Nr. 65 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 18. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter". „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „De. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieser. od. Nachlieser. oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedekamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Verfahren. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Volkstrauertag

Die Gedenkfeier im Reichstag.

wtb. **Berlin**, 16. März. Eine Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen fand heute im Plenarsitzungssaal des Reichstags statt, während gleichzeitig noch in acht anderen Sälen Berlins, ebenso wie im Reich, ähnliche Erinnerungsfeiern abgehalten wurden.

Die Wände und Empore des riesigen Raums waren schwarz dekoriert. Die Studentenschaft war mit zahlreichen Abordnungen und Fahnen erschienen. Ebenso hatten sich Fahnenabordnungen der Reichswehr hinter dem Rednerpult aufgestellt, das mit riesigen Lorbeer- und Blumenkränzen und Schleifen in den Reichsfarben geschmückt war. Auf der Regierungsbank hatten u. a. Reichsarbeitsminister Wissell, Reichswehrminister Dr. Gröner, Reichspostminister Dr. Schätzel, Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth, sowie die Vertreter der drei großen Religionsgesellschaften Platz genommen.

Wenige Minuten vor 12 Uhr erschien Reichspräsident v. Hindenburg in Begleitung des Chefs der Heeresleitung General Heye und des Chefs der Marineleitung Admiral Raeder.

Nach einleitenden Musikvorträgen hielt Geheimer Justizrat Professor Dr. D. Kahl die ergreifende Gedenkrede.

Mit dem Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" und des Deutschlandliedes schloß die Feier. Reichspräsident v. Hindenburg schritt nach dem Verlassen des Hauses die vor dem Reichstagsgebäude aufgestellte Ehrenkompagnie ab.

Schwere politische Zusammenstöße

wtb. **Chemnitz**, 16. März. Die hiesigen Ortsgruppen des Stahlhelms und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstalteten heute durch Demonstrationszüge und Versammlungen Protestkundgebungen gegen die Annahme des Youngplanes. Gleichzeitig hatten die Kommunisten ihre Anhänger zu Gegenkundgebungen aufgerufen. Als nach den Versammlungen die Demonstrationszüge der verschiedenen Parteien aufeinander stießen, kam es zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf acht Mitglieder der Nationalsozialisten und des Stahlhelms durch Messerstiche zum Teil schwer verletzt wurden. Sechs Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo einer von ihnen inzwischen gestorben ist. Die Polizei, die 10 Personen festnahm, wurde aus der Menge mit Steinen beworfen, wodurch sieben Beamte Verletzungen erlitten.

wtb. **Glauchau**, 16. März. Die Sozialdemokratische Partei hielt hier eine Versammlung gegen den Faschismus ab. Im Verlaufe der Aussprache, an der sich auch Nationalsozialisten beteiligten, kam es zu einer Schlägerei, bei der drei Sozialdemokraten so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Hindenburg und das Polenabkommen

Besprechung beim Reichspräsidenten. — Noch keine Entscheidung.

wtb. **Berlin**, 17. März. Der Herr Reichspräsident nahm heute den Vortrag des Reichskanzlers Hermann Müller und des Reichsjustizministers v. Guérard über die mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen in Zusammenhang stehenden Rechtsfragen entgegen. An der Besprechung nahmen ferner teil die Staatssekretäre Dr. Joel, Zweigert, und Dr. Meißner, sowie der Direktor der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amts Dr. Gauß. Eine Entscheidung über die Verkündung des Gesetzes hat der Herr Reichspräsident noch nicht getroffen.

Deutscher Reichstag

vdz. **Berlin**, 17. März. Im Reichstag wurden heute ohne Debatte in 3. Lesung in der Einzelabstimmung zum Reichsministergesetz alle kommunistischen Aenderungsanträge abgelehnt. Die Schlußabstimmung wurde auf Dienstag vertagt. Das Gesetz über Zuschüsse aus Reichsmitteln für die Ansiedlung von Landarbeitern wurde nach kurzer Debatte in 2. und 3. Beratung angenommen. Die Vorlage über den Ausbau der Angestelltenversicherung ging an den Sozialpolitischen Ausschuß. Danach vertagte sich der Reichstag auf Dienstag, 3 Uhr.

Die Regierungskrise in Polen

Die Demission des Kabinetts angenommen.

wtb. **Warschau**, 17. März. Heute abend hat der Staatspräsident die vom Ministerpräsidenten Bartel im Namen des ganzen Kabinetts überreichte Demission angenommen. Der Staatspräsident hat gleichzeitig den Ministerpräsidenten Bartel und sämtliche Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts beauftragt, bis zur Bildung der neuen Regierung in ihren Aemtern zu bleiben.

Primo de Rivera †

Plötzlicher Tod des Exdiktators

wtb. Paris, 16. März. Der vormalige spanische Ministerpräsident General Primo de Rivera ist hier heute vormittag um 11 Uhr im Alter von 60 Jahren an einer Embolie gestorben.

*

Primo de Rivera wurde 1871 als Sohn des Marschalls Primo de Rivera geboren. Im Alter von 30 Jahren war er schon General. Von 1917 bis 1921 war er Senator und vertrat damals den Standpunkt der Aufgabe Marokkos. Er war zuletzt Generalkapitän in Barcelona.

Mitte September 1923 trat er an die Spitze der Militärrevolution und setzte eine Militärregierung ein mit der Absicht, dem durch die parlamentarischen Mißbräuche mitgenommenen Lande wieder aufzuhelfen. Anfang Dezember 1925 bildete Primo de Rivera das nur aus Generälen bestehende Direktorium in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz führte. Im Jahre 1926 kam es zu einer Krise der Diktatur, da das Offizierkorps der Artillerie in Gegensatz zu ihm trat. Primo blieb jedoch Herr der Lage, da die übrigen Teile der Armee ihm treu blieben.

Im Frühjahr 1928 hieß es zum ersten Male, Primo sei amtsmüde. Nachdem im September 1928 eine neue Militärverschwörung aufgedeckt war, kam es Anfang Februar 1929 in mehreren spanischen Städten zu einer neuen Revolution gegen die Diktatur, die diesmal von der alten Konservativen Partei unter Führung von Sanchez Guerra ausging. Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Nachdem Primo mit seinem Rücktritt gedroht hatte, gab ihm der König neue diktatorische Vollmachten. Durch königlichen Erlaß wurde die Artillerieschule von Segovia aufgelöst.

Nach wiederholten Rücktrittsäußerungen erfolgte der endgültige Rücktritt Pimos zu Anfang dieses Jahres, worauf am 30. Januar die endgültige Zusammensetzung des neuen spanischen Kabinetts erfolgte.

*

Die letzten Stunden des früheren Diktators

wtb. **Paris**, 16. März. General Primo de Rivera, der heute morgen in seinem Hotel starb, mußte seit etwa einer Woche das Zimmer hüten. Da sich in den letzten Tagen eine Besserung seines Befindens zeigte, wollte er heute abend oder morgen Paris verlassen, um in einem Sanatorium in Frankfurt am Main eine Kur zur Heilung seiner Zuckerkrankheit durchzumachen. Heute früh war er wie gewöhnlich aufgestanden. Als seine beiden Töchter aus der Messe zurückkehrten, fanden sie ihren Vater, den sie lesend verlassen hatten, leblos auf seinem Bett liegen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen, den er auf eine Herzembolie zurückführt. General Primo de Rivera befand sich seit zwei Wochen in ärztlicher Behandlung wegen einer Nierengrippe. Für heute nachmittag hatte er aus Anlaß des Abschlusses seines Pariser Aufenthalts Gäste geladen, u. a. Marschall Pétain und die Abgeordneten Hennessy und Malvy.

Die Leiche Primo de Riveras ist heute abend einbalsamiert worden. Wie Havas aus Madrid berichtet, hat die Todesnachricht in Spanien und besonders bei den Anhängern Primo de Riveras große Bewegung ausgelöst. General San Jurjo reist heute abend nach Paris ab. Die sterbliche Hülle des früheren Diktators wird Dienstagabend in Madrid erwartet. Ministerpräsident General Berenguer, der vom spanischen Botschafter in Paris telefonisch unterrichtet worden war, hat persönlich König Alfons die Nachricht überbracht.

*

Ueberführung der Leiche nach Madrid

wtb. **Paris**, 17. März. Heute nachmittag wurde die Leiche des Generals Primo de Rivera im Hotel aufgebahrt und, nachdem der Geistliche ein Gebet gesprochen hatte, zum Bahnhof übergeführt. An den nach Spanien gehenden Nachtzug wurde ein besonderer Wagen angehängt, der den Toten befördert. In Bordeaux ist bereits General San Jurgo mit seinem Sohn und zwei Ordonnanzoffizieren eingetroffen, um die sterblichen Ueberreste des Generals in Empfang zu nehmen.

*

Das Beileid der deutschen Regierung

wtb. **Berlin**, 17. März. Der deutsche Botschafter in Madrid, Graf Welczeck, ist beauftragt worden, den Hinterbliebenen des verstorbenen früheren spanischen Ministerpräsidenten und der spanischen Regierung das Beileid der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen.

Die „Schwarze Fahne"

Eine Protestkundgebung der rechtsorientierten Jugendverbände.

cnb. **Berlin**, 16. März. (Eigene Meldung.) Vertreter aller rechtsorientierten Jugendverbände veranstalteten heute vormittag eine Protestkundgebung gegen die politischen Verträge von Versailles bis zum Polenabkommen. Nach Verlesung einer kurzen Inhaltsangabe der verschiedenen Dokumente zerriß der Sprecher vor den Augen der Versammlung die Texte des Versailler Vertrages, des Locarno-Paktes, des Youngplans und des Polenabkommens. Es wurde dann erklärt, daß von jetzt ab „die Fahne der nationalen Jugend die schwarze Fahne sei: die Versammlung gelobe auf diese Fahne, daß sie sich an die Verträge nicht gebunden fühle und alle Zeit gegen sie in Aufruhr stehe"

Die Steuervorlagen beim Reichstag

vdz. **Berlin**, 17. März. Die vom Reichsrat verabschiedeten Steuervorlagen sind heute dem Reichstag zugegangen. Es handelt sich um vier Gesetzentwürfe, nämlich die Erhöhung der Biersteuer, das Mineralwassergesetz, die Zollerhöhung für Benzin und Benzol und die Vorverlegung der Termine bei der Zuckersteuer und Tabaksteuer. Die Vorlagen sollen bereits am Dienstag im Reichstag zur ersten Lesung gestellt werden. Voraussetzung ist hierfür allerdings, daß von keiner Seite Widerspruch erhoben wird. Da dies aber wahrscheinlich von kommunistischer Seite geschehen wird, kann die 1. Lesung erst am Mittwoch stattfinden.

Schwerer Raubüberfall

wtb. **Hamburg**, 16. März. In Barmbeide wurde in der vergangenen Nacht ein überaus dreister Raubüberfall ausgeführt.. Als der Wirt Sch. sein Lokal gegen 1 Uhr nachts abgeschlossen hatte, aber noch mit seinem Schwager im Schankraum verweilte, wurde eine Fensterscheibe des Lokals von außen her eingeworfen. Beim Oeffnen der Haustür drangen 5 Männer mit Schußwaffen und Messern in das Lokal ein und warfen sich sofort auf den Wirt und seinen Schwager. Der Wirt erhielt einen Lungenschuß, der Schwager Messerstiche. Nachdem die Täter das Lokal demoliert hatten, stahlen sie einige Flaschen Getränke und aus der Kasse etwa 80 RM. Darauf fuhren sie mit einem Auto in der Richtung nach Hamburg davon. Die Polizei fing den Kraftwagen in Wandsbek ab. Sie nahm die Insassen fest. Zwei Schußwaffen und die entwendeten Getränke wurden im Auto vorgefunden. Der Kraftwagenführer wurde nach seiner Vernehmung entlassen, da er von dem Vorhaben der 5 Räuber keine Ahnung hatte. Die Täter sind geständig.

Uebernahme des Dampfers „Europa"

wtb. **Bremen**, 17. März. Laut telefonischer Mitteilung von Bord des Schnelldampfers „Europa" des Norddeutschen Lloyd, der am Sonntag früh 1 Uhr seine 24stündige Abnahmefahrt angetreten hat, ist der Dampfer heute nachmittag um 16,30 Uhr von Generaldirektor Gläsel im Namen des Norddeutschen Lloyd von der Werft Blohm & Voß übernommen worden. Generaldirektor Gläsel hielt von der Brücke aus eine Ansprache, in der er betonte, daß das Schiff allen Auftragsbedingungen entspreche. Er sprach der Bauwerft seinen Dank aus und brachte auf die Werft ein dreifaches Hoch aus. Er übergab dann das Schiff der Führung des Kommodore Johnsen.

Unglaubliche Zustände in einer Fürsorgeanstalt

Sowjetstaat der Psychopaten

Celle, 16. März. **In dem der Stadt Berlin gehörigen Fürsorgeheim Scheuen bei Celle, in dem vor einiger Zeit der Zögling Ledebur infolge der dort erhaltenen Verletzungen gestorben ist, hat sich ein neuer Fall unglaublicher Mißhandlung ereignet. Der Zögling Adolph Hoffmann, der aus der Anstalt entwichen war, wurde nach seiner Wiedereinbringung von anderen Zöglingen so geschlagen, daß die Haut auf seinem Gesäß platzte. In die Wunden streute man ihm dann Salz und begoß ihn mit Wasser. Hoffmann ist auf Anordnung des Fürsorgeamtes nach Berlin abgereist. Der verantwortliche Anstaltsleiter Straube hat einen Urlaub antreten müssen. Die staatsanwaltlichen Erhebungen über den Tod des Ledebur sind noch im Gange.**

Der Dezernent des Berliner Jugendamtes, Obermagistratsrat Knaut hat den Jugendlichen Hoffmann eingehend vernommen. Diese Vernehmung hat ergeben, daß die Angaben über seine Mißhandlungen zutreffen. Obermagistratsrat Knaut hat sich unmittelbar im Anschluß an die Vernehmung nach Scheuen begeben, um dort eine restlose Aufklärung der Vorfälle vorzunehmen. Wie wir weiter hören, scheint es sich bei den ganzen Vorfällen um Terrorakte kommunistisch eingestellter Zöglinge gegen Kameraden zu handeln. Die Zöglinge, die zum Teil schwere Psychopaten sind, werden in unverantwortlicher Weise verhetzt. Immer wieder gelingt es, kommunistische Broschüren in großen Mengen einzuschmuggeln. Vor den Demonstrationen des 6. März hatte man den jungen Menschen eingeredet, in Berlin stünden hunderttausende von Arbeitern bereit, die bolschewistische Revolution werde diesmal bestimmt gelingen.

Eine Anzahl von Fürsorgezöglingen ist am 5. März aus dem Heim ausgerückt, um „an der Revolution teilzunehmen". Ihr Anführer war derselbe Zögling, der an dem Tod Ledeburs schuld ist. Die Zöglinge konnten nach kurzer Zeit aufgegriffen werden. In Scheuen herrschen richtige Sowjetzustände. Die Zöglinge haben ihre „Funktionäre", die sich wie ein Staat im Staate gebärden und Gewaltmaßnahmen beschließen, wenn jemand sich „gegenrevolutionärer Umtriebe" schuldig macht.

Eine 59jährige Bandenführerin

160 Banditenstreiche

Vor kurzem gelang es der Kamener Polizei, eine vierzigköpfige Einbrecher- und Hehlerbande festzunehmen, die seit dem Jahre 1923 planmäßig den Landkreis Hamm heimsuchte und ihren Sitz in Kamen hatte. Nunmehr sind die Akten endgültig abgeschlossen. Sie ergeben, daß nach den Geständnissen und Ueberführungen rund 160 Bandeneinbruchsdiebstähle in Hotels, Konsumanstalten, Konfektionshäusern usw. auf das Konto dieser Einbrecher kommen. An der Spitze der Bande stand eine 59 Jahre alte Frau, durch deren Verhalten es möglich gewesen ist, daß sich ein bis ins letzte organisiertes Einbrechernest bilden konnte. Sie richtete sogar Verkaufsstände für die gestohlenen Gegenstände ein. Für die nächtlichen Raubzüge drückte sie den Tätern die Waffen in die Hand, die sie dann nach vollzogenem Raubzug wieder an sich nahm. Die an den Diebstählen Beteiligten erhielten von ihr den Anteil, wenn gewünscht, sofort in bar ausgezahlt. Ihre Söhne, die sämtlich in der Diebesbande tätig waren — und verhaftet sind — ein Sohn machte bereits durch Erhängen im Gefängnis seinem Leben ein Ende — bedrohten jeden der Mittäter und Hehler mit sofortigem Tode, falls man etwas verraten werde. Gestohlen wurde alles, was den Leuten in die Hände fiel.

Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen ist gestern in Warschau vom deutschen Bevollmächtigten Gesandten Rauscher und dem polnischen Bevollmächtigten Twardowski unterzeichnet worden.

Die Finanzsachverständigen der Regierungsparteien setzten am Montag vormittag im Reichstag ihre Besprechungen über das Finanzprogramm fort

Starker Schneefall in Berlin

wtb. **Berlin**, 16. März. Berlin ist in der vergangenen Nacht durch einen ungewöhnlich heftigen Schneefall überrascht worden, der nachts gegen 2 Uhr einsetzte und bis gegen 6 Uhr morgens dauerte. Während den ganzen Winter über fast gar kein Schneefall zu verzeichnen war, häuften sich jetzt in den Außenbezirken stellenweise die Flocken einen halben Meter hoch. Da niemand auf ein derartiges Ereignis gefaßt war, ergaben sich große Stockungen im Verkehr, insbesondere hatten die D-Züge, die vom Schlesischen Bahnhof abgingen, bis zu 30 Minuten Verspätung, da die Weichen zum Teil 30 Zentimeter unter dem Schnee lagen. Erst gegen 8 Uhr morgens traten wieder normale Verhältnisse ein. Im Laufe des Nachmittags verschwand dann auch unter dem Einfluß plötzlich einsetzenden Tauwetters der Schnee von den Berliner Straßen.

Schweres Lawinenunglück

Zwei Todesopfer.

wtb. **Bludenz**, 17. März. Von einer niedergehenden Lawine sind gestern im unteren Teil des Vergaldener Tales am sogenannten Hinterberg vier Skifahrer, zwei Damen und zwei Herren, verschüttet worden. Die beiden Damen wurden von anderen Skifahrern sofort geborgen. Sie waren noch am Leben. Der Ingenieur Ludwig Karch aus Bad Dürkheim war bei seiner Auffindung bereits tot. Der andere Skifahrer, Ingenieur Wilhelm Heidt, Chemiker aus Durlach bei Karlsruhe, konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

Massenvergiftungen durch Kohlenoxydgas

Bei einer Festlichkeit in einem Gasthof in Groß-Flottbeck, zu der sich etwa 150 Personen versammelt hatten, kam es am Sonnabendabend zu einem bedauerlichen Unfall: Etwa 40 Teilnehmer am Fest erkrankten an Vergiftung durch Kohlenoxydgas. Kurz nacheinander wurden zunächst 24 Personen von starker Uebelkeit, Atemnot und Herzklopfen befallen und dann bewußtlos. Polizei und Feuerwehr trafen alle erforderlichen Rettungsmaßnahmen. Die erkrankten und bewußtlosen Personen wurden in Nachbarhäusern untergebracht, wo sich mehrere Aerzte erfolgreich um sie bemühten. Kaum hatten sich die zuerst Erkrankten erholt, als weitere 16 Festteilnehmer unter den gleichen Erscheinungen erkrankten. Acht Männer und zehn Frauen mußten dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden, aus dem sie aber bis Sonntag mittag sämtlich entlassen werden konnten. Man darf hoffen, daß das Unglück keine nachteiligen gesundheitlichen Folgen haben wird. Die Vergiftungen sind auf einen schadhaften Ofen, der vier Wochen lang nicht benutzt worden war, zurückzuführen, die Gase waren aus den Kellerräumen durch undichte Stellen der Decke in den Saal gedrungen. Die erforderlichen Anordnungen zur Verhütung weiterer Infektionen sind getroffen worden.

Marzell Salzer gestorben

wtb. **Berlin**, 17. März. Professor Marzell Salzer, der weithin bekannte Vortragskünstler, ist heute nachmittag in seiner Villa in Lichterfelde nach einem längeren Herzleiden sanft entschlummert. Salzer, ein gebürtiger Wiener, ist 56 Jahre alt geworden.

Neues vom Tage

24 Stunden auf der Wagenachse.

Beim Einlaufen des D-Zuges Warschau—Paris wurde auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin ein blinder Passagier ertappt, der die nicht beneidenswerte Fahrt von 24 Stunden auf der Achse eines Waggons zurückgelegt hatte. Es ist ein 17 Jahre alter Pole Heinrich Segilski. Bis nach Warschau war er aus seinem Heimatsort zu Fuß gewandert und hatte sich auf dem Bahnhof dort auf der Achse des Wagens verkrochen, da er kein Geld für eine Fahrkarte besaß. In Berlin hatte er seinen Unterschlupf für einen Augenblick verlassen, um einen Schluck Wasser zu trinken. Dabei fiel sein beschmutztes und zerzaustes Aussehen auf. Der junge Mann wollte, wie er angibt, nach Frankreich reisen.

Manasse Friedländer in der Irrenanstalt Herzberge.

Sanitätsrat Dr. Leppmann, der vom Reichsgericht beauftragt worden war, den wegen Doppelschlags an seinem Bruder Waldemar und dessen Freund Tibor Söldes zu 6 Jahren Gefängnis verurteilten Manasse Friedländer auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, hat nunmehr sein Gutachten dahin abgegeben, daß Manasse Friedländer tatsächlich geisteskrank sei. Der Sachverständige hat zur Bestätigung seines Gutachtens eine sechswöchige Beobachtung Manasse Friedländers in einer geschlossenen Irrenanstalt für erforderlich gehalten. Das Reichsgericht hat diese Untersuchung angeordnet, und Manasse Friedländer ist nach der Irrenanstalt Herzberge gebracht worden. Es scheint, daß er diese Anstalt nicht mehr verlassen wird, da er eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit ist. Er bedroht seit einiger Zeit jeden, mit dem er zusammenkommt, mit dem Tode.

Im Zuchthaus vereint.

Der ehemalige Staatsanwalt von Los Angeles, Asa Keyes, der im Laufe seiner fünfjährigen Amtsführung 4030 Männern und Frauen zu Gefängnisstrafen verholfen hat, trat jetzt eine Gefängnisstrafe von 14 Jahren an, die ihm wegen Bestechlichkeit zudiktiert wurde. Die Sträflinge bereiteten ihm natürlich einen lebhaften Empfang, indem sie ihn verhöhnten und Drohungen zuriefen. Die Gefängnisverwaltung beabsichtigt, ihn von den andern Sträflingen zu isolieren, um ihn vor Racheakten zu schützen. Der Amtsvorgänger von Asa Keyes hatte während seiner fünfjährigen Amtszeit nur ungefähr 1000 Verurteilungen ausgesprochen.

Tragischer Tod eines Pariser Waffenhändlers

cnb. **Paris**, 15. März. (Eigene Meldung.) Einen tragischen Tod hat ein Pariser Waffenhändler gefunden. Ein junger Mann im Alter von 22 Jahren erschien in seinem Laden, um einen Revolver zu kaufen. Er entschied sich für eine bestimmte Waffe, wünschte aber vor dem Abschluß des Kaufes einige Probeschüsse abzugeben. Der Geschäftsinhaber führte ihn in den Keller, wo für diesen Zweck ein Schießstand eingerichtet war, erklärte ihm den Mechanismus und gab zunächst selbst einen Schuß ab. Nun ergriff der Käufer die Waffe. Anstatt auf die Scheibe zu zielen, richtete er die Waffe gegen den Geschäftsinhaber und drückte ab. Der Unglückliche sank schwer getroffen zu Boden. Er ist der erlittenen schweren Verletzung heute erlegen. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Mord oder um die Tat eines Geisteskranken handelt.

Von den Toten auferstanden



Der 14 Jahre vermißte Otto Huhnke vor der Kriegsgefallenen-Tafel des Städtchens Vietz, auf der auch sein Name steht.

Ein merkwürdiges Wiedersehen wurde dieser Tage in dem Städtchen Vietz (Kreis Landsberg) gefeiert. Der im Weltkrieg verschollene einzige Sohn der Familie Huhnke, seit Jahren auf der Gefallenentafel des Städtchens vermerkt, kehrte in die Arme seiner Eltern zurück. Er war aus der Gefangenschaft verspätet entlassen worden und hatte erst jetzt, nach vielen vergeblichen Nachforschungen, den Aufenthaltsort seiner damals aus den abgetrennten Ostgebieten geflüchteten Eltern erfahren.

Der französisch-angelsächsische Gegensatz

Von Diplomaticus.

II.

In London.

Wenn die Londoner Flottenkonferenz überhaupt mit einem gewissen Erfolge abschließt, so wird es ein lahmer Kompromiß sein. Das steht schon heute fest. Die wahre weltpolitische Bedeutung dieses kläglichen Ausganges liegt nicht darin, daß die Seemächte mehr oder weniger Schiffe bauen, als vielmehr darin, daß die letzten Schleier vor dem Gegensatz hinweggezogen werden, der die Weltpolitik der nächsten Zukunft bestimmt, dem Gegensatz zwischen Frankreich und den angelsächsischen Mächten. Die Frage ist die: wird der Lauf der Weltgeschichte im zweiten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts ein französisches oder ein angelsächsisches Antlitz tragen?

Noch vor zwei oder drei Wochen sah das Geschick der Londoner Flottenkonferenz nicht so verzweifelt aus, wie heute. Alle internationalen Verhandlungen, konnte man sich sagen, kennen eine Stunde der Krise, die oft nahe vor dem Moment der Lösung liegt. Aber das war schon damals zweifelsfrei, daß, wenn die Flottenkonferenz scheitert, die Weltmeinung außerhalb Frankreichs die Franzosen dafür verantwortlich machen wird.

Gewiß erhob auch Japan Schwierigkeiten. Ich habe damals in einer Analyse des pazifischen Problems auseinandergesetzt, worin sie wurzeln. Aber ich habe zu gleicher Zeit gezeigt, warum Japan immer Gewinner bleiben muß, wie die Konferenz auch ausgehen möge, und daß deshalb ein unüberwindlicher Widerspruch von Japan nicht zu befürchten ist.

In einer Analyse des Mittelmeerproblems habe ich auch gezeigt, worin die Schwierigkeiten wurzeln, die Frankreich erhebt. Sie zu beseitigen, ist nicht möglich; es sei denn, daß die eine Seite ihre politische Wesensart zugunsten der der anderen Seite aufgibt. Das wird ohne Zwang nicht geschehen.

Um das zu verstehen, muß man die in sich schlüssige Logik des französischen Standpunktes erfaßt haben. Dieser Standpunkt wurde in London in zweierlei Tonarten vertreten, die man mit den Namen Tardieu und Briand kennzeichnen kann.

Tardieu kam als neuer Besen nach London, der danach dürstete, tüchtig zu kehren. Er begann seine Rolle mit einem Erfolge. Er verlangte, daß die Festsetzung der Kontingente nach den einzelnen Schiffsklassen erfolge und nicht nach der Gesamttonnage. Das war eine Frage der Verhandlungsmethode. Engländer und Amerikaner sind in solchen Formdingen nicht kleinlich, und während die französische Presse den „Sieg" ihres neuen Nationalhelden mit Fanfarenstößen pries, gaben die Angelsachsen achselzuckend nach.

Dieser erste Erfolg aber machte Tardieu übermütig. Er schleuderte ein Memorandum hinaus, worin er weniger bemüht war, um Verständnis für den französischen Standpunkt zu werben, als vielmehr an den Anfang der Verhandlungen Tonnageforderungen für Frankreich zu stellen, die man mit dem mildesten Ausdruck nur als verblüffend bezeichnen kann. Denn er eröffnete die sachlichen Verhandlungen auf der Konferenz der fünf Seemächte, die zusammengetreten waren, um über eine allgemeine Flottenverminderung zu beraten, damit, daß er kurz und bündig für Frankreich eine Erhöhung von 525 000 Tonnen (im Jahre 1929) auf 750 000 Tonnen verlangte.

Briand sah sofort den diplomatischen Fehler, den sein jüngster Kabinettschef mit seinem husarenmäßigen Auftreten begangen hatte; er hat es aber nicht an der Gewohnheit, die anderen zu verhindern, sich zu blamieren. Als das erste Kabinett Tardieu gestürzt wurde, und der Ministerpräsident nach Paris zurückkehren mußte, nahm Briand wieder in seiner leisen und geschickten Weise die Fäden in seine Hand und gab sich alle erdenkliche Mühe, den Angelsachsen den französischen Standpunkt, den er genau so wie Tardieu inne hält, verständlich zu machen. Er sprach nicht mehr von Tonnagegrößen und in absoluten Ziffern, sondern von Recht und Billigkeit, von relativen Verhältnissen und — von der berühmten Sicherheit.

Dieser Standpunkt ist klar und die Folgerungen, die aus ihm gezogen werden, sind logisch. Der Ausgangspunkt lautet: Die Abrüstung hängt ab von der Sicherheit; und die Sicherheit Europas (ja wohl, Briand nennt zuerst die Sicherheit Europas!), im besonderen aber die Sicherheit Frankreichs hängt ihrerseits, soweit die Seemacht in Betracht kommt, von dem Verhalten der Vereinigten Staaten im Kriegsfalle ab.

Das ist sozusagen die Kehrseite der englisch-amerikanischen Flottenparität. Solange die Flotte Englands der der Vereinigten Staaten weit überlegen war, konnte man die Rolle Amerikas in einem europäischen Kriege allenfalls übersehen. Das ändert sich, wenn hinfort die amerikanische Flotte für sich allein imstande ist, der englischen die Wage zu halten.

Nach der Satzung des Völkerbundes soll die Sicherheit aller Staaten auf dem Grundsatz beruhen, daß im Kriegsfalle die ganze Welt gegen den Angreifer verbündet ist. Dieser Grundsatz erhielt den ersten Stoß, — und einen furchtbaren Stoß — an dem Tage des Jahres 1919, als das amerikanische Volk den Völkerbund ablehnte. Er erhielt einen zweiten, nicht weniger furchtbaren Stoß, an dem Tage, da Amerika sich entschloß, die Flottengleichheit mit dem flottenstärksten Lande als politisches Grundgesetz aufzustellen. Denn von nun an läuft die englische Flotte, wenn sie einem Friedensbrecher, der Vorschrift des Völkerbundes getreu, eine effektive Blockade auferlegen soll, in die Gefahr, zu einer Konzentration ihrer gesamten Kräfte in der Atlantis genötigt zu sein, um gegen die der Vereinigten Staaten Front zu machen.

Von England hat Frankreich nichts zu befürchten, da es durch den Völkerbundspakt immer genötigt sein wird, im Kriegsfall an die Seite Frankreichs zu treten, falls Frankreich nicht selber den Pakt gebrochen hat. Es gehört zur herrschenden politischen Theorie Frankreichs, daß das unmöglich sei. Ist die englische Flotte in ihren Bewegungen frei, so kann sie die atlantische Küste Frankreichs wirksam schützen und sogar die französische Flotte im Mittelmeer verstärken. Die Frage der Flottengleichheit mit Italien verliert dadurch an Bedeutung.

Wird dagegen die britische Flotte durch eine feindliche oder verdächtige Haltung der amerikanischen anderswo festgehalten, so muß Frankreich imstande sein, selbst und allein seine Küsten und überseeischen Verbindungen zu schützen — was, mit aller Konsequenz verfolgt, dazu führen muß, eine gleich große Flotte zu haben, wie Amerika und England, — woraus hervorgeht, daß Frankreich, wenn es tatsächlich nicht so viel verlangt, seiner traditionellen Freundschaft zu den angelsächsischen Völkern mächtige Opfer an Sicherheit bringt. So die französische These.

Nun sagt Briand, Frankreich könne seine Forderungen erheblich einschränken, vielleicht sogar seinen gegenwärtigen Bestand verringern, d. h. wirklich abrüsten, wenn es von Amerika ein Defensiv-Bündnis erhielte.

Hiermit fällt Briand, wie die Katze auf ihre Pfoten, auf seinen alten Plan der Sicherung der Suprematie Frankreichs in Europa durch ein Bündnis mit Amerika zurück. Zuerst erschien diese Kombination in Versailles, als Wilson und Lloyd George, um die Begehrlichkeit Frankreichs nach der „strategischen" Rheingrenze abzuwehren, ihm das Defensivbündnis versprachen. Diese Zusage zerbrach an der Empörung des amerikanischen Volkes. Dann kam Locarno, wo das Defensivbündnis mit England in der Einschränkung auf die heutige Westgrenze zustande kam. Die nächste Etappe war das Anerbieten Briands an Amerika, in einen Vertrag zu willigen, der kriegerische Handlungen zwischen den beiden Ländern ausschlösse. Man weiß, was Kellogg aus diesem Anerbieten gemacht hat. Er hat es zum Kellogg-Pakt erweitert, den die Franzosen in nationaler Eitelkeit den Pakt von Paris oder den Briand-Kellogg-Pakt nennen. Sachlich ist diese letztere Benennung unrichtig, denn der Kellogg-Pakt, der die ganze Welt vor der Geißel des Krieges bewahren will, ist ganz etwas anderes, als der Antrag Briand, der den durch die Friedensdiktate geschaffenen Zustand auch unter die Garantie Amerikas stellen und damit verewigen wollte.

Hierin nun offenbart sich der eigentliche Gegensatz zwischen französischer und angelsächsischer Mentalität. Frankreich ist, nachdem es (wenigstens für die heutige Generation) sein Begehren nach der Rheingrenze eingesargt hat, ein saturierter Staat. Und mit der Aufrechterhaltung des balkanisierten Zustandes des zwischen Deutschland und Rußland liegenden Teiles Europas hat es auch eine saturierte europäische Politik. Der Sinn dieser Politik ist es, zu verhindern, daß Deutschland je wieder eine Stärke erlange, die der französischen überlegen wäre; die militärische und finanzielle Niederhaltung Deutschlands dient demselben Zweck. Dieser Zustand soll erhalten bleiben, das Europa von Versailles soll versteinert, jede weitere Entwicklung abgeschnitten werden. Das ist es, was Frankreich unter Sicherheit versteht, und diese Sicherheit muß durch militärische und finanzielle Machtmittel oder durch Bündnisse aufrecht erhalten werden, am besten durch beides. In diesem Sinne preist und betrachtet sich Frankreich als das eigentliche Friedensland der Welt.

Dem englischen und amerikanischen Sinne erscheint dieser Kultus einer ewigen Sicherheit als das Kennzeichen eines Volkes von absinkender vitaler Kraft und als die eitle Vorausnahme einer Zukunft, die sich menschlichem Ermessen entzieht. Ein starkes, selbstbewußtes Volk überläßt die Zukunft Gott und sorgt vor für die Bedürfnisse der Gegenwart. Die Gegenwart aber verlangt aus materiellen wie aus ideellen Gründen die Abrüstung. Wer sie vereitelt, wer die beiden Länder zur Beibehaltung eines ungeheuren Rüstungsetats wider ihren Willen zwingt, greift mit aufwühlender Hand in das innere Leben dieser Völker, bei denen es politische Maxime geworden ist, daß Rüstungen früher oder später zum Krieg führen. Daher lehnt England weitere Bindungen, und Amerika Bindungen überhaupt ab.

Es ist nicht unsere Aufgabe, zu entscheiden, auf welcher Seite Logik, Leben und Fortschritt liegt; es ist aber unsere Aufgabe, den Zwiespalt zu verstehen und aus ihm den Nutzen zu ziehen, den wir in ihm zum Wiederaufbau der Größe und endlichen Erlangung der Einheit unseres Volkes finden können.

Youngplan-Zahlen



In den ersten 36 Jahren des nunmehr durch den Reichstag endgültig angenommenen Young-Zahlungsplanes zahlen wir durchschnittlich 2205 Millionen jährlich. 1482 Millionen gehen davon direkt oder indirekt an Amerika.

Eßt Roggenbrot, das deutsche Brot!



Landwirtschaftliche Verbände, Bäckerinnungs-, Hausfrauenvereine wenden sich in diesen Tagen an die Oeffentlichkeit, um auf das gute deutsche Roggenmehl hinzuweisen, das nahrhafter und billiger als das Weizenmehl ist und dem Nationalvermögen Hunderte von Millionen jährlicher Einfuhr erspart.



Für die Herstellung guter Suppen

gibt es viele Rezepte, keines aber ist einfacher und billiger als dieses:

nimm MAGGIs Suppen-Würfel

Die Arbeitslosigkeit in England

Das Arbeitslosenproblem beschäftigt die Engländer nicht erst seit Kriegsende. Jahrzehntelang vor dem Kriege gab es in England ein Arbeitslosenproblem, dem mit den üblichen Mitteln nicht beizukommen war. Die außerordentliche Empfindlichkeit, mit der der Welthandel und die Schiffahrt auf politische Ereignisse aller Art reagieren, hatte zur Folge, daß die Stockung des Welthandels irgendwo zwangsläufig Arbeitskräfte in den englischen Häfen auf die Straße warf. Diese Arbeiter waren niemals in der Lage, für die Dauer der Schiffahrtsruhe irgendwelche anderen Arbeiten zu finden, weil es sich ausschließlich um ungelernte Arbeiter handelt. Die Möglichkeit, in sehr jungen Jahren als Gelegenheitsarbeiter in den Docks gelegentlich gut bezahlte Beschäftigung zu finden, hat von jeher die Neigung zur ordnungsmäßigen Berufsausbildung in den Küstengebieten weitgehend zerstört. Die Folge ist ein Mangel an Facharbeitern auf der einen Seite und die dauernde Beunruhigung des Arbeitsmarktes von den Docks her, wenn der Welthandel irgendwo stockt.

Aus den gelegentlichen Störungen des Welthandels wurde in der Nachkriegszeit eine Dauererscheinung. Die Vernichtung der Kaufkraft großer Wirtschaftsgebiete hat den Absatz englischer Waren, aber auch den Absatz derjenigen Waren, deren Austausch England nur vermittelte, auf Jahre hinaus lahmgelegt. Dazu kommt die Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Amerika, der Japaner und der Inder, auf wichtigen Warenmärkten und die Konkurrenz des billigen amerikanischen Geldes, die für die Handelstätigkeit ebenfalls eine große Rolle spielt. Als letzter Grund der allgemeinen Depression mag die forcierte Rückkehr zur Dollarparität des englischen Pfundes genannt werden, die für England eine jahrelang dauernde Deflationskrise mit sich brachte.

Im Laufe der Jahre hat man nun in England nach erfolgversprechenden Methoden gesucht, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Es mag daran erinnert werden, daß der letzte Wahlkampf beinahe ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit geführt wurde. Die Arbeiterpartei, die jetzt die Führung hat, ist selbstverständlich am meisten an dem Erfolg derartiger Bemühungen interessiert. Daß die Liberalen, die ihr neues Wirtschaftsprogramm ebenfalls in erster Linie der Ueberwindung der Erwerbslosigkeit gewidmet haben, die Bemühungen der jetzigen Regierung unterstützen werden, ist selbstverständlich. Die Konservativen haben vorgearbeitet und haben noch kurz vor der Uebergabe der Regierung an die Arbeiterpartei eine Steuersenkung großen Stils durchgeführt. Tatsächlich sind dann auch die Erwerbslosenziffern etwas zurückgegangen. Dabei muß allerdings die Tatsache in Rechnung gestellt werden, daß regelmäßig im Frühjahr einige englische Industrien einen höheren Beschäftigungsgrad aufweisen. Man findet also auch im Jahre 1927 und im Jahre 1928 eine Minderung der Erwerbslosenziffern um einige Hunderttausend. So betrug beispielsweise im Januar 1927 die Erwerbslosenziffer 1 375 000, um bis auf 1 015 000 im Mai zurückzugehen. Im Januar 1928 betrug sie wieder 1 199 000 und erreichte im Juni den Tiefpunkt 1 032 000, um dann aber wieder rasch anzusteigen. Im Januar 1929 zählte England 1 434 000 Erwerbslose; im Mai waren es 1 165 000; dann steigt die Ziffer wieder, bleibt aber immerhin bis in den November hinein um etwa 100 000 hinter den entsprechenden Monatsziffern des Vorjahres zurück.

Eine gewisse Regelmäßigkeit in der Abschwächung der Erwerbslosenziffer im Frühjahr läßt also die Wirkung der Churchillschen Steuerermäßigung geringer erscheinen, während man auf der anderen Seite berücksichtigen muß, daß die Reform, vor allem der Kommunalsteuern, erst im Oktober 1929 in Kraft getreten ist. Diese Reform ist aber in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der Stärkung des Betriebskapitals der Wirtschaft, d. h. der Entlastung des Arbeitsmarktes durchgeführt worden. Bisher wurden die Gemeindesteuern auf Grund des Kapitalwertes von Grund und Boden, Häusern und Wirtschaftsbetrieben erhoben. Diese Art der Besteuerung bedeutete ein außerordentliches Hindernis für technische und organisatorische Fortschritte, weil beispielsweise schon die Einstellung neuer Maschinen den Kapitalwert des Betriebes und damit zunächst einmal die Steuern erhöhte, während die Möglichkeit, durch die Verbesserungen einen Ausgleich der Mehrbelastung zu erreichen, niemals sicher kalkuliert werden kann. Das hat u. a. auch dazu geführt, daß Betriebe nach Gemeinden mit niedrigen Steuern abwanderten, ohne dabei auf den Standort, die Transportverhältnisse und die Beschaffung des Arbeitsmarktes Rücksicht zu nehmen. Das Churchillsche Programm soll den Industriebetrieben drei Viertel und den landwirtschaftlichen Betrieben die volle Summe der bisher gezahlten kommunalen Abgaben erlassen. Die Eisenbahngesellschaften, die Häfen und die Werften, die ebenfalls als Industriebetriebe angesehen werden, haben sich bereiterklärt, eine entsprechende Senkung der Tarife durchzuführen. Es ist errechnet worden, daß die englische Industrie nach diesem Programm vom Oktober 1929 ab eine jährliche Ersparnis von 400 Millionen Mark macht, die ihr eine Senkung der Produktionskosten gestattet. Wie sehr sich das ja nach dem Standort der einzelnen Industrien auswirkt, geht daraus hervor, daß für die Stahlindustrie eine Kostensenkung von 3 Schilling pro Tonne und für die Textilindustrie eine Senkung der gegenwärtigen Gestehungskosten um 2,5 Proz. errechnet wurde. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Steuersenkung weiterhin auswirkt. Aber immerhin läßt sie erkennen, daß die Engländer, die das Glück haben, mit keinerlei sozialistischem Dogma belastet zu sein, drauf und dran sind, die Ueberwindung der Erwerbslosigkeit auf dem allein erfolgversprechenden Wege, nämlich der Senkung der Produktionskosten durch Senkung der öffentlichen Lasten in Angriff zu nehmen. Auf dem Kontinent leistet man es sich noch, bei einer erheblich größerer Arbeitslosenziffer, einen Etat vorzulegen, der den des Vorjahres um eine Milliarde übersteigt und es scheint so, als müßte erst noch eine größere Arbeitslosenziffer die Einsicht erzwingen, daß dieser Weg zu einer Katastrophe führt.

Das Grab von Jovana

Roman von Hans Schmidt-Peschell

(11. Fortsetzung)

„Weiß Gott", meinte der Alte, „man sagt es hier auch nur so."

Nachdenklich schritten sie weiter über eine lebhaft grüne Grasdecke mit allerhand buntem Gestrüch.

„Ei, sehen Sie doch das goldgelbe Zeug dort, Alter, sollte das nicht Ginster sein?" stieß Pohl freudig hervor.

„Das ist der Ginster", antwortete der Alte. „Wird noch zum Färben eingekocht."

„Der Ginster", sprach Pohl noch einmal leise für sich hin, und ein Gedanke an die Heimat streifte sanft sein Hirn. Dann schwelgte er in den prächtigsten Farben der Tamariskenblüten, in ihrem Rosa und Weiß, und die Trauben der Kruziferen lachten ihn an, gelb und violett. Er bewunderte ihre langgenagelten Blumenblätter und die leierförmigen in ihrem saftigen Grün. Begeistert blieb er vor den Pistazien stehen, den Terpentinbäumen und ließ ihre gefiederten Blätter sich durch die Finger gleiten. Dort standen Verwandte der Kruziferen, Kapernsträucher, und vieles andere der Flora auf diesem Flecken Erde jauchzte ihm mit der Pracht seiner Blütenfarben und herrlichen Düfte entgegen.

„Es ist viel Schönes, was ihr so habt, Alter", waren seine ersten Worte wieder nach einem Augenblick schwärmerischen Staunens.

„Ist's mit der Fauna auch so reichlich hier bestellt?"

„Nicht so, Herr. Kamele kennen wir, Pferde und unser bißchen Kleinvieh."

„Ach, wissen Sie", fuhr Pohl fort, „mir ist's, als ob ich ewig hier verweilen müßte."

„Wenn man zu leben hat", sagte der Bauer gelassen, „da mögen Sie recht haben, da läßt es sich hier gut aushalten. Sollten Sie aber Ihr bißchen Brot sauer unter der Glut unserer Sonne erarbeiten müssen, dann, Herr, lassen sie es sich nicht gelüsten, ihren Wohnsitz nach einer Oase zu verlegen. Wenn Sie sich mit der Zeit an den Anblick unserer Vegetation gewöhnt haben, glaube ich sicherlich, daß einmal die Sehnsucht nach Ihrer Heimat in Ihnen wach werden und der Schatten der europäischen Wälder Sie von hier locken würde."

Dann trat wieder eine Pause ein. Der Bauer mochte an seinen zerbrochenen Pflug denken, der seiner wartete, Harry Pohl aber schwärmte, und er befand sich in tiefster Verwunderung über die Pracht dieser Vegetation inmitten der endlosen, sandigen Wüste mit ihrer bratenden Glut.

Plötzlich führte ihr einsamer Weg sie an einen merkwürdigen, massiven Bau, dessen quadratischen Grund nichts als vier glatte Mauern umfaßten. An der Seite des Weges war eine Tür eingebaut, wogegen die beiden Seitenwände absolut kahl waren, die Rückwand aber schmale und unverhältnismäßig hohe, fensterartige Schlitze aufwies. Das Dach war flach, und das ganze Gebäude glich einem glatten Würfel mit einer Seitenlänge von ungefähr dreißig Fuß.

„Was verbirgt dieses kahle Gemäuer?" fragte Harry Pohl seinen Begleiter.

„Es ist der Tempel der Dschomanen", antwortete ihm dieser. „Es ist eine Sekte, deren Bestrebungen mehr oder weniger geheim gehalten werden, und fast allabendlich finden sie sich hier zusammen."

„Zu fröhlichem Tanz —" unterbrach ihn Pohl.

„Ich verstehe nicht recht, Herr."

„Na, ich meine die für gewöhnlich sehr komisch wirkenden äußerlichen Religionsübungen solcher Asketen — oder sitzen sie etwa beschaulich in ihrer Gottheit versunken?"

„Durchaus nicht", entgegnete der Alte, „zuweilen soll es dort hoch hergehen, wütende Reden werden geschwungen, und irgendwelche Pläne gelangen hier zur Reife."

„Ach, ganz interessant", meinte Pohl ziemlich beiläufig, nahm sich aber vor, gelegentlich einer solchen Sitzung beizuwohnen, und sei es schließlich nur als blinder Gast. Jedenfalls war ihm dieses besonders interessant. —

Allmählich lenkten sie ihren Schritt heimwärts. Unterwegs gab es noch manches, für das der Alte seine Erklärungen abzugeben hatte. Was Harry Pohl auf diesem Spaziergang aber am meisten interessiert hatte, war weniger die Pracht der Vegetation als das Gemäuer des Tempels, das ihm sogar ein wenig geheimnisvoll erschienen war. —

Vor der Hütte angelangt, setzten sie sich noch eine Weile nieder, dann aber ließ der Durst ihnen nicht länger Ruhe, und der Alte kredenzte einen herrlichen, erfrischenden Trunk, den die Früchte der Phönix gaben.

*

Und der Abend kam. —

Harry Pohl hatte seine Kleider gewechselt. Statt des hellen Tropenanzuges hatte er sich einen schwarzen Kittel übergeworfen, trug dunkle Beinkleider und Gummischuhe dazu. Über das Gesicht wischte er sich Ruß und Aschenstaub, um sein Äußeres so ganz und gar mit der Dunkelheit zu verschmelzen. Zum Schutze führte er einen Revolver mit sich und zur Verschärfung seines Ausblicks einen Feldstecher. Leise und ungesehen machte er sich von der Hütte fort. Ein lauer Wind strich sanft über die Oase. Hin und wieder sandte er die süßesten Düfte irgendwelcher Pflanzenschönheiten zu Pohl herüber, der in Bewunderung einen Augenblick stehen blieb und tief atmend sich von den zarten Wohlgerüchen berauschen ließ. Und die Palmen flüsterten verliebte Worte in die laue Luft des Abends.

Plötzlich aber, wie erschrocken, fuhr sich Pohl mit der Hand über die Stirn und rieb sich die Augen, als ob er ein Traumbild zu verwischen hätte.

„In Feindesland sollte man die Augen offen halten", sprach er leise vor sich hin. „Es ist gefährlich, sich vom Kosen der duftenden Blumen und dem Geflüster verliebter Bäume umspinnen zu lassen, wenn der Feind in ihren Kleidern sich verborgen hält. Sentimentalität schluckt ungenützte Zeit hinfort." Und darum schritt er weiter, schnurstracks seinem Ziele zu. Daß Maß für seinen Weg hatte er in der Finsternis völlig verloren. Ihm war's, als müßte er längst in der Nähe des Tempels sein. Er setzte sein Glas vor die Augen und spürte umher, aber nichts war zu erkennen. Darum verließ er sich weiter auf die Feinheit seines Spürsinns und setzte seinen Weg fort. Nach ungefähr hundert Schritten aber schon hörte er Worte, die langsam näher zu kommen schienen. Vorsichtig schlich er hinter den nächsten Busch und lauschte. Und richtig, zwei Eingeborene im emsigsten Gespräch kamen heran. Es war ein Fluchen in ihren Worten und dann wieder die Fröhlichkeit, die ein Triumph im Menschen auszulösen vermag, mit übertriebener Betonung jeder einzelnen Silbe.

„Nichts sind wir für ihn", sagte der eine, worauf der andere mit dem Nachdruck ungebändigter Wut antwortete:

„Büßen soll er diese Nichtachtung, büßen." Dann wurden ihre Worte leiser und immer leiser, wurden weich wie ein Hauch und mischten sich völlig mit dem Winde. Pohl verfolgte sie und schritt ihnen munter nach. Er glaubte irgendeiner geheimnisvollen Sache hier auf die Spur zu kommen und hätte vor Freude darüber laut ein Lied hinausstingen mögen, wenn es nicht gar zu verräterisch gewesen wäre. So behielt er die Ladung seines Frohsinns bei sich und schritt heiter voran. Plötzlich aber war ihm, als ob er die beiden Eingeborenen aus den Augen verloren hätte. Und in der Tat, er wußte sie nicht wiederzufinden. Während er aber so stand und suchend umherspähte, da drangen Töne an sein Ohr, die so geheimnisvoll klangen, als ob die Geister der Oase zur Nacht aufspielten. Und die Töne schwollen unerhört mit dem Winde, jauchzten auf und zerschmolzen zu unendlicher Ferne. So gespenstisch war ihre Art und so komisch ihre Laune, nach der sie sich rührten, dehnten und immer mehr dehnten, gleich einem Gummiballon, dann aber ihre Luft tosend ausließen und zusammenfielen.

Harry Pohls Staunen nahm kein Ende, er lauschte, legte beide Hände hinter die Ohren ging ganz unbewußt dem Klange dieser Töne nach. Als er ganz nahe zu sein glaubte, legte sich der Wind ins Gras nieder, die Musik verstummte und machte einer unheimlichen Stille Platz. Nichts regte sich, nur hin und wieder ein Knistern in den Segmenten der Dattelpalmen. Und dem Einsamen war's, als ob Steine von unsichtbarer Hand gegen die zerbrechliche Scheibe der Stille geworfen würden. Dann aber wieder hob sich der Wind, Düfte wurden neu getragen, die Palmen steckten ihre Köpfe zusammen und flüsterten dasselbe Lied. Die geheimnisvollen Melodien begannen ihren Zauber auszusenden. Und der Wind setzte sich hinter die Akkorde und ließ sie anschwellen vom zartesten Pianissimo zum rauschenden Forte.

Pohl suchte sich in seinem Taumel zu fassen. Ungewohnte Melodien waren es für ihn, aber ihrer Entstehung auf den Grund zu gehen, schien ihm weniger interessant, als das Geheimnis des Tempels zu lüften. Darum wandte er sich seiner Sache wieder zu und schlich bei den wundersamsten Klängen der Geistermusik hinter den Tempel, dorthin, wo sich die fensterartigen Schlitze im Mauerwerk befanden. Anfangs versuchte er, vom Stamm einer Palme aus, einen Blick in das Innere des Tempels werfen zu können. Aber die Schlitze waren so schmal, daß die Überschneidung der Stärke des Mauerwerks sie völlig schloß und nichts als einen zarten Lichtschein erkennen ließ. Darum stieg er herunter, untersuchte das Mauerwerk, so gut es die Finsternis zuließ und klomm dann daran empor bis hinauf zur Solbank einer dieser hohen Schlitze. Das Mauerwerk hatte eine Stärke von zirka einem Meter, so daß Pohl bei der Höhe, wenn er sich dazu so weit als möglich nach außen legte, von drinnen unmöglich gesehen werden konnte, wogegen ihm ein weiter Blick offen war. (Fortsetzung folgt.)

„Der Zahn lacht" BIOX-ULTRA macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch. BIOXULTRA verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher sparsamer.

BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Viele Zahnärzte bezeichnen BiOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

Wie hoch ist das deutsche Volks-Einkommen

Von Dr. W. Rochlitz.

Die Frage, welche Höhe das Einkommen eines Volkes hat, wird immer wieder aufgeworfen. Sie spielt in unseren Tagen naturgemäß eine besondere Rolle, da man gerne wissen will, wie hoch sich das Einkommen des deutschen Volkes nach all den riesigen Verlusten der Kriegs- und Nachkriegszeit und angesichts der geminderten Erwerbsmöglichkeiten unserer Zeit beläuft.

Auch schon vor dem Kriege war der Wert des Volkseinkommens nicht genau zu berechnen, er wurde nur ungefähr geschätzt, wobei die Helfferichschen Schätzungen eine maßgebende Beachtung fanden. Ganz genaue Berechnungsmethoden hat man auch heute nicht, doch gibt es bestimmte Anhaltspunkte, an denen man den jeweiligen Stand des Volkseinkommens ablesen kann. Hierzu rechnet in erster Linie das Steueraufkommen in Verbindung mit anderen wirtschaftlichen Tatbeständen. Nach dieser Methode hat das Institut für Konjunkturforschung das deutsche Volkseinkommen in dem Jahrfünft von 1925/29 berechnet. Hiernach hat das deutsche Volkseinkommen in dem genannten Zeitraum von 54,3 Milliarden im Jahre 1925 auf rd. 70 Milliarden im Jahre 1929, oder um rund 15 Milliarden RM. zugenommen. Diese Steigerung ist gewiß nicht erheblich, sie zeigt aber andererseits, mit welchen Schwierigkeiten die deutsche Volkswirtschaft seit der Stabilisierung der Mark zu ringen hat, und wie langsam sich der Wiederaufbau und die Erneuerung des Wirtschaftslebens vollzieht.

Man darf also in der Steigerung um 15 Milliarden RM. nicht etwa ein Zeichen volkswirtschaftlicher Blüte oder wirtschaftlichen Aufstiegs sehen. Vielmehr zeigen sich in der Entwicklung dieses Jahrfünfts lediglich die Wirkungen des Bevölkerungszuwachses, der gestiegenen Anzahl der Erwerbstätigen, einer gewissen Erhöhung der Preise und anderer mehr nomineller Steigerungen wie z. B. der Heraufsetzung der Mieten.

Das Bild wird noch etwas genauer, wenn man das Volkseinkommen auf den Kopf der Bevölkerung umrechnet und die Preisbewegung ausschaltet. Setzt man den Stand des Volkseinkommens im Jahre 1925 gleich 100, so ergibt sich eine Steigerung im Jahre 1926 auf 102, 1927 auf 108, 1928 und 1929 auf 115, mithin eine Steigerung um nur 15 Proz. Nach derselben Berechnungsmethode ergibt sich für das letzte Vorkriegsjahr 1913 eine Stand von 119. Diese Zahlen zeigen, daß das deutsche Volkseinkommen das Vorkriegsniveau noch nicht wieder erreicht hat. Auf den Kopf der Bevölkerung kommt im Jahre 1929 ein Jahresbetrag von etwa 1100 RM.

Vergleicht man nun das Volkseinkommen in Deutschland mit anderen Ländern, dann zeigt sich erst, wie gering heute das Volkseinkommen in Deutschland ist. Solche Vergleiche sind zwar nicht sehr zuverlässig, sie geben aber doch einen ungefähren Maßstab des Verhältnisses in den verschiedenen Ländern. Sehr gut ist die Statistik in den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie ist gerade in den letzten Jahren hervorragend ausgebaut. Hiernach stellte sich das Gesamteinkommen aller Staatsbürger in den Vereinigten Staaten im Jahre 1928 auf rund 89½ Milliarden Dollar oder 375 Milliarden RM. Trotz des vorübergehenden Niederganges der Konjunktur in den Jahren 1921/23 steigerte sich das amerikanische Volkseinkommen doch von 66 auf 89½ Milliarden Dollar. Auf den Kopf des amerikanischen Bürgers entfällt ein Betrag von rund 570 Dollar oder in Reichsmark umgerechnet etwas mehr als 3100 RM. Bedenkt man, daß die Lebenshaltung in Amerika im Durchschnitt erheblich teuerer ist als bei uns, dann ergibt sich bei Umrechnung der Kaufkraft des Dollars auf deutsche Verhältnisse, daß der Durchschnittsmann in den Vereinigten Staaten in seinem Realeinkommen sich um 50 Prozent besser steht als der deutsche. An dem großen Einkommenzuwachs sind übrigens in Amerika auch die Arbeitnehmer erheblich beteiligt. Ihre Einnahmen sind in den letzten Jahren schneller gestiegen als die Gewinne der Unternehmer. Dabei ist zu beachten, daß heute verhältnismäßig viel Angestellte sich in den amerikanischen Großbetrieben befinden. Die Konzentrationsbewegung hat in den Vereinigten Staaten sehr viel selbständige Existenzen und kleine Unternehmer vernichtet und gezwungen, in ein Angestelltenverhältnis einzutreten.

Man kann natürlich die amerikanischen Verhältnisse nicht ohne weiteres mit den deutschen vergleichen. Immerhin dürfte sich aus diesen Darlegungen und Zahlenreihen das eine ergeben, wie sehr das deutsche Volkseinkommen nicht nur hinter dem Stande vom Jahre 1913, sondern auch hinter dem entsprechenden Stande anderer Völker, gemessen an den heutigen Verhältnissen, zurückbleibt. Es werden noch viele Jahre vergehen, bis die wirtschaftlichen Ueberganges-schwierigkeiten in Deutschland überwunden sind und das deutsche Volk wenigstens in seiner Mehrzahl wieder zu einem Einkommen gelangt, das man als einigermaßen ausreichend zur Befriedigung der notwendigsten Lebensbedürfnisse ansehen kann.

Wenn ich an Danzig denke . . .

Von Paul Enderling, Stuttgart.

Wenn ich an Danzig denke, sehe ich den massigen Turm der Marienkirche sich aus dem Häusermeer recken. Ich hole mir unten in der Korkenmachergasse den Schlüssel und steige steile dunkle Wendeltreppen empor, dann sind sie breitere Holztreppen, schwach erhellt, die mächtigen Glocken tauchen aus dem Dunkel, Sursum corda — Die Herzen empor — steht auf einer, rasch hinauf, ehe sie schwingen und dröhnen und den ganzen Turm mit ihrem Schall füllen! Dann stehe ich oben und sehe drüben die goldene Spitze des Ratsturms blitzen und blicke auf die deutschen Häuser mit den deutschen Giebeln und auf viele, viele wohlbekannte Türme hernieder. Und ich schaue den Schiffen nach, die ganz klein auf dem matten Silberband der Mottlau und Weichsel dem Meere zugleiten. Weiße Tauben umgurren mich.

Wenn ich an Danzig denke, sehe ich die schmalen, hohen Giebelhäuser und den Steinschmuck ihrer Fronten und Vorbauten, der „Beischläge" und die grünen Linden davor ... Und ich denke: all diese Häuser sind von deutschen Arbeitshänden gebaut, ihre Pläne sind in deutscher Werkstatt entworfen. Deutsch ist darin gesprochen worden, gedacht und gefühlt, solange sie stehen. Deutscher Glaube türmte die Backsteinmassen der vielen Kirchen — nur eine ist polnisch, die „Königliche Kapelle", und sie wirkt wie ein Fremdkörper — deutscher Kunstsinn schmückte Artushof, Ratsturm und Tore. Und wie ein Schmerz durchzuckt es mich: was wollen die Fremden hier???

Wenn ich an Danzig denke, höre ich das Geläut der hundert Glocken; es überflutet die Stadt mit Wohllaut und gibt dem Tag Weihe. Wie oft habe ich dem Glockenspiel von Katharinen gelauscht. Es klingt mir noch jetzt im Ohr, wo ich dies schreibe.

Wenn ich an Danzig denke, sehe ich die alten Kirchen: das düstere schwarze Gemäuer der Nikolaikirche aus der fernen pommerellischen Zeit, die hohen Gewölbe der Marienkirche mit den alten Fahnen darin und den Grabsteinen der Patrizier und erlauchten Fremden, so des Martin Opitz, die leichte feine Bekrönung der Katharinenkirche, das Spitzensteinwerk der Anenkapelle, die Barbara, Bartholomäus, Johannis, Brigitten, Peter-Paul-Kirche und wie sie alle heißen. Ich fühle ihre ernste Feierlichkeit und empfinde die Frömmigkeit einer ferner fernen Zeit.

Wenn ich an Danzig denke, schreite ich über die vielen Brücken und sehe die Speicher mit dem lebenslustigen Fischervolk auf den Dampfern und Seglern, und ich höre auch die trockenen körnigen Witze der Danziger. Bowkes, die nicht immer salonfähig sind. ... Ich sehe schöne Renaissancebogen sich wölben. Groteske Wasserspeier blicken herab: Vögel, Schildkröten und allerlei Getier. Und ich sehe die Fischerkähne am Fischmarkt, und die kleinen schmucken Dampfer tragen die Stadtmüden nach den Bädern, nach Heubude, nach Zoppot, nach Hela, in dessen einsamer Schönheit nun der polnische Adler horstet.

Wenn ich jetzt an Danzig denke, lese ich die Sprüche auf den beiden Seiten des feierlichen Langgasser Tors. Vorne: „Durch Eintracht wachsen kleine Staaten, durch Zwietracht stürzen die größten". Auf der Rückseite: „Es müsse Frieden sein inwendig in diesen Mauern und Glück in deinen Palästen" — Psalm 122. — Und ich wünsche aus Herzensgrund, daß beide Sprüche tiefen Sinn in den Herzen der Einwohner und im Schicksal Danzigs finden, das für mich die Stadt am Horizont ist, nach der man sich immer sehnt.

Die Wohnungsverhältnisse in Detmold

Trotz der Bautätigkeit nach dem Kriege ist der Wohnungsbedarf noch lange nicht gedeckt. Dies ist ersichtlich aus der Reichswohnungszählung von 1927, deren Ergebnisse jetzt unter Beachtung der Untermieterverhältnisse und der Wohndichte ausgewertet vorliegen. Es wurden 1,15 Millionen Wohnungssuchende, davon 660 000 = 57,4 Proz. ohne selbständige Wohnung festgestellt. Die Zählung erstreckte sich auf alle Gemeinden über 5000 Einwohner und viele Gemeinden von 2000—5000 Einwohner. Die 114 000 Großhäuser mit mehr als 10 Wohnungen machen nur 5 Proz. des Gesamtbestandes der Wohnhäuser aus, umfassen aber mit ihren 1,7 Millionen Wohnungen fast soviel wie die 1,3 Millionen Ein- und Zweifamilienhäuser mit ihren 1,8 Millionen Wohnungen. Im Westen und Südwesten des Reiches bilden die kleineren Häuser den vorherrschenden Typ, der nach Osten zu gegen die größeren Häuser zurücktritt. Westfalen, Rheinland, Württemberg, Hessen, Pfalz haben 61—67 Proz. Ein- und Zweifamilienhäuser, Bayern, Thüringen, Provinz Sachsen, Brandenburg 48—52 Proz., Schlesien, Sachsen, Ostpreußen nur 35—39 Proz. Kleinhäuser. Großhäuser kommen im Westen nur vereinzelt vor, meist unter 1 Proz., im Osten dagegen, in Sachsen, Ostpreußen und Schlesien zu 7—16 Proz. Bremen mit 60 Proz. Kleinhäuser und Breslau mit 74 Proz. in Großhäusern stellen die äußersten Gegensätze dar. 1 Proz. aller Wohngebäude befinden sich im ausländischen Besitz. Die stärkste Ueberfremdung hat Berlin, vor allem durch Polen. Von den gezählten 8 709 451 Wohnungen sind die Hälfte Kleinwohnungen bis 3 Räume, in denen 42,3 Proz. aller Reichsbewohner hausen. Besonders stark tritt der Osten mit den aus einem einzigen Wohnraum bestehenden Wohnungen hervor (in manchen Bezirken jede 7. Wohnung!). Auf jede bewohnte Wohnung (es wurden 33 124 = 0,38 Proz. leere gezählt) kommen im Reichsdurchschnitt 3,81 Personen. Rund 490 000 Wohnungen mit 3,2 Millionen Menschen sind überfüllt. Regional sind jedoch Unterschiede vorhanden, z. B. Braunschweig je Raum 0,76; Oberschlesien 1,54; Bayern 0,99 Personen. Die östlichen Provinzen scheiden sich mit zahlreichen überfüllten Wohnungen deutlich von den übrigen Reichsteilen. Im Südwesten zeichnet sich das schwäbische Siedlungsgebiet durch günstige Wohndichteverhältnisse aus.

In Untermiete wohnen eine Million Menschen, meist in mittleren Wohnungen mit 3—6 Räumen. Zwischen Mieter und Untermieter bestehen verwandtschaftliche Beziehungen meist in den kleineren Wohnungen.

Der Anteil der mit Untermietern belegten Wohnungen bewegt sich zwischen 22,7 Proz. in Südbayern und 13,8 Proz. in Brandenburg, der Reichsdurchschnitt ist 17,5 Proz. Die Unterbringungsverhältnisse der Untermieter sind im Osten viel ungünstiger als im Westen und Südwesten. In Kleinwohnungen leben z. B. in Oppeln 65,4 Proz. der Untermietersfamilien, in Hannover nur 5 Proz., in Württemberg (Donaukreis) 6,6 Proz.

Ueber die Wohnverhältnisse in Detmold geben folgende Zahlen Auskunft: Zur Zeit der Erhebung waren 1821 Wohngebäude vorhanden mit durchschnittlich 2,2 Wohnungen. Im allgemeinen ist aus der Erhebung ersichtlich, daß mit zunehmender Gemeindegröße die durchschnittliche Zahl der auf ein Wohngebäude entfallenden Wohnungen steigt. In unserer Gemeinde waren 96,9 Proz. der vorhandenen Wohngebäude Kleinhäuser mit 1—4 Wohnungen. Die Gesamtzahl der bewohnten Wohnungen belief sich auf 4187, darunter 483 Neuwohnungen (11,5 Proz.). Von 100 Wohnungen waren 26,2 Proz. Kleinwohnungen mit 1—3 Räumen, 56 Proz. entfielen auf Mittelwohnungen mit 4—6 Räumen und die übrigen 17,8 Proz. auf Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen. Die Wohndichte wird veranschaulicht durch die Feststellung, wieviel Personen auf eine Wohnung entfallen. Hierbei ergibt sich für unsere Gemeinde 3,66 Bewohner je Wohnung. Ein genaueres Bild erhält man bei Berechnung der auf je einen Wohnraum entfallenden Zahl von Personen. Diese ist mit 0,75 festgestellt. Im Vordergrund des Interesses steht die Wohnungsüberfüllung, die zur Beurteilung des Wohnungsbedarfes unter sozialen und sozialhygienischen Gesichtspunkten ausschlaggebend ist. Nach dem Ergebnis der Zählung waren bei uns 62 Wohnungen als überfüllt (über 2 Personen je Wohnraum) anzusehen, in denen 420 Personen untergebracht waren. Die Zahl der überfüllten Wohnungen entspricht 1,5 Proz. der überhaupt vorhandenen Wohnungen. Die Wohndichte wird ausschlaggebend beeinflußt durch die Aufnahme von Untermietern. Gezählt wurden 354 Wohnungen mit aufgenommenen Einzelpersonen und 177 Wohnungen, in die Untermietersfamilien oder Haushaltungen aufgenommen waren. Dies entspricht einem Verhältnis von 8,5 bzw. 4,2 Proz. aller Wohnungen. Interessant ist die Beurteilung der Besitzverhältnisse. 501 Wohnungen = 12 Proz. sämtlicher Wohnungen befinden sich im Besitz von Einzelpersonen. Von diesen Wohnungen sind 254 Kleinwohnungen. Von den im Besitz von Einzelpersonen befindlichen Wohnungen waren 98 mit Untermietern und hiervon wiederum 18 mit Untermietersfamilien belegt.

Auch der Fußgänger muß geschützt werden!

Der Motorradunfall auf der Sichterheide

Sitzung des großen Schöffengerichts.

Der schwere Motorradunfall vom September vorigen Jahres auf der Sichterheide, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, fand am Freitag vor dem großen Schöffengericht Detmold sein Nachspiel. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung hatte sich wegen dieses Vorfalles der Arbeiter Fritz D. aus Orbke zu rechtfertigen. Der Verunglückte, der Fabrikarbeiter Küster aus Heidenoldendorf, befand sich an dem fraglichen Abend auf dem Heimwege. Wie nun das eigentliche Unglück geschehen ist, hat keiner gesehen. Kurz nach dem Unglück ist eine ganze Anzahl Personen zur Stelle gewesen. Diese machen als Zeugen ihre Angaben.

Der Angeklagte hatte an dem Sonntagabend in der Schlingmeierschen Wirtschaft in Klüt an einer Festlichkeit teilgenommen. Er wollte seine Freundin mit einem Motorrade nach Hause bringen. Ein Bekannter von ihm stellte ihm sein kleines, führerscheinfreies Rad für die Fahrt zur Verfügung. Die erste Strecke wurde im Tempo von 40 bis 50 Kilom. zurückgelegt. Kurz vor Braunenbruch soll die Laterne des Rades ausgegangen sein. Der Angeklagte hat gehalten, und nun, wie er selbst zugibt, festgestellt, daß die am Rade angebrachte Karbidlampe überhaupt keine Glasscheibe enthielt. Er will die Lampe wieder zum Brennen gebracht haben. Darauf hat er unbedenklich seine Fahrt in dem alten Tempo fortgesetzt. Auf der Sichterheide, so behauptet der Angeklagte, sei ihm ein Auto entgegengekommen, das nicht abgeblendet hatte. Er sei geblendet worden. Im nächsten Augenblick sei er auf einen Widerstand gestoßen und sei plötzlich auf die Straße geschleudert. Der Angeklagte und auch die Beifahrerin wollen zunächst nicht einmal bemerkt haben, daß sie eine Person überfahren hatten. Erst als sie auf der Straße lagen, stellten sie fest, daß auch noch eine andere Person schwer verletzt war. Inzwischen war das Auto an die Unfallstelle gekommen. Mit Hilfe von herbeieilenden anderen Personen wurde der schwer verletzte Küster in das Auto geschafft. Ihm war ein Bein gebrochen. Nach einigen Tagen ist er im Krankenhause gestorben. Bei der Oeffnung der Leiche stellte sich heraus, daß Blutungen im Gehirn eingetreten waren.

Von den verschiedenen Zeugen, die gleich zur Stelle waren, hat keiner beobachtet, daß die Laterne des Motorrades brannte. Einer hat sogar festgestellt, daß die Lampe vollständig kalt war. Auch der entgegenkommende Autofahrer hat kein Licht vor dem Motorrade gesehen. Von einigen Zeugen wird sogar die Vermutung ausgesprochen, daß der Angeklagte betrunken gewesen sei. Von Fußgängern, die in der Nähe waren, wird bekundet, daß sie keinen Lichtschein des Motorrades wahrgenommen haben. Demgegenüber bleibt der Angeklagte aber dabei, daß seine Laterne gebrannt habe. Er bestreitet auch, daß er angetrunken gewesen sei. Der Verteidiger verlangt die Freisprechung, weil eine Schuld des Angeklagten nicht nachgewiesen sei. Die Staatsanwaltschaft dagegen ist der Ansicht, daß der Angeklagte grob fahrlässig gehandelt hat. Sie beantragt 6 Monate Gefängnis und 30 RM. Geldstrafe.

Nach längerer Beratung verkündet das große Schöffengericht das Urteil dahin, daß der Angeklagte wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und außerdem zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt wird. In der treffenden Urteilsbegründung hebt der Vorsitzende mit erhobener Stimme hervor, daß die Straße nicht vogelfrei sei. Auch der Fußgänger müsse geschützt werden. Ob die Laterne gebrannt habe oder nicht, könne dahingestellt sein. Wenn sie vorschriftsmäßig gebrannt habe, so hätte der Angeklagte den Getöteten sehen müssen, denn dieser ging vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite. Wenn der Angeklagte behauptet, er sei geblendet, so sei es seine Pflicht gewesen, sofort zu halten. Diese Ausrede ist also keine Entschuldigung für ihn.

Ein sonderbarer „Wohltäter"

Das große Schöffengericht beschäftigte sich weiter mit einer Strafsache gegen den Melker Erich P. aus Paderborn. Der Angeklagte ist erst 28 Jahre alt, aber wiederholt schwer vorbestraft u. a. auch mit Zuchthaus. Er befindet sich hier in Untersuchungshaft. Jetzt hat er sich wegen schweren Diebstahls, Unterschlagung und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Herbst p. Js. bei dem Landwirt Vieregge in Stadenhausen Beschäftigung gefunden. Hier lernte er auch die Arbeiterin St. kennen, mit der er sich bald verlobte. Offenbar aber war diese Verlobung von seiner Seite aus nicht ernst gemeint, denn bevor er verschwand, spielte er sowohl seiner Braut als auch deren Eltern einen ganz üblen Streich. Er wußte, daß seine zukünftige Schwiegermutter aus dem Verkaufe von Schweinen eine erhebliche Menge an Bargeld im Hause hatte. Hierauf baute er seinen Plan auf. Nach einigem Hin und Her kam er damit heraus, daß er einem Landwirtssohne — er nannte auch den Namen — unbedingt helfen müsse. Dieser sei in größter Verlegenheit. Dessen Mädchen müsse zu einem Arzte nach Bielefeld, der ihr helfen solle. Der Arzt verlange 250 Mark. Der Landwirtssohn habe aber das Geld nicht ganz zusammen. Ein Aufschub sei nicht möglich. Der Angeklagte wußte so geschickt der alten Frau zuzureden, daß diese ihm tatsächlich von dem für sie bitter benötigten Gelde zunächst 50 und dann weitere 30 Mark gab. In Wirklichkeit war alles gelogen. Nachdem er das Geld eingesteckt hatte, verschwand er. Jetzt stellte sich auch heraus, daß noch andere Personen von ihm hinter das Licht geführt waren. Von seinem Arbeitgeber hatte er sich 15 RM. Vorschuß mit der Begründung geben lassen, daß er das Geld zur Einlösung eines Zahlungsbefehles unbedingt gebrauche. Auch hieran war kein wahres Wort. Einem Arbeitskollegen unterschlug er einen kleinen Betrag, der ihm anvertraut war zum Einkauf von Rauchwaren. Seinen zukünftigen Schwiegervater brachte er um eine Taschenuhr, die ihm dieser leihweise überlassen hatte. Seine zukünftige Schwiegermutter hat er um weitere 15 RM. dadurch geschädigt, daß er diesen Betrag, den er eingezogen hatte, nicht ablieferte. Er hatte der Frau gesagt, er habe das Geld nicht bekommen.

Etwa eine Woche nach seinem Verschwinden wurde bei seinem früheren Arbeitgeber ein Einbruch verübt. Es fiel dabei auf, daß der Dieb einen Weg gewählt hatte, den der Angeklagte vorher, als er noch bei B. war, genau beschrieben hatte. Er hatte damals gemeint, so könne man leicht und ungefährlich einbrechen. Dem Diebe fiel ein guter Mantel und ein wertvolles Ferngla in die Hände. In der gleichen Nacht wurde bei dem Gastwirt Kampe in Lage eingebrochen. Hier stahl der Dieb über 1000 Zigaretten.

Es war selbstverständlich, daß der Verdacht sich sofort auf den Angeklagten lenkte. Dieser konnte auch bald danach gefaßt werden, hatte aber von dem Diebesgut nichts mehr bei sich. Er leugnete zunächst ganz entschieden. Aber die am Tatorte zurückgelassenen Fingerabdrücke wurden zu seinem Verhängnis. Jetzt war es möglich, seine Täterschaft einwandfrei festzustellen. Auf Grund dieser erdrückenden Beweise hat dann der Angeklagte die Tat auch eingestanden. Er gibt heute auch die anderen ihm zur Last gelegten Straftaten zu. Der Landwirt, von dem er gegenüber seiner zukünftigen Schwiegermutter in so verleumderischer Weise gesprochen hatte, hat gegen ihn Strafantrag gestellt.

Der Angeklagte erklärt, daß er die von ihm gestohlenen Sachen alsbald in Bielefeld in einer berüchtigten Kneipe für geringes Geld an den Mann gebracht hat. Die Bestohlenen sind deshalb erheblich geschädigt.

Das große Schöffengericht verurteilt den rückfälligen Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Viel belächelt wird der merkwürdige Ausgang eines Preisausschreibens des Neuyorker Verlegers Harper für die Uebersetzungsrechte an einem neuen deutschen Buch, durch das man insbesondere jüngere Autoren anregen wollte. Die ausgesetzten 10 000 Mark erhielt der 61jährige Dr. Bernhard Guttmann für einen historischen Berliner Roman, der 20 Jahre lang — in seiner Schreibtischschublade geruht hatte.

Wie groß die Gefahren des Dschungels trotz aller Verkehrsfortschritte immer noch sind, beweist eine Statistik über die Menschenverluste durch wilde Tiere in indischen Dschungeln. Danach starben im letzten Jahr allein durch Schlangenbiß nicht weniger als 19 724 Menschen, durch Tiger 1033. Andererseits wurden im gleichen Jahre 57 116 Schlangen erlegt und den Behörden abgeliefert; außerdem 1368 Tiger und 4300 Leoparden.

Rätsellauflösungen

Wabenrätsel



Silbenrätsel

1 Wiege, 2 Eilgut, 3 Rohrdommel, 4 Agenda, 5 Union, 6 Fasan, 7 König, 8 Labrador, 9 Echo, 10 Ibis, 11 Nonius, 12 Ebbe, 13 Sokrates, 14 Liebig, 15 Etüde, 16 Romanow, 17 Zyankali, 18 Inquisition, 19 Chamäleon, 20 Hermine, 21 Tyrann.

Der Spruch lautet: Wer auf Kleines verzichtet, kann Großes gewinnen.

Auflösung der letzten Schachaufgabe

1. b2—b3!	a4 : b3	2. Kb2
1. . . .	a3	2. Ka2
1. . . .	g5	2. Ka1

Drei Königsmanöver, am interessantesten das letztere.

Literarische Rundschau

Das kleine Heimatbuch vom Lande Lippe. Von H. Schwanold. Im Verlage der Meyerschen Hofbuchhandlung (Max Staercke), Detmold, erscheint soeben in gelbroten Gewande Das kleine Heimatbuch unseres Landes. Es ist in etwa eine bedeutend erweiterte und verbesserte Auflage der seit Jahren vergriffenen kleinen Heimatkunde desselben Verfassers. Das Erscheinen dieses schmucken, inhaltsreichen Büchleins bedeutet nicht nur eine wertvolle Ergänzung unserer Heimatliteratur, sondern auch eine willkommene Gabe für jeden Lehrer, der sich kurz und in zutreffender Weise über unsere schöne Heimat informieren möchte, sie bedeutet ein notwendiges Buch für die Hand unserer Schüler, das ihnen Aufschluß gibt über das Fleckchen Erde, darauf auch ihre Wiege stand und das zu lernen und zu verstehen ihr die Voraussetzung ist für die Kenntnis des größeren Vaterlandes und der weiten Welt, es bedeutet endlich eine beachtenswerte Gabe an alle Heimatfreunde und diejenigen, die Aufschluß suchen über das wunderschöne Land. Aus dem reichen Inhalt des Buches führen wir nur folgende Hauptkapitel an: 1. Landschaftsbilder, 2. Naturbilder, 3. Kulturbilder, und als dankenswerte Beigabe 8 Bildtafeln auf gutem Kunstdruckpapier mit 25 schönen Bildern und einer Karte von Lippe. Neu ist und verdient besonders hervorgehoben zu werden noch Kapitel 11: Aus dem staatlichen Leben, eine kurzgefaßte, aber völlig erschöpfende Staatsbürgerkunde des Landes, mit Statistiken über die Bevölkerung, Vermögen und Wohlstand, über Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Handel usw. Daß niemand anders als gerade Herr Schulrat Schwanold berufen war, ein solches Büchlein zu schreiben, liest klar auf der Hand. An dieser Stelle sei ihm darum herzlich gedankt für sein kleines Heimatbuch, das vom Verlage mit zahlreichen Bildern (außer den Tafeln) würdig ausgestattet ist und dem bald auch ein „großes" Heimatbuch folgen möge!

G. Wolff-Schötmar.

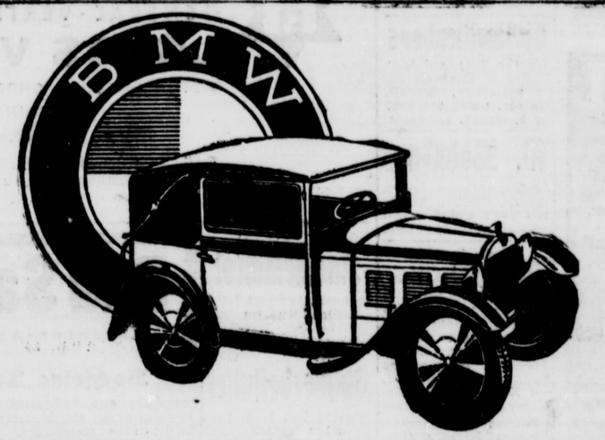
Geschäftliches

Mit kritischer Aufmerksamkeit hat die Fachwelt das Erscheinen und Vordringen der Henschel-Lastkraftwagen und Omnibusse beobachtet. Heute ist es unbestritten, daß Henschel-Wagen sich in außerordentlich kurzer Zeit durchgesetzt und unbedingtes Vertrauen gefunden haben. Henschel verwendet für seine modernen Konstruktionen nur ausgesucht erstklassiges Material; veraltete Verbrennungsmaschinen sind in den Henschel-Automobil-Werkstätten nicht zu finden. — Kürzlich eingegangene Neu- und Nachbestellungen bestätigen den überaus guten Erfolg des Henschelwagens.

BMW. ist der wirtschaftlichste Wagen der Welt. Eine Fahrstrecke von 100 Kilometer erfordert einen Kostenaufwand von nur 6 Liter Benzin und ca. 150 Gramm Oel. Selbst bei Berücksichtigung von Garagekosten, Steuer, Haftpflichtversicherung usw. kommt die Fahrt im preiswerten BMW.-Wagen pro Kilometer auf nur 0,02 Reichsmark für die einzelne Person. Mit dem BMW. kann man also waren und dennoch Besitzer eines eleganten Wagens sein.

*

Auf das in gleicher Nummer erscheinende Inserat der Firma C. A. Steinberg, Freiburg i. Br. wird hiermit hingewiesen. Es liegt im Interesse jedes Bruchleidenden und Fußleidenden, die Sprechstunde dieser Firma, welche für jedermann kostenlos ist, nicht zu versäumen, da es sich um eine der ältesten und solidesten Firmen dieser Branche handelt.



BMW der wirtschaftlichste Wagen der Welt,
nunmehr auch der preiswerteste deutsche Kleinwagen

Die neuen BMW-Preise

Zweisitzer	RM. 2075.-	Phaeton, 3 sitzig	RM. 2175.-
Limousine	„ 2475.-	Sonnenschein-Limousine	„ 2625.-
Kabriolett	„ 2625.-	Eil-Lieferwagen	„ 2400.-

Berücksichtigen Sie bitte bei diesen Preisen, daß der Wagen komplett mit Winkern, Bosch-Stoßdämpfern und 5facher Bereifung geliefert wird, was nicht bei allen Kleinwagen üblich ist. Alle Federn sind wie bei den teuersten Wagen in Gummi gebettet. Die serienmäßig eingebauten Michelin-Halbflachfelgen machen ein Herausspringen der Reifen unmöglich, daher größte Fahrsicherheit

Kein anderer Wagen bietet Gleichwertiges zu diesen Preisen
Der überlegt handelnde Käufer wählt BMW

BAYERISCHE MOTOREN WERKE AKTIENGESELLSCHAFT · ZWEIGNIEDERLASSUNG EISENACH

Brake/Lippe — August Burre, Maschinenfabrik ◆ Telefon 73 und 573 Amt Lemgo
Sylbach i. L. — Paul Weege, Automobile ◆ Telefon Amt Lage 315

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit Herrn Ludwig Billerbeck beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Römer u. Frau geb. Schlingmann

Meine Verlobung mit Fräulein Else Römer zeige ich ergebenst an

Ludwig Billerbeck

Detmold, im März 1930

Ihre Vermählung geben bekannt

Adolf Strunk
Irmgard Strunk
geb. Müller

Detmold, Lange Str. 12 — Minden, Bachstr. 33

18. März 1930

Zur Pflanzzeit

Niedrige Rosen, 10 Stck. 4 Mk., Hochstämme, 3 Stück 2.50 u. 3.— Mk. Ziersträucher, Decksträucher, Alleebäume, Obstbäume, billigst

Karl Ruhmeier, Hinter den Schoren, Telefon 2078

Möbel

werden gut und preiswert aufpoliert und repariert von (3496

Herm. Schmidt, Detmold, Telefon 2991.

Todesanzeige

Ausgelitten hab ich nun
Bin am frohen Ziele
Von den Leiden ausruhn
Die ich nicht mehr fühle

Sonnabend nacht verschied nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Berta Lampe

geb. Stock

im 27. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Willi Lampe

Detmold, Freilstadt, Gelsenkirchen, 16. März 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. März, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Ernststraße 9, aus statt. — Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend, nachmittags um 4¼ Uhr, entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe kleine

Erika

im Alter von 10 Jahren

Im tiefsten Schmerz:

Familie Simonsmeier
nebst Angehörige

Bösingfeld, den 17. März 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. März, nachmittags 4 Uhr statt

---

Todesanzeige

Am Sonntagmorgen 2¼ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Johanne Berkemann

im 84. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Berkemann

Mackenbruch, den 16. März 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. März, 3½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten

Todesanzeige

Heute abend 8¼ Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Elise Wiehe

geb. Tölkemeier, gen. Begemann

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigen dieses im Namen aller Hinterbliebenen an:

Friedrich Wiehe und Kinder

Reelkirchen, 15. März 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Heute, Sonntag früh, verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine geliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Berta Kleeberg

geb. Katz

im vollendeten 62. Lebensjahre

Im Namen der Hinterbliebenen:

Albert Kleeberg
Grete Katzmann geb. Kleeberg
Hans Katzmann

Bösingfeld, den 16. März 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, statt

---

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Tölle, sowie auch dem Kameradschaftlichen Verein, sprechen wir auf diesem Wege hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Remmert

Bad Salzuflen, den 16. März 1930

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Schreck und für die überaus vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren aufrichtigen und tiefempfundenen Dank

Adolf Bruelheide und Angehörige

Augustdorf, den 16. März 1930

Danksagung

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus

Frau L. Erven u. Kinder

Detmold, den 16. März 1930

Todesanzeige

Sonntag vormittag um 10¾ Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn u. Bruder, Schwager und Onkel, der

Schuhmacher

Fritz Petig

im Alter von 36 Jahren

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Petig

Donop, den 16. März 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 20. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank

Familie Letmathe

Ohrsen, im März 1930

Statt Karten

Allen denen, die unserem lieben, unvergeßlichen Entschlafenen während der Krankheit sowie beim Heimgange die letzten Ehren erwiesen haben und uns Beweise ihrer Teilnahme zukommen ließen, sprechen wir unsern herrlichsten Dank aus.

Frau M. Zimmermann und Kinder

Detmold, 18. März 1930.

Heidehof

360 Mora., zusammenhängende Fläche, gut f. Weide- u. Mischwirtsch., gute Jagd, in abgeleg. u. doch leicht erreichb. Gegend bei Schneverdingen, Pr. 40 000 Mk., Hof 240 Mora., Pr. ca. 40 000 Mk., Anzahlung 15 000 Mk. Landstelle, 32 Morgen, mit Fischteich, Holzung, in klein. Ortschaft, 20 Minuten v. Bahnstat., Pr. 16 000 Mk., Anzahl. u. Übereinkunft. Landstelle, 42 Morgen (Siedlung), m. Inventar, 18 000 Mark, Anz. 10 000 Mk. Landhaus, schön geleg., Hofraum u. Garten, 28 a, 7 Zimmer, Küche usw., u. Stallungen, 15 Min. von Schneverdingen, Pr. ca. 12 000 M., Anz. ca. 6500 M., durch mich zu verkaufen. (3485

Auktionator
A. Heilmann
Schneverdingen
(Lüneburger Heide)

19,31 a Gartenland

auch f. Bauplätze geeignet, zu verkauf. (3494

Berlebeck Nr. 146

Gastwirtschaft und Pension

(Ausländer)

200 hl Bierumsatz, groß. Saal und 12 komplette Fremdenzim., 1,2 Klm. v. bekannt. Badeort, sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Schriftl. Angeb. m. Angabe vorhand. Barmittel unter Nr. 3513 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Stätte

massiv. Gebäude und 5 Scheffelst. gut. Ackerl., Nähe Bahnhof, bei 5000 Mk. Anz. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3514 an die Geschst. der Landeszeitung.

Geschäfts- u. Wohnhaus

Mitte Stadt, bei 90 000 Mark Anzahl. zu verkaufen. Nicht zwangsbewirtschaftet. Schriftl. Offert. unter Nr. 3492 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Das aktuelle Buch lippischer Wirtschaftsgestaltung

Das lippische Gewerbe im Lichte der Gewerbepolitik des 19. Jahrhunderts

Ein Beitrag zur lippischen Wirtschaftspolitik

von

Dr. rer. pol. Richard Tiemann

120 Seiten, 8°, geb. Mk. 3.—

Aus einigen Urteilen:

„... Das Buch gibt jedem reiche Belehrung und ist flüssig und leicht geschrieben ..."

„... ein bemerkenswerter Beitrag nicht nur zur lippischen, sondern zur deutschen Wirtschaftsgeschichte überhaupt."

„... Das Buch ist für die wirtschaftspolitische Entwicklung und Zukunft unseres Landes eine äußerst wichtige und lehrreiche Erkenntnisquelle."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlg., Detmold

Kinder-Nähr- u. Kranken-Zwieback

Fritz Burre, Detmold

Der kranke Fuß braucht Hilfe!

Nicht eine Schablone für alle, sondern für jeden Einzelnen die besondere

Spezial-Einlage

Sie behebt die Ursachen der Hornhaut usw. und befreit Sie daher rasch und für immer von allen

Fußschmerzen

Wenn Sie vor Enttäuschungen bewahrt bleiben wollen, dann kommen Sie in mein Fachgeschäft

Sanitätshaus Kühlmuss
Detmold, Bruchstraße 29

Werkstätten für Friedhofskunst

Carl Fischer, Detmold

Meiersfelder Str. 9 Nur am Bahnhöhergang
Fernsprecher 3236

empfiehlt sein großes Lager in Grabdenkmälern zu billigsten Preisen, solange der Vorrat reicht.

65 Grabdenkmäler füllen z. Zt. meine Läger.

Als Mitglied der Feuerbestattungskasse halte ich URNEN stets auf Lager.

Zur Fußbodenpflege nur

Globella-Bohnerwachs fest und flüssig
Globella-Mop-Politur
Globella-Mop und
Globus-Wachs-Beize Braun-gelb-rot fest und flüssig

Fritz Schulz jun. A.-G. Lippstadt

CARMOL
Die Hausapotheke für Sie!



GEGEN
RHEUMA, HEXENSCHUSS, KREUZ-, KOPF-, ZAHNSCHMERZEN.

Freiligrath-Drogerie, Bruchstr. 10
Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41

Klavierstimmer

kommt wieder nach Detmold. Bestellungen an die Lippische Landesztg. erbet. unt Nr. 3425.

Fritz Jürgens
prakt. gel. Klavierbauer

5–10000 Mk.

auf gute Sicherheit für 2 Jahre für 12–13% zu leihen. Schriftl. Off. unter Nr. 3498 an die Geschst. der Landesztg.

6/25 Brennabor-Limousine

mit Rollverdeck, Bauj. 1930, unt. günstig. Bed. verkäufl. Schriftl. Ang. unter Nr. 3508 an die Geschst. der Landesztg.

½-t-Chevroletwagen

kombiniert, in best. Verfassung, für Bäckereien usw. geeignet, umständehalber preiswert zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. sind zu richt. unter Nr. 3527 an die Geschst. der Landeszeitung.

Gutgehende

Getreidemühle

i. mehl. Kleinstadt, gute Gebäude, ger. Stallg., ca. 10 Scheffelst. Land, umständehalb. f. 65 000 RM. b. 2000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 3514 an die Geschst. der Landeszeitung.

Stätte

massives Wohnhaus 2 Klm. von Lage, mit 8 Scheffelst. gut. Ackerland sowie Mühlengebäude mit Mühle, ferner Hortmont-Säge, Dreschmaschine usw., prima Existenz, umständehalb. billig bei 10 000 RM. Anzahl. zu verkaufen. Schriftl. Ang. unt. Nr. 3509 an die Geschst. der Landeszeitung.

1-2-Familien-Haus

in Detmold frei werd., sofort zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. mit Preis und Lage usw. an die Geschst. der Landesztg.

Einfamilienhaus

schönste Lage, auf läng. Jahre m. Vorkaufsrecht zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 3337 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Kl. Wohnhaus

in Detmold zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 3510 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Ältes

Wohnhaus

in Lemgo, an der Bismarckstraße, mit Obst- u. Gemüsegarten, sofort preiswert zu verkaufen. Eine Wohnung ist sof. beziehbar. Sehr ruhige Lage. Preis 18 000 RM. bei 7000 RM. Anzahlg. Näheres durch (3443

Völker, Prozeßagent
Lemgo, Fernspr. 412

Sonnige, abgeschlossene

4–5-Z.-Wohnung

m. Zubehör, mit elektr. Licht u. Wasserltg., nahe von Detmold, an der Straßenbahnhaltest. gelegen, zum 1. April od. später zu vermieten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3532 an die Geschst. der Landeszeitung.

Beamtenwitwe mit 2 Kindern (10- u. 14jähr.) sucht zum 1. Mai sonn

5-Zimmerwohnung

Angebote erbeten an:

Frau Thekla Korte
Herford
Bielefelder Str. 28

Wohnung

2 Zimmer, Keller und Bodenraum, zu verm.

Oesterhaus
Heidenoldendorf
Kolonialwarengeschäft

Frau Kaufmann sucht zum 1. April freundlich

möbl. Zimmer

mit voller, guter Pension (am liebsten mit Klavierbenutz). Schriftl. Angeb. unter Nr. 3551 an d. Geschst. d. Ldsztg.

---

2 geräumige Läden

Dam.- u. Herren-Fris.-Geschäft u. Tabakwar.- und Konfitürengeschäft krankheitsh. sofort günstig zu vermieten. Evtl. kann schöne Wohnung mitbeschafft werd. Schr. Meld. unter Nr. 3405 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Eine gute

Milchziege

abzugeben in

Brockhausen Nr. 2

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele
Tel. 2519 Detmold Theaterplatz

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Das größte Film-Ereignis
der letzten Jahre ist das aufsehenerregende, mit Spannung erwartete Ufa-Großfilmwerk

Frau im Mond

Die Fahrt z. Mond im Raketenschiff
Nach dem gleichnamigen Roman von
Thea v. Harbou
Regie und Produktionsleitung:
Fritz Lang

Es kurieren:
Gerda Maurus. Willy Fritsch. G. v. Bonnenheim. Klaus Pohl. Gustl Stark-Gstettenbauer. Fritz Rasp.

In weiteren Hauptrollen:
H. Balentin. M. Klitzer. Mahmud Terja Ben. Gerh. Dammann. Karl Platen. Margarete Kupfer. Alexa v. Poremska u. a.

Ein Filmwerk das für lange Zeit das Gesprächsthema bleiben wird.

Im Beiprogramm:
Das interessante Kulturfilmwerk
Erlebnisse einer Tierfamilie

Anfang der Vorstellungen 8 Uhr

In Vorbereitung:
Ich liebe für Dich

Modernes
Lichtspielhaus
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Renate Müller
Hans Brausewetter
in dem herrlichen Großfilm

Teure Heimat

(Drei machen ihr Glück)

Ein heiter. Filmspiel, das die innige Heimatliebe dreier wackerer Burschen schildert.

6 Akte Regie: Carl Wilhelm

Ferner wirken mit:
Else Reval. Annemarie Steinfeld. L. Werkmeister. Ilse Wanja. Hans Albers. Fritz Schulz. Georg Bender. Jakob Tiedtke. Bruno Riemer. Paul Westermeier. Hugo Werner-Kahle.

Im Beiprogramm:
Die Buffotiel-Groteske in 2 Akten
Ein neues Pflänzchen
und den herrlichen Kulturfilm
Taormina und seine Umgebung

Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 68 Fernruf 394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Der große Schlagerfilm
Wenn der weiße Flieder wieder blüht...
Ein Film — umwoben von den volksliedhaften Melodien des Frühlings — der Liebe, des Tannes und des Glücks — alle Erinnerung und alle Zukunft verheißend.

7 Akte nach dem von aller Welt gesungenen und gesungenen Schlager.

Personen der Handlung:
Georg Henrich. Vera Schmiterlöw. Walter Gröters. Gelda Jeanet u. a.

Im zweiten Teil:
Schatten der Nacht
Eine wahre Geschichte nach den Akten der New Yorker Polizei.

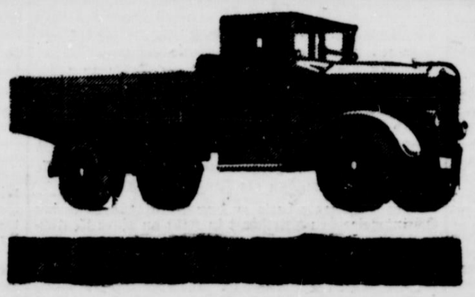
7 Akte Regie: Donald Crisp

Hauptdarsteller:
Alan Hale. William Boyd. Robert Armstrong. Jeaneline Loan u. a.

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

In Kürze erscheint: Harry Piels erster DLS-Film d. Produktion 1930
Ein besser Junge (Sein bester Freund)



der ERFOLGREICHSTE

so daß für

1930

Erzeugung, Vertrieb und Kundendienst

WIEDERUM ERWEITERT

werden mußten.

LASTWAGEN: 3, 4 u. 5-Tonner
OMNIBUSSE: Bis zu 50 Personen

HENSCHEL & SOHN A.G. KASSEL

GENERAL-VERTRETUNG:

LOUIS VOSS

MOTORFAHRZEUG - GROSSHANDLUNG
FAHRSCHULE
REPARATURWERKSTATT
BIELEFELD, BAHNHOFSTRASSE 12-14
FERNRUF 1652 UND 1653

Modernes Lichtspielhaus
Fernruf 519 Detmold Lange Str. 74

3 große Nachtvorstellungen 3
ab heute, Dienstag, den 18. März bis einschl. Donnerstag, den 20. März
außerhalb der tägl. Vorstellungen
Anfang: Abends 10.15 Uhr

Das interessante Aufklärungswerk

Die Ehe

EIN FILM VON VAN DE VELDE
in Zusammenarbeit mit dem Medizinisch-Kinematogr. Universitätsinstitut und dem Verlag wissenschaftlicher Filme, Berlin

Das Problem der Ehe
wird hier aufgerollt. In einem Vorspiel und drei dem Leben abgelauschten Episoden gibt der Film in dezenter Form und belehrender, nachhaltig. Wirkung Aufklärung, warum so viele Ehen unglücklich sind.

Eine der glücklichsten Ehen der Weltgeschichte führten Kaiser Franz und Maria Theresia. Gerade aber diese Ehe verdankte ihr Glück einem ärztlichen Rat.

Der Film bringt für jeden etwas, was ihn persönlich angeht.

Darsteller der Spielhandlung:
Lil Dagover, Hertha v. Walther, Maria Solveg, Gisela Grothmann, Gustav Diehl, Livio Pavanelli u. a.

Keine Preiserhöhung! Kassenöffnung für diese Vorstellg. 9½ Uhr. Anfang 10¼ Uhr.

Nur für Erwachsene

Bürgerverein Detmold
Mitgliederversammlung
am Dienstag, dem 18. März 1930, abds. 8¼ Uhr im Hotel „Odeon"

Vortrag
des Herrn Oberlehrers Richter, Detmold
„Alt-Detmold"
mit vielen Lichtbildern
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
— Gäste willkommen —

Geld

erhältlich von 100 Mk. an bis zu jed. Betrag für jedermann ohne Bürgen. Billige Bedingungen. Briefe mit Rückporto an v. B. Landelijke Credietbank, Schiedam (Holl.) Postbox 87. Auch Hypothek.-Beschaffung.

Landestheater

Mittwoch, 19. März
19.45—22.15 Uhr
Benefizvorstellung
zu Gunsten des darstellenden Personals

Robert u. Bertram
Gesangsposse v. Raeder

Die Lage dauernd

Knochenschrot

abzugeb., das aus frisch gekochten Knochen mit Fleischabfall hergestellt wird und sich als vorzügliches (3491

Hühnerbeifutter

bewährt hat. Nach vorliegenden Gutachten hat dieses Futter den Eier-Ertrag auffallend günst. beeinflußt.

H. Siekmann, Holt.
Fleischwaren-, Wurst-, Konf.- u. Feinkost-Fabr.
Lage i. L.

Brueier
Eintagsküken
und ältere
la Legehennen

weiß. amerik. Leghorn, weiß. Wyandotts, wie Kreuzungen derselben.

Brünninghaus, Detmold
Hallest. Hermannsweg

Villenartiges

Wohnhaus

2 Klm. von Lage, ca. 16 Zimmer, Stallg., Autoeinfahrt, groß., parkart. Garten, herrl. gelegen, auch für Pensionshaus (Sommeraufenth.), evtl. auch Gefügelfarm, das, an fließ. Wasser geleg., geeign., krankheitsh. f. 10 000 Mk. Anzahl. zu verkauf. Schriftl. Ang. unter Nr. 3512 an die Geschst. der Landesztg.

Zuverlässiges Bruteier bringt Gewinn

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 47
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Hochfeine Tafelbutter

hergestellt aus hocherhitzter, tiefgekühlter, mit Reinkulturen angesäuerter Sahne, leicht gesalzen oder ungesalzen, in ½- oder 1-Pfd.-Stücken, täglich frisch, zu 1.70 Mk. pro Pfund franko dort, per Nachnahme liefert

Molkerei Nordhemmern b. Minden

Dauer-Existenz

biete ich noch einigen rührigen Damen, die schon Privat-Kundschaft bereit haben, durch den Verkauf von Alvacca- und versilberten Bestecke, auf Teilzahlung. — Sofortige Provisionszahl.

Heinrich Rausch, Düsseldorf
Glocken-zaße 16

Wir suchen per sofort

1 tüchtigen Polierer.
1 tüchtigen Maschinenarbeiter, welcher sämtl. Maschinen bedienen kann.
1 tüchtigen Fournierzurichter.

Möbelfabrik W. & K. Stüker
Bad Salzuflen (666

50.– RM.

auf der Straße in Holzenstein neben der Gastwirtschaft Görder am Sonntag, d. 16. 3., vormittags, verloren. Geg. Belohn. abzugeb. i. d. Geschst. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Grundstück

ca. 600—700 qm, möglichst an Straße, wo Kanal, Gas, Wasser u. elektr. Licht vorhanden ist, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter Nr. 676 an die Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen. — Kaufpreis wird bei Auflassung bezahlt.

Die Vorschriften des § 9, Abs. 1 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919 werden für das Jahr 1930 außer Anwendung gesetzt:

für die Werktage in der Zeit vom 19. bis 23. Dezember.

Die Verkaufszeit dauert an diesen Tagen bis 8 Uhr abends.

Gemäß der Lippischen Landesverordnung vom 1. April 1919, betr. vorläufige Regelung der Geschäftszeit usw. und Verkaufszeit an den Sonn- und Festtagen im Handelsgewerbe, wird im Jahre 1930 ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen:

für die letzten zwei Sonntage vor Weihnachten.

Die Verkaufszeit wird für diese Tage auf die Zeit von 11¾ Uhr vormittags bis 6 Uhr abends beschränkt.

Bad Salzuflen, den 15. März 1930.

Der Stadtrat.

Neue Ullstein-Sonderhefte

Neue Wollkleidung für Kinder von 4—5 Jahren RM. 1,25
Allerlei neues Wollenes für die Kleinsten! RM. 1,25
Der Jumper bleibt! RM. 1,25
(Wollkleidung für Damen)
Was essen wir morgen? (100 000 Möglichkeiten) RM. 1,25
Küchengeheimnisse, Kniffe u. Rezepte. RM. 0,75

Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Lipper Land

Tendenz?

In der letzten Detmolder Stadtverordnetensitzung wurde über den Zuschlag zu den Realsteuern abgestimmt, d. h. die Abstimmung war eigentlich eine kleine Komödie. Der Etat lag noch nicht vor, und so aufs Blaue hinein einer Ermäßigung oder Erhöhung der Realsteuerzuschläge zuzustimmen, erschien sehr gewagt. Wenn es trotzdem geschah, so war es wohl zum größten Teil Opposition gegen die Zuschläge überhaupt oder gegen die verspätete Einbringung des Etats. Daraus dürfte sich auch der Antrag Dr. Tielkers erklären, der eine Ermäßigung des Zuschlages auf 125 Prozent forderte. Trotzdem es sich nicht um einen Initiativantrag der Deutschen Volkspartei handelte, stimmte die Fraktion geschlossen dafür. Er verfiel jedoch der Ablehnung, nachdem vorher der Stadtverordnete Bauer erklärt hatte, seine Fraktion könne der Ermäßigung nicht zustimmen, weil man die Ausgaben noch nicht kenne. Die „Tageszeitung" kommt in ihrer Sonntagsbetrachtung auf diese Angelegenheit zurück und meint, es könne „nur als Verfolgung einer gewissen Tendenz ausgelegt werden, wenn aus dem Bericht der ‚Landeszeitung' herausgelesen werden kann, als wären die deutschnationalen Stadtverordneten es, die eine Erhöhung des Zuschlages zur Gewerbesteuer beabsichtigten". Demgegenüber stellen wir fest, daß diese „Tendenz" keineswegs aus unserem Bericht herausgelesen werden konnte. Wir schrieben wörtlich:

> Stadtv. Bauer (Dn.) erklärt im Namen seiner Fraktion, daß er gegen die von der Deutschen Volkspartei beantragte Ermäßigung stimmen werde, da nicht zu übersehen sei, ob man mit den ermäßigten Zuschlägen auskomme.

Die betreffende Stelle in der „Tageszeitung" lautet:

> Stadtv. Bauer teilt mit, daß seine Fraktion diesem Antrage nicht zustimmen könne, da man ja die Ausgaben des Etats überhaupt nicht kenne.

Hierin der „Landeszeitung" einen tendenziösen Unterschied vorzuwerfen, ist doch wahrhaftig gesucht. Wenn die „Tageszeitung" nachträglich aus „Gründen der Gerechtigkeit" feststellt, „daß der deutschnationale Stadtverordnete Bauer ausdrücklich erklärte, daß seine Fraktion nicht für diesen Antrag auf Herabsetzung auf 125 Prozent stimmen könne, weil ja gar nicht abzusehen ist, ob nicht noch auf der Ausgabenseite Streichungen vorgenommen werden könnten, die eine noch weitere Verminderung des Satzes des Zuschlages rechtfertigen", so stellen wir fest, daß auch in dem Bericht der „Tageszeitung" davon keine Rede ist.

Spuk im Walde

Sonntag morgen 4 Uhr.

rrrrrrrrrrrr — das Telephon!

Hallo, hier Gendarmerie. Sie müssen sofort mit dem Wagen vorfahren!

Ja, aber . . . . .

Ganz egal, dann kommen Sie in Unterhosen! Dringende Sache. Also, in 10 Minuten!

Eine Viertelstunde vergeht. Der Wagen fährt vor. Die Beamten springen hinein und in rasender Fahrt geht's in den dunklen Teutoburger Wald. Was ist denn los? Einbrecher? — Geheimnisvolle Tuschelei, — Manövrierbesprechung — und vorsichtig, bis an die Zähne bewaffnet, pürscht man sich dem verbrecherischen Etwas an die Kehle. Aha, — da! Ein Auto! — Sollte etwa? Man wittert einen „guten Fang". Jetzt ist man in allernächster Nähe. Nichts rührt sich. Dunkel und Stille rings herum. „Hände hoch!" Pistolenläufe blitzen im Schein der Blendlaternen. Aus süßem Schlummer wachen zwei Männer auf. Wie schrecklich, dieses Erwachen! Darob ein forsches Fragen nach dem Wer und Wie. — Verdutzte Gesichter hüben und drüben. Sie werden immer länger, die Gesichter. So lang, daß aus der Spannung Lachen wuchs, verlegenes komisches Lachen.

„Wir sind aus Bremen und haben uns im dunklen Wald verfahren." Richtig, die Papiere sind in Ordnung. Auf dem Nummernschild liest man deutlich die beiden Buchstaben H. B. Schade, denken die einen, und die andern sagen: So'n Blödsinn! Der Mann aber, der den Spuk im Walde meldete, bekam am frühen Morgen eine wunderschöne Zigarre, über die er noch lange nachdenken mußte.

Für ein Groß-Lippe

Der Verein der Lipper in Bremen wünscht Zusammenschluß mit Schaumburg-Lippe
Das Landespräsidium sagt Verhandlungen zu

Der Verein der Lipper in Bremen hat kürzlich auf Grund der Anschlußverhandlungen in Schaumburg-Lippe an das Lippische Landespräsidium eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt:

Vor einiger Zeit haben die hier ansässigen Mitglieder des ehemaligen Vereins der Schaumburg-Lipper in Bremen den Wunsch geäußert, sich unserm Verein anzuschließen. Das brachte uns auf den Gedanken, ob — dem hier gegebenen kleinen Beispiel folgend — nicht ein Anschluß von Schaumburg-Lippe an unser engeres Vaterland Lippe in Erwägung gezogen und verwirklicht werden kann.

Schließt sich Schaumburg-Lippe an Preußen an, so sinkt das Land zu einem bedeutungslosen preußischen Landkreise herab. Damit verschwindet nicht nur jede Selbständigkeit, sondern bald genug auch jede Eigenart des Landes. Nicht nur in ideeller, sondern auch in materieller Beziehung werden die Schaumburger als künftige Angehörige eines preußischen Landkreises schwer getroffen. Was die ideelle Seite der Angelegenheit anbelangt, so brauchen wir über deren Bedeutung keine Worte zu verlieren. In materieller Beziehung hingegen liegt es auf der Hand, daß der Fortfall der eigenen Landesverwaltung und die dadurch bedingte Notwendigkeit, bei allen wichtigen Fragen usw. den langen Instanzenweg bis zum preußischen Ministerium oder gar Ministerkabinett zu beschreiten, während heute jeder Schaumburger die Möglichkeit hat, binnen kürzester Frist eine Entscheidung seiner obersten Landesbehörde herbeizuführen, äußerst unangenehm empfunden werden wird.

Wenn Schaumburg-Lippe glaubt, seine Selbständigkeit aus Ersparnisgründen nicht beibehalten zu können, so dürfte ein Anschluß des Landes an den Freistaat Lippe ernstlich in Erwägung zu ziehen sein. Schon in früheren Zeiten waren die Lippischen Länder bekanntlich vereinigt; unendlich viele Beziehungen zwischen den beiden Ländern, Gleichheit der Charaktereigenschaften, Mundart und Eigenart der beiden Länder würden nach unserm Dafürhalten die Gewähr dafür geben, daß bei einem Anschluß Schaumburgs an Lippe beide Länder nur gewinnen würden. Wir glauben, daß durch einen solchen Anschluß Schaumburg-Lippe finanziell nicht schlechter gestellt sein wird, als bei einem Anschluß an Preußen, wohingegen andererseits der Zusammenschluß der beiden Lippischen Länder die vollste Gewähr dafür geben würde, daß die historische Eigenart der Schaumburger Bevölkerung auch weiterhin erhalten bleibt; ebenso wie bei dem unsererseits angeregten Zusammenschluß auch die Bedeutung und Selbständigkeit Schaumburgs in ganz anderer Weise gewahrt bliebe, als das der Fall sein würde, wenn aus Schaumburg ein preußischer Landkreis gemacht würde.

Wir glauben annehmen zu dürfen, daß auch der Freistaat Lippe durch den Anschluß Schaumburgs nur gewinnen würde. Der dadurch bedingte erhebliche Bevölkerungszuwachs wird unzweifelhaft auch Lippe gewisse verwaltungstechnische Ersparnismöglichkeiten bieten und ebenso auch die Bedeutung des Landes Lippe im Kreise der deutschen Länder entsprechend verstärken.

Wir würden es mit außerordentlicher Freude begrüßen, wenn das verehrliche Landespräsidium unserer Anregung, die letzten Endes nur auf den Anschluß der Schaumburg-Lipper in Bremen an unsern Verein zurückzuführen ist, freundlichst Folge geben würde.

*

Das Landespräsidium hat in einem Antwortschreiben mitgeteilt, daß dem in der Eingabe geäußerten Gedanken nach der jetzigen Landtagstagung näher getreten werden soll. Das Landespräsidium ist der Überzeugung, daß insbesondere in verwaltungstechnischer Beziehung manche Aufgabe gemeinsam gelöst werden könnte. Auch auf finanziellem Gebiet ließe sich, ohne die lippischen Belange zu beeinträchtigen, bei gegenseitiger Verständigung ein Ausgleich finden, der beiden Staatsgebieten in der Behauptung ihrer Eigenstaatlichkeit zugute käme.

Die Erwägung solcher förderalistischen Gedanken bedeutet natürlich keineswegs eine Absage an den großen Gedanken einer Reichserneuerung, er ist vielmehr die selbstverständliche Reagenz auf die preußischen Machtgelüste gegenüber den sogen. „leistungsschwachen" Ländern. Ein territorialer Zusammenschluß ist allerdings unmöglich, weil Preußen niemals darin einwilligen würde, auch nur ein Tüpfelchen seines Besitzes abzutreten. Was preußisch ist, soll preußisch bleiben, auch wenn es sich, wie z. B. in Thüringen, um ganz unsinnige Exklaven handelt. Aber die Verbindung Lippes mit Schaumburg-Lippe zu einem einheitlichen Staatsgebiet ist ja auch nicht das Entscheidende. Wenn es zu einer vernünftigen Verständigung beider Länder kommen könnte, so erblicken wir darin einen durchaus begrüßenswerten Fortschritt und eine positive Abwehr gegenüber den neupreußischen „Staatskünsten".

Ein Kind unter dem Autobus

Die Unglücksstelle bei der „Schönen Aussicht".

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich Sonntag abend gegen 7 Uhr auf der Meierofelder Straße in Rödlinghausen, etwa 100 Meter unterhalb der Gastwirtschaft „Zur Schönen Aussicht". Eine Großmutter machte mit ihren zwei Enkelkindern noch einen Spaziergang, als von Detmold her ein Kraftomnibus einer Blomberger Firma mit Fußballspielern heranlam. „Gerda, lauf nicht über die Straße, da kommt ein Auto!" rief die alte Frau ihrem 3½jährigen Enkelkinde Gerda Winter noch zu, das aber nicht darauf hörte und zu Gespielinnen auf die andere Straßenseite rannte. Während die Frau auf das Auto achtete, das sich schnell nahte, hielt der Omnibus plötzlich, die Insassen stiegen aus. Das Unglück war geschehen, ohne daß die Großmutter etwas davon gemerkt hatte. Das Kind war direkt vor den Wagen gelaufen, offenbar bei dem Versuch, im letzten Augenblick wieder zur Großmutter zurückzukommen. Bei dem Anprall hatte die kleine Gerda einen schweren Schädelbruch und Oberschenkelverletzungen davongetragen. Herr Dr. Drenkhan ordnete die sofortige Ueberführung ins Landkrankenhaus an. Der Zustand des Kindes ist ernst, doch ist seit gestern abend eine leichte Besserung eingetreten. An derselben Stelle ist vor einigen Jahren auch der Großvater des Kindes tödlich verunglückt. Die Duplizität macht dieses Unglück besonders tragisch. Die polizeilichen Ermittlungen nach der Schuldfrage sollen ergeben haben, daß der Fahrer die falsche Straßenseite benutzte. Auch die Bremsen sollen nicht intakt gewesen sein.

„Verlobungsuhr" erschwindelt

Verhaftung eines raffinierten Betrügers.

Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr erschien in dem Detmolder Goldwarengeschäft Fritz, gegenüber dem Postamt, ein angeblicher Chauffeur Fritz Wolters, um eine Taschenuhr mit Sprungdeckel zu kaufen. Der Mann erzählte, daß er bei einer bekannten hiesigen Autovermietung seit längerer Zeit in Stellung sei und nannte dem Geschäftsinhaber einen, diesem auch bekannten Namen seines Kollegen. Er sei nun beauftragt worden, eine gute Uhr zu kaufen, die am selben Abend einem Kollegen zur Verlobung als Geschenk überreicht werden sollte.

Trotzdem der Geschäftsinhaber Bedenken äußerte, verstand es der angebliche Chauffeur, ihn irrezuführen. Er versprach, nach der Löhnung am Dienstag die Rechnung in voller Höhe zu begleichen und erhielt darauf die Uhr mit Anhänger im Werte von 65 RM. ohne Anzahlung ausgehändigt. Als der Käufer den Laden verlassen hatte, kamen dem Geschäftsmann Bedenken. Nach Ladenschluß ging er zum Marktplatz und später zum Autohalteplatz am Bahnhof und erkundigte sich nach dem angeblichen Chauffeur Wolters. Er mußte erfahren, daß ein Mann dieses Namens unter den Detmolder Chauffeuren nicht bekannt war, und daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war.

Bald darauf kam der Chef einer bekannten Detmolder Autovermietung von einer Fahrt zurück. Als dieser von dem Vorfall hörte, sagte er, daß er soeben einen Mann nach auswärts gefahren habe, der ihm das Fahrgeld nicht bezahlen konnte und ihm eine Damenarmbanduhr in Pfand gegeben hätte und darauf noch 10 RM. geliehen habe. Da die Personalbeschreibung genau paßte, fuhr der Geschäftsmann mit dem betreffenden Autoverleiher sofort nach Biesen bei Mosebeck, wo der angebliche Chauffeur Wolters als Melker Hackelberg aus Bochum entlarvt werden konnte. Der Mann gab sein Schwindelmanöver sofort zu, händigte dem Geschäftsmann die Uhr und dem Autoverleiher die geliehenen 10 RM. wieder aus. Die sofort verständigte Gendarmerie sah sich den etwa 34 Jahre alten Mann näher an und mußte die Feststellung machen, daß er bereits wegen eines ähnlichen Vergehens mit Gefängnis vorbestraft war. Er wurde darauf verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Detmold zugeführt.

— **Ausfahrt der „Europa" im Rundfunk.** Am 19. März überträgt der Westdeutsche Rundfunk aus Bremerhaven die Ausfahrt des neuen deutschen Ozanriesen „Europa". Die Uebertragung beginnt 12.30 Uhr.

— **Der 2. Divisionstag der 202. Inf.-Div.** findet am 1. Juni 1930 in Hannover statt. Die ehemal. Inf.-Regimenter 408, 411, 412, F. A. R. 408, K. W. K. 608, 957, 889, 1387 San.-Komp. 408, Feld-Ers. 408 und 404, Fernspr.-Abteil. 202, Funker 91, Scheinwerfer-Zug 408, Pion.-Abt. 402 und 383, Radf.-Abt 208, 3. Esk. 2. Ulanen-Regiment., Div.-Brückentrain 202 Fernspr.-Doppelk. 408, Fuhrpark-Kol. 602, Pferdelazarett 202, Minenwerfer-Komp. 182, Div.-Kraftwagen-Kol. 612 haben bereits an die ihnen bekannten Adressen Einladungen gesandt. Wer noch keine Mitteilung erhielt, wollte sich unter Angabe der Formation und Zeit der Zugehörigkeit zwecks weiterer Aufklärung an W. Meins Hannover, Tiestestraße 8, wenden.

Detmold

— **Am Volkstrauertag** waren die Gottesdienste sehr gut besucht. Es wurde allenthalben des großen Sterbens gedacht, das der Krieg über die Menschheit brachte.. Des großen Sterbens und des heiligen Opfermutes unserer Brüder, die auch in fremder Erde im Heimatlande ruhen. Im Ehrenhain schmückten liebende Hände die Soldatenhügel. Eine offizielle Feier fand nicht statt. Der Reichsbund deutscher Kriegsgräberfürsorge legte einen Kranz nieder.

— **Ein Täufling in Lebensgefahr!** Kurz vor 12 Uhr ereignete sich am Sonntag vormittag an der Ecke Bismarck- und Paulinenstraße, gegenüber der Post, ein neuer Zusammenstoß. Ein aus der Bismarckstraße kommender Kraftwagen, in dem eine junge Mutter mit ihrem Säugling saß und zur Taufe fahren wollte, prallte mit einem aus der oberen Paulinenstraße kommenden Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge befanden sich auf der vorgeschriebenen Straßenseite. Es muß angenommen werden, daß die Signale überhört worden sind. Bei dem Anprall wurden beide Wagen leicht beschädigt. Die in dem einen Wagen sitzende junge Mutter erlitt einen leichten Nervenschock.

— **Ein Rosenmontagblümchen.** Durch die Kriminalpolizei wurde gestern ein nicht alltäglicher Fall aufgeklärt. Es war bekannt geworden, daß seit etwa 8 Tagen ein 17jähriges Mädchen, eine angebliche Telephonistin Grete Menke aus Mülheim a. d. Ruhr, im Evangel. Vereinshaus Quartier genommen hatte, ohne an die Bezahlung zu denken. Bei der Mahnung gab die junge Pensionärin an, daß ihr Vater Beamter einer Kreissparkasse sei, die Geldsendung müsse jeden Moment eintreffen. Als aber kein Geld eintraf, machte man der Kriminalpolizei Mitteilung. Der Fall wurde bald aufgeklärt. Es ist festgestellt, daß es sich bei der angeblichen Kontoristin aus Mülheim um ein Mädchen aus Bad Lippspringe handelte. Dies junge Persönchen hat am Rosenmontag das Elternhaus heimlich verlassen, um den Fastnachtszauber in Paderborn mitzumachen. Aus Furcht vor Strafe ist sie dann nach Detmold gefahren und hat hier Wohnung genommen. Das Mädchen ist sich anscheinend der Tragweite der Verfehlung nicht ganz bewußt. Jedenfalls ist gestern am späten Abend der alte Herr zur Abholung seines hoffnungsvollen Töchterchens in Detmold eingetroffen. Er wird am besten die Strafe festsetzen können.

— **Ein Freiballon** überflog am Sonntag mittag, kurz vor 2 Uhr, die Stadt in südöstlicher Richtung. Trotz Regen und Nebel war der Ballon in einer Höhe von etwa 300 Metern gut zu sehen.

— **Aufgeklärter Diebstahl.** Am Sonntag abend wurde aus einem Kolonialwarengeschäft im Außenviertel ein kleiner Posten Zigaretten und ein Geldbetrag aus der Ladenkasse entwendet. Durch die Kriminalpolizei konnte das Vergehen schnell aufgeklärt werden. Nach anfänglichem Leugnen wurde die Hausangestellte des Diebstahls überführt. Die entwendeten Zigaretten und der Geldbetrag konnten den Bestohlenen zurückgegeben werden.

— **Silberne Hochzeit** feiert heute das Ehepaar Wilhelm Sobbe, Sporker Weg 65. Herzlichen Glückwunsch!

— **70 Jahre alt** wurde unser Mitbürger Herr Bücherrevisor H. Heepke. Herzlichen Glückwunsch!

— **Bürgerverein Detmold.** Auf den heute abend im Hotel Odeon stattfindenden Vortrag des Herrn Oberlehrers Richter (Detmold) über „Alt-Detmold" wird nochmals empfehlend hingewiesen. Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß der Vortrag pünktlich um 8½ Uhr beginnt und daß Gäste willkommen sind.

— **Lippische Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus.** In der letzten Sitzung hielt Herr Prof. Dr. Klatt einen Vortrag über das Thema „Alkohol und Vererbung". Der Redner ging von den Begriffen Genotypus und Phänotypus aus, die er erklärte. Die Tatsache der Vererbung alkoholischer Schädigungen scheint festzustehen. Das würde eine Beeinflussung des Genotypus bedeuten. Tierversuche scheinen eine solche zu beweisen, doch besteht immer noch die Möglichkeit einer bloßen Schwächung der Erbmasse (Parakinese). Ob man diese Ergebnisse ohne weiteres auf den Menschen übertragen darf, ist zweifelhaft. Was den Menschen anlangt, so dürfen wir nicht einmal jede Anomalie bei den Trinkernachkommen erster Generation ohne weiteres auf eine Schädigung des Keimes zurückführen; es besteht immer die Möglichkeit der Vererbung einer Anlage, dazu kommt der Einfluß des ethischen und sozialen Verfalls der Familie. Wenn auch unsere gegenwärtigen Kenntnisse manchen geltenden Anschauungen zuwiderlaufen, so genügt die Schädigung des Phänotypus durch den Alkohol, desgleichen die vielfältigen wirtschaftlichen und sozialen Folgen des Alkoholismus vollauf, den Kampf gegen ihn zu rechtfertigen. — Die nächste Sitzung findet am Dienstag, dem 18. d. Mts., 17½ Uhr, im Saale des Gemeindehauses statt. Herr Oberarzt Dr. Müller wird über das gegenwärtig viel besprochene Schankstättengesetz reden. Eingeführte Gäste willkommen.

— **Landestheater.** Mittwoch, 19. März, 19,45 bis 22,15 Uhr, im Abonnement Benefizvorstellung zugunsten der Ferienunterstützung des darstellenden Personals: „Robert und Bertram". Musikalische Leitung Obermusikmeister Mietusch, Orchester des hiesigen Ausbildungsbataillons. Es empfiehlt sich sofortige Kartenbesorgung.

— **Heute Start der „Frau im Mond".** Ein Ereignis wird Wirklichkeit: Die große Sensation aller Großfilme „Frau im Mond" gelangt nunmehr ab heute im den Landestheater-Lichtspielen zur Vorführung. Fritz Lang, der uns „Nibelungen", „Metropolis", „Spione" u. a. bescherte, bringt hier wiederum eine Höchstleistung, wie man sie in dieser technischen Vollendung seit langem nicht sah. Er hat dem Geist unserer Zeit ein neues, phantastisches Denkmal gesetzt und einem Menschheitstraume dramatisch packende Gestalt gegeben. Der Start zum Mond, großartig komponiert, ist spannend, von bildhaftem Reiz und die Szenen, die auf dem Monde spielen, werden größtes Aufsehen erregen. „Frau im Mond" dürfte die größte Sensation der nächsten Tage sein, und für lange Zeit der Gesprächsstoff des Publikums werden. — Der interessante Kulturfilm „Erlebnisse einer Tierfamilie" vervollständigt den Spielplan. (Siehe auch Anzeige.)

— **Modernes Lichtspielhaus.** Das heutige Programm bringt neben einem ausserlesenen Beiprogramm den Großfilm „Teure Heimat", ein populär heiteres Filmspiel. Er schildert die innige Heimatliebe dreier wackerer Burschen. In hübschen Bildern, darunter sind einige recht gute landschaftliche Idylle aus Berlins Umgebung und romantische Ausschnitte aus dem Hamburger Hafenleben, wird das gemütliche Leben der drei Arbeiter: ein Deutscher, ein Elsässer, ein Russe, — die in einer Motorenfabrik angestellt sind — erzählt. Sie „machen ihr Glück", indem sie durch ihre Frauen das Land, das ihnen Brot gibt, als Heimat schätzen lernen.

— **„Die Ehe".** Im Rahmen von Nachtvorstellungen, denen bisher immer reges Interesse entgegengebracht wurde, bringt das Moderne Lichtspielhaus wiederum ein Filmwerk, dem ein medizinisch-wissenschaftliches, aufklärendes Thema zugrunde liegt: „Die Ehe". Das Grundthema dieses jedenfalls bedeutsamen Filmes ist die Frage: „Warum?" Warum gehen in unserer heutigen modernen Zeit so viele Ehen aus scheinbar nichtigen Ursachen in die Brüche. Die Wege zur Lösung dieses Problems sind wissenschaftlich begrenzt. Und doch muß anerkannt werden, daß dieser von der Welttobi-Film, der in Zusammenarbeit mit dem Medizin.-Kinematograph. Universitätsinstitut Berlin und dem Verlag wissenschaftlicher Filme, Berlin, aufgenommen wurde, manch kluges Wort über die Ehe, über das gegenseitige Verstehen von Mann und Frau, zu sagen weiß. Eine eigentliche Handlung fehlt und ließe sich auch schwer schaffen. Man beschränkte sich darauf, diesem heiklen Thema in dezenter Form und belehrender, nachhaltender Wirkung durch eine Reihe von Episoden Inhalt zu geben. Und hier findet in der Tat jeder etwas, was auch ihn persönlich angeht. Der Film zeigt zuerst drei Episoden aus dem modernen Eheleben, die alle in der Frage gipfeln: „Warum?" An Hand von anschaulichen Beispielen wird das Thema bildlich erklärt. — Die Regie hat sicherlich gute Arbeit geleistet, was um so mehr anzuerkennen ist, als solche Themen filmisch schwer zu behandeln sind. Lil Dagover, Maria Solwey, Hertha v. Walther, Vivo Pavanelli u. a. teilen sich in die Darstellung der Spielszenen. (Siehe auch Anzeige.)

— **Als gefunden** ist ein Portemonnaie mit Inhalt abgegeben worden. Eigentumsansprüche sind beim Landrat in Detmold, Zimmer 16, geltend zu machen.

Bad Salzuflen

— **Neuer Postamtmann!** Zum Nachfolger unserer bisherigen Postamtsvorstehers, des Herrn Postamtmann Niewald, der zum 1. April in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist vom Reichspostministerium der Postamtmann Schlau aus Wilhelmshaven-Rüstringen ernannt worden.

— **Die städtische Lichtquelle** versagte am Sonntag von 7 Uhr früh bis nachmittags 3 Uhr in einem Stadtteil. So sehr es zu begrüßen ist, daß das Betriebsamt notwendige Aenderungen an der Leitung auf geschäftsstille Zeiten verlegt, so muß doch erwartet werden, daß es dem Abnehmerkreis im voraus bekanntgegeben wird, um sich hierauf einstellen zu können.

— **Die Platten der Baumstraße** werden jetzt endlich gelegt. Hiermit wird die Forderung der Anlieger erfüllt, um die sie seit langem sich bemüht hatten.

— **Auf dem Sportplatz** kam am Sonntag nachmittag beim Fußballspiel ein Sportler der freien Sportvereinigung zu einem Unfall, indem er beim Spiel vom Gegner an der Kniescheibe verletzt wurde.

— **„Wenn der weiße Flieder wieder blüht. . . ."** Über die ganze Welt ist das berühmte Schlagerlied gegangen. Kein Ballsaal der letzten Saison — in dem nicht nach den einschmeichelnden Melodien dieses Liedes getanzt wurde. Die Münchener Lichtspielkunst A.-G. hat — getreu ihrer Tradition, volkstümliche Motive auf die Leinwand zu bringen — einen Film nach diesem Schlager geschaffen, der ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Das ewig junge Motiv des erwachenden Frühlings in der Natur und im Menschenherzen gibt diesem neuen Emelka-Film, der unter der Regie des Wiener Regisseurs Robert Wohl

Am Sonntag, 23. März

Landwirtschaftskammerwahl

Neun Vorschlagslisten

Für die am 23. März stattfindende Wahl zur Landwirtschaftskammer für das Land Lippe sind insgesamt neun Vorschlagslisten eingegangen, und zwar von seiten der Betriebsunternehmer 7 und von seiten der Arbeitnehmer 2. Die Listen der Betriebsunternehmer sind folgende:

1. Gruppe (Betriebe von 20 ha aufwärts)

Wahlvorschlag Nr. 1, Kennwort: **Landbundliste.**
1. Gustav Schalk, Sundern-Wüsten,
2. Wilhelm Paulsen, Nassengrund,
3. August Hanning, Horn,
4. Emil Schemmel, Nöntorf.

Wahlvorschlag Nr. 2, Kennwort: **Kürzwanggegner.**
1. Fritz Stüfer, Hagen,
2. Gustav Kroos, Leese,
3. Heinrich Niewald, Bentrup,
4. Heinrich Fasse, Göstrup.

2. Gruppe (Betriebe 5 bis unter 20 ha).

Wahlvorschlag Nr. 1, Kennwort: **Landbundliste.**
1. Fritz Kreie, Kalldorf,
2. Hermann Hagemann, Augustdorf,
3. Friedrich Jakob, Elbrinxen,
4. Fritz Windmann, Heidenoldendorf.

Wahlvorschlag Nr. 2, Kennwort: **Kürzwanggegner.**
1. Wilhelm Wallmeier, Waddenhausen,
2. H. Tödt, Holzhausen-Externsteine,
3. Ernst Bödeker, Alverdissen,
4. Heinrich Tölle, Brakelsiek.

3. Gruppe (Betriebe bis 5 ha)

Wahlvorschlag Nr. 1, Kennwort: **Kleinbauernvereinigung.**
1. Ernst Kuhlemann, Oettern,
2. Fritz Lütgemeier, Heesten,
3. Fritz Reuber, Schwalenberg,
4. Fritz Erskamp, Augustdorf.

Wahlvorschlag Nr. 2, Kennwort: **Landbundliste.**
1. Heinrich Helms, Graben,
2. Heinrich Koltemeier, Bremke,
3. Hermann Büngener, Neuenkamp,
4. Gustav Hollensteiner, Ehrsen.

Wahlvorschlag Nr. 3, Kennwort: **Kürzwanggegner.**
1. Adolf Lütgebrune, Bentrup,
2. Gustav Albert, Gehrenberg,
3. Heinrich Höfer, Bösingfeld,
4. Wilhelm Brinkmann jun., Haustenbeck.

Von seiten der Arbeitnehmer sind folgende Vorschlagslisten eingegangen:

Wahlvorschlag Nr. 1, Kennwort: **Landarbeiter.**
1. Friedrich Heeberlein sen., Oelentrup,
2. Simon Finke, Lemgo,
3. Heinrich Beckmann, Istendorf (Post Heerentrup i. W.)
4. August Göke, Schieder.

Wahlvorschlag Nr. 2, Kennwort: **Landbundliste.**
1. Hermann Sietmann, Mülfer,
2. Karl Sandt, Niedermein,
3. Wilhelm Beige, Großenmarpe,
4. Emil Schumacher, Ohrsen.

Eine Kundgebung des Landbundes

Am Sonntag, 23. März, findet die diesjährige Wahl zur Landwirtschaftskammer statt.

Die Landwirtschaftskammer ist die amtliche Vertretung der gesamten lippischen Landwirtschaft; daher kommt dieser Wahl eine besondere Bedeutung zu. Es kommt darauf an, die Zusammensetzung der Landwirtschaftskammer so zu gestalten, daß die berechtigten Interessen aller landwirtschaftlichen Kreise, aller Betriebsarten und aller Betriebsgrößen zu ihrem Rechte kommen. Der Landbund, dem auf allgemeinen Wunsch die Vorbereitung und Aufstellung der Wahlvorschläge übertragen wurde, hat sich der verantwortungsvollen Aufgabe pflichtmäßig in ernster und mühevoller Arbeit unterzogen. Vorbereitend hat er mit den verschiedensten beruflichen und örtlichen Gruppen Fühlung genommen und berechtigten Wünschen weitgehendst Rechnung getragen. Unter grundsätzlicher Ausschaltung parteipolitischer Einflüsse hat er lediglich unter dem Gesichtspunkt der Eignung zu unparteiischer und sachlicher Vertretung der landwirtschaftlichen Belange in der Kammer und unter möglichster Berücksichtigung aller Bezirke des Landes die Wahlvorschläge zusammengestellt.

Die vom Landbund unter dem Kennwort „Landbundliste" für alle vier Wählergruppen eingereichten Wahlvorschläge stellen die Einheitsliste der lippischen Landwirtschaft dar. Der Lipp. Landbund bittet daher alle lippischen Landwirte auch unter Zurücksetzung etwaiger nicht voll befriedigter persönlicher Wünsche sich rückhaltlos für die „Landbundliste" einzusetzen und dieser Liste zum Erfolge zu verhelfen. Will die lippische Landwirtschaft Erfolge erzielen, so kann sie es nur durch Einigkeit, denn nur Einigkeit macht stark, auch in der und durch die Landwirtschaftskammer.

Meyer zu Bexten,
Vorsitzender des Lippischen Landbundes.

Zigarrenhändlerkundgebung in Lage

Gestern nachmittag versammelte sich eine große Zahl lippischer Zigarrenhändler in Lag, um zu den durch die letzten Tabaksteuergesetze geschaffenen Auswirkungen der gewerblichen Lage der Tabakwarenhändler und zu den weiteren Gefahren Stellung zu nehmen, die aus den geplanten neuen Gesetzen dem Tabakgewerbe drohen. Dem rührigen Vorstand des lippischen Gaues des Deutschen Zigarrenhändlerverbandes war es gelungen, eine führende Persönlichkeit des zentraldeutschen Bundesvorstandes, Herrn Dr. Pranger-Berlin, zu einem Vortrag über die Lage des deutschen Tabakwarenhandels zu gewinnen.

Der Referent schilderte die Einzelheiten der im Dezember des vergangenen Jahres geschaffenen Steuergesetze. Entgegen den Zusicherungen der Regierung und des Reichstages hätten sich die Dinge so gestaltet, daß der Tabakhändler im wesentlichen der Leidtragende der Steuererhöhungen gewesen sei. Nur einen Teil der Belastung habe die fabrizierende Industrie übernommen. Der Löwenanteil der Belastungen sei auf den Spezialhandel übergegangen. Auch die Konsumenten hätten gewisse Nachteile zu verzeichnen. Zusammengenommen habe sich als Folge der Steuergesetze eine wesentliche Verschlechterung der Lage des Tabakwarenhandels ergeben.

Im Handel mit Rauchtabaken habe die neue Tabaksteuergesetzgebung zur Folge gehabt, daß sich die größten Rauchtabakfabriken zu einem Ring zusammengeschlossen hätten. Dieser Ring der Rauchtabakfabriken habe Preise und Konditionen für den Spezialhandel vorgeschrieben, die einfach untragbar seien. Erfreulicherweise gebe es in der Rauchtabakwarenindustrie aber noch zahlreiche erstklassige Außenseiter alteingesessener Tabakfirmen, die sich dem Ring der führenden größten Fabriken nicht angeschlossen hätten. Mit diesen ringfreien Fabriken hätten wesentlich günstigere Verträge geschlossen werden können. Erfreulicherweise habe der Tabakwarenhandel so ziemlich auf der ganzen Linie die Fabrikation des ringfreien Tabaks bevorzugt, und es müsse auch weiterhin darauf hingewirkt werden, daß diese Bevorzugung der ringfreien Fabriken auch dann geübt werde, wenn etwa eines Tages der Ring des Privatmonopols gesprengt werde. (Lebhafter Beifall.)

In sehr eingehenden Ausführungen behandelte der Redner sodann die dem Tabakgewerbe drohenden neuen Gefahren. Die Reichsregierung plane in ihrem Finanzprogramm eine Abkürzung der Steuerfristen und eine Aufhebung der Tabaksteuerläger. Durch die Abkürzung der Steuerfristen werde sich ergeben, daß auch hier wieder die Tabakindustrie die von ihr selbstverständlich nicht zu tragenden Zumutungen auf das Detailgewerbe abwälze. Die finanzielle Lage des Tabak- und Zigarrenhandels müßte sich dadurch verschlechtern. Neue Betriebskapitalien, die aber nur in seltensten Fällen beschafft werden könnten, wären erforderlich. Die Aufhebung der Steuerläger würde in vielen tausenden von Fällen zur Ausschaltung der Groß- und Detailhandlungen führen, die noch Steuerläger unterhalten. Der Gefahr der Markenbildung auch in der Zigarettenindustrie werde Vorschub geleistet. Eine an sich durchaus leistungsfähige Industrie kleinerer Fabrikanten werde durch diese Markenbildung ausgeschaltet. Für den Detailisten resultieren dadurch große Gefahren.

In der Aussprache wurden die Ausführungen des Referenten als zutreffend unterstrichen und das Bekenntnis zu der Notwendigkeit einer straffen Organisation des Tabakwarenhandels abgelegt.

mund gedreht wurde, das Gewehr. Die weibliche Hauptrolle liegt in den Händen der blonden Vera Schmiterlöw, um die ein Gutsverwalter erster Darsteller mit der Verführerin der lebendigen, frühlingen Handlung betraut ist. Nach dem Welterfolg des berühmten Emelka-Stückes „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" darf dieses neue Filmwerk auf einen Sensationserfolg rechnen. — Vorauf geht das spannende Filmwerk „Schatten der Nacht", eine wahre Geschichte, die, aus den New Yorker Polizeiakten entnommen, zu neuem Leben erweckt wurde.

Schötmar

— **Mit den Arbeiten zur Herrichtung der Kirchtreppe** an der Vereinsbank ist gestern morgen begonnen worden. Die Treppe selbst wird um etwa 5 Meter verbreitert. Links von der Treppe zum Gebäude der Vereinsbank hin wird eine Grünanlage geschaffen werden. Der Treppenaufgang wird etwa in der Mitte durch ein Podest unterbrochen, der weitere Aufgang durch eine zweite Grünfläche geteilt. Links von der Treppe führt sodann ein Privataufgang zu den Privaträumen der Vereinsbank, während der andere Weg für den öffentlichen Verkehr freigehalten ist. Die Gesamtkosten werden sich auf etwa 5000 RM. belaufen.

— **Die Stadtverordnetensitzung**, die morgen abend stattfindet, wird sich u. a. mit der Festsetzung der Baufluchtlinie am Altenteich und Ecke Lagerstraße und Mergelkuhle beschäftigen. Ferner werden in der Sitzung mehrere Nachträge zum vorjährigen Etat bewilligt werden müssen. Die Beratung des Voranschlages 1930 ist ebenfalls vorgesehen.

— **Gefallenengedenkfeier.** Aus Anlaß des Gedenktages für die Gefallenen im Weltkriege legte am Sonntag morgen ein Komitee im Auftrage des Bundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge am Ehrenmal einen großen Kranz nieder. Die öffentliche Gedenkfeier fand nachmittags im großen Saale des „Tivoli" statt, die vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Schötmar, veranstaltet worden war. Die Teilnahme an dieser Feier war außerordentlich groß. Herr Lehrer Stiller sprach über die Bedeutung des Tages. Der Vortragende verstand es, in fesselnden Worten den Tag, der den Gefallenen im Weltkriege geweiht ist, zu charakterisieren. Umrahmt wurde der Vortrag von reichhaltigen Lichtbildern, die Massen- und Einzelgräber aus allen Kriegsgegenden zeigten und die gleichzeitig eine anschauliche Darstellung der überaus reichen und schwierigen Arbeit des Bundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge vermittelten. Der hiesige Kirchenchor gab der Veranstaltung durch seine Mitwirkung eine weitere feierliche Note.

Lage

— **Die hiesige Ortsgruppe des Eigenheimbundes Niedersachsen e. V., Hannover,** schreibt uns: Die Bezirksleitung Lippe veranstaltet am Mittwoch, dem 19. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel Reichskrone einen öffentlichen Vortragsabend über die Gewährung von zinsfreien Krediten, worauf alle Interessenten empfehlend hingewiesen seien. In der am letzten Sonntag stattgefundenen Bezirkstagung wurden aus der zehnten Darlehnszuteilung die 65 Darlehen, welche für Lippe bestimmt waren, verteilt. Die Ortsgruppe Lage erhielt 6 Darlehen für Neubauten und 2 Darlehen aus der Entschuldungsabteilung. Es ist sehr zu begrüßen, daß durch diese Neubauten der Baumarkt erneut belebt wird und ein Teil der Arbeitslosen Beschäftigung findet. Auf den offenen Brief des Herrn Dr. Holzapfel (Bielefeld) einzugehen, verzichten wir, da uns eine derartige unsachliche Kampfesweise nicht zusagt. Wer hierüber Näheres hören will, komme am Mittwoch abend 8 Uhr zu der oben erwähnten Versammlung in der Reichskrone.

— **Das neue Haus der städt. Fürsorge** an der Detmolder Straße ist in den letzten Tagen bezogen worden. Ab heute, Dienstag, werden die Beratungsstunden für die Lungen- und Säuglingsfürsorge in dem neuen Gebäude abgehalten.

— **Das Fest der Silbernen Hochzeit** begingen gestern die Eheleute Bernhard Rabe, Rhienstraße 49. Nachträglich noch beste Glückwünsche.

— **Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes** hatte am letzten Sonnabendabend eine Familienfeier veranstaltet, die einen schönen Verlauf nahm. Musikalische Darbietungen, die mit komischen Vorträgen, Verlosung und Tanz abwechselten, boten allen Teilnehmern einige frohe Stunden.

Horn

— **Verdächtige Stoffverkäufer!** Am Sonnabend erschienen bei einem etwas von der Stadt entfernt wohnenden Händler zwei Herren, die fragten, ob Interesse für Herrenstoffe vorhanden sei; sie würden die Stücke aus dem an der Straße haltenden Kraftwagen holen. Als den Verkäufern eine ablehnende Antwort erteilt wurde, fuhren die unbekannten Reisenden eiligst von dannen. Es wird angenommen, daß dieser Vorgang mit dem Stoffdiebstahl bei dem Schneidermeister Wienecke in Detmold in irgend einem Zusammenhang steht. Die hiesige Gendarmeriestation hat mit der Kriminalpolizei weitere Ermittlungen aufgenommen.

— **Das Stadtparlament** tritt heute abend zu einer kurzen Sitzung zusammen. Der einzige Punkt der Tagesordnung befaßt sich mit der Festsetzung der Zuschläge zur Grundwert- und Gewerbesteuer.

— **Die Anmeldungen** zur Aufnahme in die städt. Rektor- und höhere Mädchenschule müssen bis zum 29. März im Schulhause erfolgen. Die Vorbereitung erstreckt sich bis zur Klasse UIII der Realschule und des Lyzeums.

Blomberg

— **Gesellenprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß legte der Tischler Adolf Weber seine Gesellenprüfung mit „Sehr gut" ab.

— **Schulvorstandssitzung.** Anstelle des uns bald verlassenden Ob.-Reg.-Rat Dr. Volmer wurde Bürgermeister Dr. Bargob als Vorsitzender in den Schulvorstand gewählt. Ob.-Reg.-Rat Dr. Volmer hat während seiner früheren hiesigen Tätigkeit als Bürgermeister und Vorsitzender des Schulvorstandes viel im Interesse der Schule gewirkt und sei ihm auch an dieser Stelle nochmals hierfür gedankt.

— **Rektorschule.** Kommenden Ostern verlassen 11 Kinder die hiesige Rektorschule. Hiervon besuchen 7 auswärtige Schulen weiter. Neuaufgenommen werden voraussichtlich 14 Kinder. Der augenblickliche Bestand beträgt 38. Für die Leistungsfähigkeit der Schüler spricht, daß von der Oberschulbehörde der engere Anschluß an das Gymnasium in Detmold bezüglich der Lehrpläne nach Prüfung der Verhältnisse an der Rektorschule genehmigt worden ist. Dieser Anschluß wird den Vorteil haben, daß künftig die Schüler der Rektorschule auf Grund ihres Abgangszeugnisses, ohne weitere Aufnahmeprüfung in die entsprechenden Klassen der höheren Schulen in Lippe übergehen können. Die dementsprechenden Verhandlungen mit der Pyrmonter Schule sind noch nicht zum Abschluß gelangt, jedoch besteht die Aussicht, die gleichen Uebergangsbedingungen zu erreichen.

— **Berufsschule.** Kommenden Sonntag veranstaltet die hiesige Berufsschule in ihren Räumen eine Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten der Schüler und Schülerinnen. Der Eintritt ist frei. — Am 30. d. M. findet anläßlich des 40jährigen Bestehens der Berufsschule eine Schulfeier statt.

— **Günstiger Bilanzabschluß der Gewerbebank.** Der Abschluß der Jahresbilanz von 31. Dez. 1929 ergab außer den vorgeschriebenen Rücklagen für die Reservefonds (12 155,90 M.) sowie des Eigenheimkontos (3000 M.) einen Reingewinn von 16 774,87 M. Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um 9803,04 M. und beträgt nunmehr 59 819,16 M. Die Haftsumme der Mitglieder, pro Anteil 300 M., stieg um 15 600 RM., so daß dieselbe 103 800 M. erreicht. Nachdem im Jahre 1929 13 Mitglieder ausschieden, traten andererseits 27 bei. Am 31. Dezember 1929 war ein Mitgliederbestand von 306 vorhanden.

— **Neue Verkehrstafeln.** Bekanntlich ist die Wachholderstraße für den Verkehr mit schweren Lastwagen verboten. Nunmehr sind am Amtsgerichtsplatz, sowie am Viberiusplatz dementsprechende Verkehrstafeln aufgestellt, die den Verkehr mit Autos im Gesamtgewicht über 5,5 Tonnen verbieten.

Die Extertalbahn / eine unerträgliche Last für das Amt Brake

Das Land soll sämtliche Anteile übernehmen - Der Amtstag in Brake

Brake, 17. März.

In der auf heute nachmittag 1 Uhr im Amtstagssitzungssaal in Brake einberufenen Frühjahrssitzung des Amtstages waren alle Mitglieder des Amtstages zugegen.

Landrat Becker begrüßte die Erschienenen und vor Eintritt in die Tagesordnung einen ausführlichen Tätigkeitsbericht über das verflossene Jahr, in dessen Verlauf er auch die Vermögenslage des Amtes ausführlich behandelte. Der Redner führte u. a. folgendes aus:

Amtsstraßenbau und -unterhaltung.

Die nach der Inflation zur Befriedigung eines Bedürfnisses als auch auf allseitiges Drängen hin mit zur Beschaffung von Notstandsarbeiten in Angriff genommenen Straßenbauten sind jetzt alle beendet. Es mußten für sie gewaltige Summen aufgebracht werden. Die hier und da noch bestehenden Wünsche auf Bau einer Amtsstraße können wegen der schlechten Finanzlage vorerst nicht erfüllt werden. Auch die Beseitigung der gefährlichen und verkehrshindernden Kurven kann aus diesem Grunde vorerst nicht geschehen.

Die Amtsstraßen haben jetzt eine Länge von 304,195 km. Für deren Unterhaltung sind für 1930 242 000 M ausgeworfen. Das sind 800 M auf einen Kilometer. Dieser Satz muß unbedingt bestehen bleiben, da die Straßen in der vergangenen Jahren zu sehr vernachlässigt werden mußten. Nach den Gutachten der Landesbauämter sind hier jährlich für die Unterhaltung 900 M je Kilometer erforderlich. Straßenteerungen können bei der Finanzlage des Amtes vorerst leider nur in geschlossenen Ortschaften und auf einigen besonders stark unter Verkehr liegenden Wegen vorgenommen werden. Ich hoffe, daß durch baldige Übernahme einiger Amtsstraßen, die den Charakter der Landesstraßen haben, auf das Land eine merkliche Entlastung zugunsten der übrigen Amtsstraßen eintritt.

Wohlfahrtswesen.

Die Ansätze dieses Titels für 1929 (u. a. 42 000 M für persönliche Unterstützungen in den Gemeinden, 75 000 M Verpflegungskosten in den Anstalten) sind schon jetzt überschritten, wodurch der Abschluß der Rechnung 1929 ohne Fehlbetrag erheblich erschwert wird. An Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene (Reichsmittel) wurden monatlich durchschnittlich 17 000 M gezahlt.

Die Zahl der Amtsvormundschaften beträgt zurzeit 131, die der Pflegschaften 6. Jährlicher Zugang durchschnittlich 50—60, im Rechnungsjahr 1929 bis jetzt auffallender-, aber auch erfreulicherweise nur 23. An Unterhaltsrenten sind im letzten Jahre rund 25 000 M für 84 Mündel beigetrieben. Ebenso segensreich für den Fürsorgeetat wirkt sich die dem Jugendamt obliegende Beratung der Einzelvormünder (1050) aus. Vielen Kindern sind nur hierdurch erhebliche Ansprüche aus der Sozialversicherung, der Kriegerhinterbliebenenfürsorgen usw. gesichert worden. In einem Fall kamen z. B. durch diese Beratung 2000 M zur Nachzahlung.

Das Bau- und Siedlungswesen

war im Jahre 1929 besonders lebhaft. Es sind 365 Bauanträge aller Art mit einer Bausumme von 1 612 000 M zur Genehmigung vorgelegt worden. 151 Wohnungen wurden geschaffen, hiervon 26 ohne öffentliche Mittel. Aus der Entschuldungssteuer standen für den Wohnungsbau rund 70 000 M zur Verfügung, die als Baudarlehen und als Zuschüsse zur Verbilligung von Hypotheken verteilt worden sind. Es sind durchschnittlich je Wohnung 1000 M als Darlehen gewährt nebst einer Zinsverbilligung von 3½ % für 2000 M. Gegeben sind 62 Darlehen zu zusammen 62 300 M, davon zwei von je 6000 M für zwei Bauten für kinderreiche Familien. Die Amtssparkasse hat rund 333 000 M für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Für sechs Landarbeiterhäuser wurden aus den Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge 32 040 M als zinslose Darlehen erwirkt. An Umbauungsdarlehen sind von der Landesbrandversicherungsanstalt in 22 Fällen 9700 M hergegeben.

Die Wohnungszwangswirtschaft ist seit zwei Jahren aufgehoben. Die Aufhebung hat zu Schwierigkeiten nicht geführt. Eine Wohnungsnot herrscht im hiesigen Bezirk nicht mehr.

Viehseuchen

sind im letzten Jahr nur wenig vorgekommen. Allerdings beunruhigt die starke Zunahme der ansteckenden Blutarmut unter den Pferdebeständen. An dieser Krankheit sind 1929 im hiesigen Amt sechs Pferde eingegangen. Besonders Augenmerk wird auf die Bekämpfung der Tuberkulose unter den Rindviehbeständen gerichtet.

Steuerwesen.

Im Jahre 1929 betrug das Soll für Land, Amt und Gemeinden an Grundwert-, Gebäudeentschuldungs-, Fahrzeug- und Hundesteuer im Amtsbezirk 449 900 M. Die Zahl der Steuerpflichtigen war 4500. Die Steuern sind im Verhältnis zu früheren Jahren 1929 pünktlicher eingegangen. Nur in etwa hundert Fällen mußte zur Zwangsbeitreibung geschritten werden. Zwangsversteigerungen zwecks Erlangung fälliger Steuern fanden überhaupt nicht statt. Die Steuerrückstände sind wieder wie in den Vorjahren gering. Dieses Ergebnis ist wohl in der Hauptsache mit auf die Tätigkeit der Steuerheber zurückzuführen.

1929 werden insgesamt genommen die Steuereingänge die Ansätze etwas überschreiten, wodurch aller Voraussicht nach die Mehrausgabe in der Wohlfahrtspflege abgedeckt werden kann.

Die Zinsenlast des Amtes (rund 70 000 M) geht in der Hauptsache auf den Extertalbahnbau zurück. 1929 wurde das Sparkassengebäude in Hohenhausen der Amtssparkasse für 35 000 M übereignet. Mit diesem Betrag wurden Schulden der Amtskasse getilgt.

Das Kapitalvermögen (einschl. der vom Amt geliehenen und weiter verliehenen Baudarlehen) beträgt 483 031,78 M. Gesamtschulden 973 714,45 M. Mithin ergibt sich ein Mehr an Schulden von 490 682,67 M. Dieser Betrag wird sich — wenn der Haushaltsplan in der vorliegenden Form angenommen wird — 1930 vermehren um 52 659,37 M auf 543 142,04 M.

Stillstand der Vermögensverschlechterung ist nur zu erreichen durch Streichung außerordentlicher Ausgaben in Höhe von 29 835,37 M. Das ist aber bei den Ausgaben für den Extertalbahnbau überhaupt nicht und bei den Ausgaben für die Kurvenbegradigungen nur da möglich, wo die Arbeiten noch nicht in Angriff genommen sind, und durch Abdeckung des Fehlbetrages der ordentlichen Rechnung durch entsprechende Herabdrückung der Ausgaben. Diesen Fehlbetrag durch Erhöhung der Einnahmen abzudecken, wird nicht möglich sein, trotzdem es mit Rücksicht auf die schlechte Lage des Amtes durchaus berechtigt wäre, dem Amt aus dem Ausgleichsfonds oder aus dem Fonds für notleidende Gemeinden höhere Zuwendungen zukommen zu lassen.

Das Amt Brake ist durch den Extertalbahnbau finanziell in eine sehr schlechte Lage gekommen. Aber auch abgesehen hiervon ist die wirtschaftliche Lage des Amtes Brake ungünstig. Vergleicht man sie z. B. mit der des Amtes Detmold, so ergibt sich, daß im Jahre 1913 beide Ämter etwa dieselben Steuereinnahmen hatten. Im Jahre 1930 wird das Amt Detmold (trotz der hier eingestellten erheblichen Zuschüsse aus dem Ausgleichsfonds und dem Fonds für notleidende Gemeinden) rund 100 000 M Einnahmen in der Finanz- und Steuerverwaltung mehr haben als das Amt Brake. Hinzu kommt, daß Brake rund 86 km Amtsstraßen mehr hat, für die an Unterhaltungskosten (700 M je Kilometer) rund 60 000 M einzusetzen sind. **Die aus Anlaß des Extertalbahnbaues dem Amt entstandenen Schuldenzinsen belaufen sich auf jährlich 48 000 M,** das sind zusammen 208 000 M, die dem Amt Detmold jährlich mehr zur Verfügung stehen als dem Amt Brake.

Über die sehr eingehende Generalaussprache werden wir morgen berichten.

— **Der Volkstrauertag** verlief ernst und still, der Bedeutung entsprechend. Die Arbeitervereine mit ihren Fahnen versammelten sich vor dem Kriegerehrenmal. Hier folgten einer Ansprache Kranzniederlegung, Gesang und Spiel vom Trommlerkorps. Abends fand in der Kirche eine Weihestunde statt, von der neuen Orgel stimmungsvoll unterstützt.

— **Festgenommen.** Bei der Schiederschen Holzverkohlung sind in letzter Zeit nicht unerhebliche Eisendiebstähle vorgekommen. Der intensiven Tätigkeit des dort stationierten Gendarmeriekommissars Söffker gelang es, mehrere Täter des Diebstahls zu überführen. Einer davon mußte jedoch in Untersuchungshaft genommen werden und wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Die übrigen Täter wurden auf freiem Fuß gelassen.

— **Dem Unglück entronnen.** In der Nähe des Forsthauses brach einem in voller Fahrt befindlichen Kraftwagen die Achse. Glücklicherweise kam der Wagen schnell zum Stehen, ohne ein Unglück anzurichten. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Amt Detmold

Eichholz, 18. März. Silberne Hochzeit feiert heute das Ehepaar Aug. Wortmann Nr. 82. Herr W., der seit vielen Jahren als Bierfahrer auf dem Falkenkruge tätig ist, hat sich durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen überall Freunde erworben. Auch wir schließen uns den Glückwünschen an.

Heiden, 17. März. Die Eheleute Ernst Tewes in Hesloh Nr. 24 feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit. Den geschätzten Dorfsbewohnern wurden an diesem Tage viele Ehrungen zuteil.

Horste, 17. März. Am Donnerstag, 20. März, abends 8 Uhr, findet im Lokale Ottmann eine Versammlung des Verkehrsvereins statt. Mitglieder haben vollzählig zu erscheinen. Auch Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Amt Schötmar

Helpup, 17. März. Verkehrsverein. Unsere vor noch nicht allzu langer Zeit wenig beachtete Gemeinde hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt und einen merklichen Aufschwung genommen. Der früher fast rein bäuerliche Charakter ist mehr in den Hintergrund getreten, auf reichlich vorhandenem Baugelände sind neue Siedlungen, insbesondere auch vorbildliche Arbeiterwohnhäuser, in großer Zahl entstanden. Weiterhin sind neue handwerkliche und gewerbliche Betriebe errichtet, die den Einkauf fast aller Bedarfsgüter des täglichen Lebens im eigenen Dorf ermöglichen. Bei der günstigen Lage von Helpup kann angenommen werden, daß diese Entwicklung noch weiter anhalten wird. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß unser Ort im Verlauf einiger Jahre einen Aufschwung nehmen wird, wie er im Lipperlande selten ist. Schon lange erhobenen Anregungen folgend, ist vor einiger Zeit in Helpup ein Verkehrsverein gegründet worden, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gemeinde zu unterstützen. Der Verkehrsverein erstrebt eine Besserung der Bahn-, Post- und sonstiger Verkehrsverhältnisse an, er will die Bestrebungen für Anlage neuer und den Ausbau der schon vorhandenen Straßen fördern, sowie durch Wort und Schrift unsere Gemeinde, insbesondere deren vorzüglichen Wohn- und Geschäftslage auch in breitester Öffentlichkeit bekannt machen. Es liegt im Interesse aller Einwohner Helpups, sich dem Verkehrsverein anzuschließen. Nur durch die Mitwirkung weitester Kreise kann es dem Verkehrsverein gelingen, seine Aufgabe zu erfüllen. Alle diejenigen, die beabsichtigen, sich hier niederzulassen, tun gut, sich an den Verkehrsverein als diejenige Stelle zu wenden, die ihnen geeignetes Siedlungs- und Baugelände nachweisen kann und die ihnen auch sonst gern unentgeltlich beratend zur Seite stehen wird.

Amt Brake

Barenholz, 16. März. Der nächste Gerichtstag (Sprechtag) für die Ortschaften Barenholz, Stemmen, Erder, Kalldorf und Lauenholzhausen findet am Dienstag, dem 1. April 1930, vormittags von 9 Uhr an, auf der Amtsstube im Schlosse zu Barenholz statt.

Aus den Nachbargebieten

Herford, 17. März. **Ein Polizeiwachtmeister überfahren und schwer verletzt.** Am Sonntag abend 19,10 Uhr wurde der Hauptwachtmeister Lange von der hiesigen Bereitschaft auf der Mindener Straße beim „Ewigen Frieden" von einem Personenkraftwagen überfahren und an Bein, Kopf und Schulter schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der PKW.-Führer gibt an, ein entgegenkommender Lastwagen habe nicht abgeblendet und habe ihn so an der Sicht gehindert. Der Lastkraftwagen wurde sofort mit dem Polizeizeitkraftwagen verfolgt und gestellt. Der Führer des Lastkraftwagens stellt in Abrede, nicht abgeblendet zu haben.

Herford, 16. März. Großer Brand in einer Möbelfabrik. In der vorigen Nacht um 12 Uhr stand die Möbelfabrik Schütte an der Kreisstraße Dünne—Dünnerholz mit ihrem Nebengebäude in hellen Flammen. Anscheinend ist das Feuer im Betriebsgebäude entstanden. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Trotz schneller Hilfeleistung der Freiw. Feuerwehr Dünne brannte alles bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Besitzer selbst befindet sich auf Reisen in Dortmund.

Minteln, 16. März. Ins Getriebe geraten. Auf der hiesigen Glashütte geriet der 60 Jahre alte Glasmacher Aug. Anka mit seiner Arbeitsschürze in das Zahnradgetriebe einer Flaschenmaschine. Er wurde entsetzlich zugerichtet; ein Bein mußte sofort abgenommen werden. Noch zwei Tagen erlag der Verunglückte im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Minteln, 16. März. Diamantene Hochzeit. Am Sonnabend feierten die Eheleute Franz Rösemeier und Frau Sophie geb. Westphal, das Fest der diamantenen Hochzeit. 7 Kinder, 36 Enkel und 7 Urenkel konnten an der seltenen Feier teilnehmen.

Münster, 16. März. Von einer einstürzenden Zimmerdecke begraben. In einem Hause der Hafenstraße war im dritten Stockwerk ein Klosett undicht geworden. Das Wasser durchtränkte die darunter liegende Decke, so daß diese schließlich mit großem Gepolter einstürzte. Sie begrub die im zweiten Stock wohnende Mieterin, die so schwere Verletzungen davontrug, daß sie mit einem Krankenwagen weggeschafft werden mußte.

Braunschweig, 16. März. Beim Dreschen ein Bein ausgerissen. In Wallstedt geriet die Landarbeiterin Pape beim Dreschen in die Trommel der Maschine. Es wurde ihr ein Bein ausgerissen und vom andern der Fuß getrennt. Mit noch andern schweren Verletzungen wurde sie in ein Braunschweiger Krankenhaus überführt.

Ansteigende Temperatur

Wetteraussichten für den 18. und 19. März.

Ansteigende Temperaturen, vorwiegend trübe, anfangs jedoch trocken. Am Mittwoch wieder verbreitete Regenfälle, südwestliche, mäßige Winde; am Abend vorübergehend auf Nordwest drehend und abflauend.

Witterungsübersicht vom 17. März 1930.

Vom Atlantik her dringt nach Frankreich ein neues kräftiges Tief vor, das mit der Nordseedepression in Verbindung treten wird. Zwischen beiden Gebieten liegt ein flaches Zwischenhoch, dessen Achse heute morgen von Alpenland her bis zur Straße von Calais reicht. Diese Zwischenhochlage wird in der Nacht und in den frühen Morgenstunden des morgigen Tages Nordwestdeutschland passieren und starken Rückgang der Luftbewegung mit sich bringen. Dabei dreht der Wind auf nordwestliche Richtung und wird voraussichtlich morgen früh zu unfreundlichem nebligem Wetter führen. Daran anschließend erreicht uns bereits die Ausläuferfront der großen vom Atlantik herannahenden Depression. Der Wind dreht mit ihrem Eindringen wieder auf südwestliche Richtungen, die Warmluftzufuhr wird damit erneut verstärkt.

Büdo Beize für den Fussboden

Berufswettkampf der männlichen Kaufmannsjugend

Wie alljährlich, ruft auch in diesem Jahre der Bund der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband seine Jungmannen und deren Freunde zusammen. Am 30. März haben wir den Tag, an dem die niedersächsische Kaufmannsjugend in allen größeren Orten des Gaues im edlen Wettstreit ihre beruflichen Kenntnisse messen will. Die Prüfungen erstrecken sich auf Fächer wie Rechnen, Stenographie, Schreibmaschinen-Briefwechsel, Fremdsprachen usw. Als Anporn für weiteres Schaffen und Belohnung für die besten Arbeiten winken wertvolle und schöne Bücher als Geschenk des Bundes. Der erste Wille für die berufliche Ertüchtigung und Ermächtigung der Kaufmannsjugend wird sich am 30. März zeigen und wird beweisen, daß jeder Freunde daran findet, sich mit Berufskameraden messen zu können.

Kultur-Tonfilme der Ufa. Die Kultur-Abteilung der Ufa hat mit der Herstellung einer neuen Serie von Kultur-Tonfilmen begonnen. Es handelt sich um einen ganz neuen Typ von speziellen Tierfilmen, bei denen nach einer künstlerischen Idee von Wilhelm Prager, der auch Regie führt, in der Rahmenhandlung an den Tierbildern Vierfüßler und Vögel selbst das Wort ergreifen und sinnfällig agieren. Der erste Film dieser Serie, „Menschen sehen Dich an" bei dem die wissenschaftliche Bearbeitung und Regie der Tierbilder in den Händen von Dr. Ulrich K. T. Schulz lagen, behandelt das Problem der tierischen Mimik in interessantem Vergleich mit der menschlichen. In wochenlanger Arbeit wurden so Tiervorgänge von einer Ausdrucksfülle geschaffen, wie sie in dieser Form noch nicht auf der Leinwand zu sehen gewesen sind. Außerdem werden diese neuen Filme mit einer individuellen Musikbearbeitung aufgenommen.

Die Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken und die Genfer Abrüstungskonferenz. Zweiter Teil der amtlichen Dokumente der Sowjet-Regierung. 8°. 108 Seit. Kartoniert 2.50 RM. Im Ost-Europa-Verlag, Berlin W. 35, und Königsberg i. Pr. — Zur Beurteilung der überaus wichtigen Frage der Verbürgung der Kriege ist die genannte Schrift unentbehrlich!

Kleine Chronik

Eine gefährliche Begeisterung erregte Emil Jannings bei seiner Ankunft in Wien, wo er so stürmisch empfangen wurde, daß er nicht nur Hut, Kragen, Krawatte und Manschettenknöpfe auf dem Schlachtfeld des Empfanges lassen, sondern hinterher auch noch fast eine Woche zur Heilung der ihm im Gedränge zugefügten Verletzungen das Bett hüten mußte.

Ein Schnupfenhotel, d. h. ein Hotel, in dem in der Zeit von Mai bis Juli nur Angehörige des „Verbandes der Heuschnupfenbesitzer der U. S. A." aufgenommen werden, soll auf einem der höchsten Gipfel des amerikanischen Felsengebirges eröffnet werden. Bekanntlich hausen die deutschen „Heuschnupfenbesitzer" in einem ähnlichen Spezialhause auf Helgoland.

Nicht weniger als 72 mal überfallen und geplündert wurde in den letzten zweieinhalb Jahren die chinesische Stadt Lyang in der Provinz Honan. 3000 ihrer Bewohner wurden als Geisel zu Erpressungszwecken entführt, ungefähr ebensoviel ermordet und fast sämtliche Brunnen durch die hineingeworfenen Leichen verseucht.

Das weltpolitische Verständnis eines englischen Paßbeamten wird in London viel besprochen. Er vermerkte in dem Paß eines holländischen Journalisten, der über die Flottenkonferenz berichten sollte, „mehrjähriger Aufenthalt in England vorgesehen".

Zu einem Rasierstreik haben sich die litauischen Postbeamten wegen einer nicht zugestandenen Lohnerhöhung entschlossen. Sie wollen sich solange nicht rasieren lassen, bis ihre Forderungen erfüllt sind.

Der Preissturz am Roggenmarkt

asd. Der katastrophale Preissturz auf dem Roggenmarkte hat zu einem neuen Tiefstand geführt. Seit Mitte voriger Woche haben die Stützungskäufe durch die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft aufgehört; daraufhin sind die Roggenpreise in wenigen Tagen um rund 20 Mk. pro Tonne zurückgegangen. Am Dienstag wurde für märkischen Roggen 72 Kls. Durchschnittsqualität 130—144 Mk. frei Station des Erzeugers notiert, obwohl das Anachot in den letzten Tagen zurückgegangen ist. Da jedoch die Käufer fehlen, sind selbst geringfügige Mengen imstande, den Preis noch weiter herabzudrücken.

Wenn in den Frühjahrsmonaten des Jahres 1924 der Roggenpreis zwischen 130—143 Mk. verdelte und an manchen Tagen sogar unter 120 sank, so ist dies mit der heutigen Lage trotzdem nicht zu vergleichen, weil damals der allgemeine Preisstand ein anderer war und die deutsche Landwirtschaft außerdem schutzlos der Auslandseinfuhr preisgegeben war. Jetzt ist der Preis aber bei einem Roggenzoll von 90 Mk. unter 140 gefallen. Hätten wir heute einen Einfuhrüberschußwert in Höhe des Zolles, so könnte Roggen zu 50 Mk. dem Auslande angeboten werden. Der Auslandspreis aber ist, selbst wenn man den Einfuhrüberschußwert von 90 Mk. zugrunde legt, noch so niedrig, daß die letzte vom Handel aufgenommenen Mengen wohl im Auslande untergebracht werden könnten. Aber bei der heutigen Sättigung des Auslandsmarktes besteht auch dafür kaum noch Aussicht. Es hätte auch gar keinen Zweck, den Roggen an das Ausland zu verschleudern, vielmehr muß man jetzt gründlichere Maßnahmen treffen, um der Roggenkalamität entgegenzutreten.

Es ist bekannt, daß unsere Roggenernte, sobald sie über 7 Mill. To. hinausgeht, auf Schwierigkeiten in der Verwertung stößt, namentlich seitdem der Roggenverbrauch so stark zurückgegangen ist. Zwei gute Ernten hintereinander, die eine mit rund 8,5 Mill. die andere mit 8,1 Mill To. haben einen solchen Überschuß an Roggen in Deutschland zur Folge gehabt, daß schließlich nichts weiter als eine Roggenpreisstützung mit Hilfe öffentlicher Mittel versucht werden konnte. Daß diese Stützung nicht auf die Dauer durchgeführt werden konnte, war klar. Es fragte sich nur, welche Mengen aufgenommen werden konnten, besonders wegen der Frage der räumlichen Unterbringung.

In Fachkreisen hatte man mit der Aufnahme von etwa ½ Mill. To. gerechnet, die man lagern zu können glaubte. Inzwischen wurde bekannt, daß die Unterbringung der angekauften Mengen auf Schwierigkeiten stößt, und so wurde es allmählich klar, daß die Stützungsaktion eines Tages aufhören mußte. Kein Wunder, daß sich die Spekulation die Lage zunutze machte und daß sogar die Mühlen ihre Vorräte abstießen. Offenbar, weil auch sie mit der eingetretenen Baisse rechneten und sich billiger eindecken hofften.

Es wird nun von den im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Notkonferenz zu ergreifenden neuen Maßnahmen und der Beschlußfassung ihrer Durchführung abhängen, ob und wann die Stützungsaktion wieder aufgenommen wird. Wahrscheinlich wird sie in ihrer bisherigen Form unnötig sein. Jedenfalls aber ist es notwendig, für den jetzt in so großen Mengen zusammengekauften Roggen zu sorgen. Daß hierbei schon aus technischen Gründen schnelle Entschlüsse notwendig sind, ist selbstverständlich. Bis zur Klärung der Verhältnisse aber wird man in der Landwirtschaft gut tun, mit weiteren Verkäufen zurückzuhalten. Das Anachot findet nämlich einen Markt vor, der gänzlich aufnahmeunwillig ist.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditbank, Detmold.)

Berlin, 17. März. Vormittags und an der Vorbörse waren zuverlässige Kursnotizen überhaupt noch nicht zu hören. Die Stimmung mußte als lustlos bezeichnet werden. Selbst zu Beginn des offiziellen Verkehrs war eine ausgesprochene Tendenz nicht festzustellen. Das Kursniveau brückelte infolge der Umsatzlosigkeit weiter ab, und es kam kaum zu Sonderbewegungen. Das Ausmaß der Abschwächungen überschritt nur ganz vereinzelt 1—2 Proz. Im Verlaufe hielt die Geschäftsstagnation an; die Spekulation übte infolge der Zunahme der Arbeitslosigkeit im Ruhrbergbau und der bevorstehenden Finanzdebatten im Reichstage stärkere Zurückhaltung. Es kam zu weiteren Abbröckelungen bis zu 1 Prozent. In Karstadt unternahm die Baissespekulation einen Vorstoß, der den Kurs um 1¾ Proz. nachgeben ließ. Gegen 1 Uhr verstärkten sich die Angriffe der Baissepartei, und es wurde daraufhin allgemein schwächer. Die Hauptverlierer büßten bis zu 3 Proz. ein. Weiter fest lagen Akkumulator a. die bis auf 128 Proz. anzogen, und Siegen Solinger Guß, die im Verlaufe von 14¾ bis auf 16 Proz. stiegen. Recht feste Tendenz zeigte heute der Pfandbriefmarkt. Auch Stadtanleihen lagen mit Besserungen bis zu 2 Proz. auffallend fest. Am unnotierten Markte waren Kursveränderungen kaum zu beobachten. Die Stimmung war lustlos. Während der Kassamarkt im allgemeinen schwächer tendierte und Werte wie Bunderlich & Co. 8¾ Proz., Schlegel Scharfenstee 3 Proz. und Rostocker Brauerei 4 Proz. verloren, konnten Sächs Gußstahl bei Materialknappheit 3 Proz. anziehen. Gegen Schluß der Börse machte sich zu den niedrigsten Tageskursen Deckungsneigung bemerkbar; teilweise wurde auch von Bankseite etwas interveniert, sodaß die Schlußnotierungen ca. 1 Prozent gebessert lagen. Siegen Solinger schlossen mit 16½ Proz. ausgesprochen schwach.

Nachbörse: Leicht erholt.

Alle weiter nachgehend. Anl.-Abl.-Schuld 8¾, Reichsbank 279½, Berger 300½, Berlin-Karlsruher 70 Proz., Fahlberg List 62¾, Siegen Solinger 16½, Stollberger Zink 89, Burbach 176, Wintershall 186, Alla. Elektr. 160¼, Bemberg 144½, Farben 178, Gelsenk. Bergwerk 137½, Mannesmann-Röhren 108¾, Phönix 100, Rhein. Stahlw. 111¾, Siemens & Halske 242½ Proz. Ver. Stahlw. 94¼, Rütgers 74¼ Prozent.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 17. März. Die Produktenbörse zeigte am Wochenbeginn ein sehr ruhiges Aussehen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt zwar nach wie vor knapp, da aber

Lemdo-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe
Amtliche Mitteilungen

Waldlauf in Lage.

Der diesjährige Frühjahrswaldlauf wird am Nachmittag des 6. April in Lage ausgetragen. Er ist eine amtliche Veranstaltung des W. S. V. und muß von allen Vereinen beschickt werden. Dem Waldlauf voraus geht ein Werbelauf durch die Straßen der Stadt, zu dem die Vereine der Liga- und 1. Gauklasse je 20 und die übrigen Vereine je 10 Teilnehmer stellen müssen. Die Klasseneinteilung für den Waldlauf ist folgende:

Klasse I (5000 m) Senioren;

Klasse II (3000 m) Jugend A (vom 1. 8. 1911 bis 31. 7. 1913 Geborene);

Klasse III (2000 m) Jugend B (vom 1. 8. 1913 bis 31. 7. 1915 Geborene);

Klasse IV (10 × ⅛ Runde-Staffel) Schüler (nach dem 1. 8. 1915 Geborene).

Die näheren Einzelheiten ersehen die Vereine aus den Ausschreibungen, die ihnen in den nächsten Tagen zugehen. Es sei auch an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, daß der in den Ausschreibungen angegebene Meldetermin unbedingt innegehalten werden muß; nach Schluß des Termins eingehende Anmeldungen werden auf keinen Fall berücksichtigt.

Stracke.

Fußballrundschau

Zum ersten Male in diesem Jahre zeigte sich der Wettergott den Sportlern nicht von der freundlichen Seite. Das in der Freitagnacht niedergehende Schneegestöber, das dem Aprilwetter alle Ehre machte, hatte einen Teil der Sportplätze unbespielbar gemacht und bedingte dadurch den Ausfall mehrerer Treffen. Dort, wo sie durchgeführt wurden, hatten die Spieler sehr mit den Bodenverhältnissen zu kämpfen und erreichten zumeist nicht die gewohnten Leistungen.

In der

zweiten Bezirksklasse

wurde das Treffen Brake — Heidenoldendorf abgeblasen, da der Platz unbespielbar sein sollte. In Detmold mußte sich der Tabellenletzte, SV. Schildesche, vom VfB. erwartungsgemäß sehr hoch 8:1, geschlagen bekennen, trotzdem der Platzverein viele Torchancen ausließ. Dagegen wurde in Oerlinghausen erbittert um den Sieg gerungen. Nach torlosem Ergebnis beim Seitenwechsel stellte der Platzverein durch einen verwandelten Elfmeter das glückliche 1:0-Resultat gegen Lage her.

Damit hat die Tabelle, in der allerdings berücksichtigt werden muß, daß die Punkteeinbußen von Detmold und Lemgo bis zur endgültigen Entscheidung noch nicht berücksichtigt werden, folgendes Gesicht:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Lemgo	17	10	2	5	22
Detmold	15	9	2	4	20
Heidenoldendorf	14	9	1	4	19
Enger	16	7	5	4	19
Oeynhausen	16	6	7	3	19
Lage	16	8	1	7	17
Oerlinghausen	14	6	3	5	15
Löhne	15	5	4	6	14
Brake	14	2	2	10	6
Schildesche	15	0	1	14	1

Die erste Gauklasse führte fast sämtliche Pflichtspiele durch. In der ersten Gruppe wartete Wahmbeck gegen Klüt mit einer recht annehmbaren Leistung auf und holte sich von dem Klüter Gelände einen 3:0-Sieg. Jerxen konnte die am Vorsonntag gegen Heiden gezeigte große Leistung nicht wiederholen und unterlag den forscher spielenden Helpupern mit 3:1. Mit demselben Ergebnis zog Lage II gegen die Fortunen aus Schlangen den Kürzeren. — In der zweiten Gruppe mußte das Spiel des Tabellenführers Bad Salzuflen gegen SuS. Brake II wegen Spielunfähigkeit des Platzes abgeblasen werden. Hörstmar raffte sich in Hohenhausen nach den vielen Niederlagen der ersten Serie zu einer guten Leistung auf und erfocht einen 2:4-Sieg.

Auf lippischen Sportplätzen

Klüt I — Sp. u. Sp. Wahmbeck I 0:3 (0:2.

Auf einem nicht gerade einwandfreien Platz wurde dieses jederzeit spannende Treffen ausgetragen. Die Einheimischen spielten herauf mit Sonne im Rücken. Wahmbeck liegt im Angriff. Der Rechtsaußen flankt vorzüglich zur Mitte, Klüts Torwart läuft heraus, verpaßt den Ball, und schon schießt der Halblinke ins leere Tor. Die Einheimischen sind überrascht. Ein weiterer Schrägschuß geht knapp an Klüts Tor vorbei. Klüt kann sich einstweilen nur auf Durchbrüche beschränken, die aber vor den gegnerischen Hintermannschaft abgewehrt werden. Wahmbeck liegt mehr im Angriff. Allmählich kommt mehr Schwung in die Mannschaft der Einheimischen, aber alle gut gemeinten Angriffe werden zerstört oder landen im Aus. In der 27. Minute flankt Wahmbecks Rechtsaußen nach links, der Linksaußen nimmt kurz vor dem Tor die Flanke an und schießt unhaltbar zum zweiten Tor ein. Wahmbeck spielt weiter überlegen. Beiderseitig erzielte Ecken bringen nichts ein. Im übrigen verhindern beide Hintermannschaften weitere Erfolge. Nach Halbzeit kommen die Einheimischen besser auf. Klüts Rechtsaußen, der an einer Fußverletzung leidet, verläßt in der 20. Minute das Spielfeld. Klüt versucht sein Glück in der Umstellung. Es werden zwar mehr Angriffe vor Wahmbecks Tor getragen, doch im entscheidenden Augenblick versagen die Nerven oder Wahmbecks Hintermannschaft fährt dazwischen. Der Linksaußen von Klüt verpaßt drei Meter vor dem Tor eine klare Torchance. In der 34. Minute erzielt Wahmbeck dann aus einem Freistoß ein drittes Tor. Klüt versucht mit aller Gewalt Tore aufzuholen. Ganz hervorragend arbeitet der kleine Halbrechte, aber es will zu keinem Erfolge kommen. Wahmbecks Mannschaft befand sich nach einer längeren Schwächeperiode wieder in der alten Form. Ganz hervorragend war die Hintermannschaft. Die Läuferreihe war auf dem Posten und der Sturm besorgte das übrige. Die Einheimischen hatten ihre besten Leute im Torwart und im Halbrechten. Man kann nicht sagen, daß die übrigen Leute nicht auf dem Posten waren. Aber es wollte nicht recht klappen. Schiedrichter Held leitete vorbildlich.

*

Jerxen-D. I — Helpup I 1:3.

Viele Zuschauer, die in diesem Spiel auf Grund der guten vorsonntäglichen Leistung von Jerxen an einen Sieg des Platzvereins geglaubt hatten, wurden enttäuscht. Helpup war zumeist tonangebend und siegte mit 3:1, trotzdem man auf drei Ersatzleute zurückgreifen mußte. Diese bewährten sich aber sehr gut und verstanden sich mit den übrigen Spielern tadellos. In Jerxens Mannschaft vermißte man den sonst gewohnten Zusammenhang zwischen den einzelnen Staffeln.

*

Hohenhausen I — Hörstmar I 2:4 (2:3).

Zum fälligen Verbandsspiel trafen sich am letzten Sonntag obige Mannschaften in Hohenhausen. Allzu große Hoffnungen wurden nicht mit auf den Weg genommen; wußte man doch, daß die Hohenhauser Mannschaft ein nicht zu unterschätzender Gegner ist. Doch scheint es, als ob sich die Hörstmaraner Mannschaft nach den vielen Niederlagen wieder aufrafft, um ihren alten guten Ruf nicht ganz zu verlieren. — Hörstmar hat Wahl und entscheidet sich für die bessere Spielhälfte. Es setzt sofort ein flottes Spiel ein. Hohenhausen findet sich etwas besser und erzielt bald das erste Tor. Sofort zieht Hörstmar durch den Mittelstürmer gleich. Derselbe Stürmer stellt bald darauf die Treffserspanne auf 2:1 für Hörstmar. Aus einem Gedränge muß sich Hohenhausens Torwart durch den Halblinken zum dritten Mal geschlagen bekennen. Nun rafft sich Hohenhausen auf. Hörstmars rechter Läufer verwirkt einen Handelsmeter, der von Hohenhausen glatt verwandelt wird; 3:2 für Hörstmar. Kurz darauf ist Halbzeit. — Nach Wiederanpfiff ist Hörstmar im Angriff, doch werden manch schöne Torgelegenheiten durch wunderbares Ableitsspiel der Hohenhauser unterbrochen. Kurz vor Schluß versucht der Halblinke von Hörstmar noch einmal sein Glück. Nach schönem Alleingang erzielt er den vierten Treffer. Das Spiel ist entschieden. — Hörstmar zeigte in diesem Spiel, daß es noch keine zu unterschätzende Mannschaft ist. Hohenhausen machte einen etwas abgekämpften Eindruck. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

*

Weitere Ergebnisse:

Bad Salzuflen II — Schuckenbaum I 1:4
Heiden II — Klüt II 6:1

Jugend

„Arminia" Ib — Bad Salzuflen I 0:2
Heiden III — Schlangen II 1:4
„Arminia" Bielefeld II — Bad Salzuflen II 6:5

Die Endkämpfe beginnen

Favoritensiege in den einzelnen Landesverbänden - Wer schafft es in Westdeutschland?

Schalke 04 weiter ungeschlagen

In den Endkämpfen um die westdeutsche Meisterschaft herrschte am Sonntag erstmalig voller Spielbetrieb. In der Gruppe Nord fertigte der Titelverteidiger Schalke 04 den Homberger SV. überlegen 5:1 ab und setzte sich damit ungeschlagen an die Tabellenspitze dieser Gruppe. VfB. Bielefeld hatte gegen Hüsten 09 mit 3:1 einen ersten Erfolg zu verzeichnen.

In der Gruppe Süd gestaltete der Rheinbezirksmeister Sülz 07 seinen Start gegen Benrath mit 5:1 (1:0) zu einem überlegenen Erfolg. Kassel 03 holte sich gegen FV. Neuendorf mit 3:1 die ersten Punkte. In der Runde der Zweiten blieb Borussia Rheine Ueberraschungssieger über Schwarz-Weiß Essen mit 3:2. Fortuna Düsseldorf gab VfB. Lützel mit 4:0 das Nachsehen.

*

Norddeutschlands k.o.-Runde

Adolf Jäger spielt wieder

Auf den mit hohem Schnee bedeckten Spielfeldern mußten von den sieben Treffen die Begegnung Sportfreunde Bremen gegen Arminia Hannover ausfallen. Der norddeutsche Titelverteidiger, Hamburger Sportverein, konnte den dritten Vertreter des Südbezirks, VfB. Braunschweig, mit dem zweifelligen Ergebnis von 13:1 niederringen. Holstein Kiel schlug den Vertreter von Nordhannover, Wilhelmsburg 09, erst nach hartem Kampfe 8:4. Altona 93 hatte in seinem Kampfe gegen Borussia Kiel wieder den Veteran Adolf Jäger mit seiner Sturmführung betraut. Der alte Internationale führte seine Mannschaft zu einem verdienten 4:2 (2:0) Siege. — Hamburgs dritter Vertreter, Eimsbüttel, verlor bereits nach 15 Minuten gegen Hanover 96 seinen Torhüter infolge Verletzung und wurde hierdurch so stark benachteiligt, daß Hannover 96 den Kampf mit 5:2 (2:2) gewinnen konnte. Union Altona schlug VfL. Schwerin 7:1 und Phönix Lübeck gewann gegen den Bremer SV. mit 5:1.

*

Süddeutschland

Eintracht Frankfurt in Front

Die Vorentscheidung ist gefallen. Eintracht Frankfurt gelang es, in einem unerhört spannendem Kampf in Fürth vor 20 000 Zuschauern dem Deutschen Meister, Spielvereinigung Fürth, mit dem Ergebnis 1:1 (0:0) einen Punkt abzutrotzen. Da gleichzeitig die Münchener Bayern in Worms durch die Wormatia mit 0:1 eine neue Niederlage erlitten haben, dürfte den Frankfurtern nach menschlichem Ermessen die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen sein.

Von den übrigen Spielen der Meisterrunde ist das Zusammentreffen zwischen Fürth und Bayern das wichtigste Spiel. Es wird zugleich über die Besetzung des zweiten Platzes entscheiden.

*

Die einzelnen Ergebnisse

Westdeutsche Meisterschaft.
(Meistergruppe Nord.)

Schalke 04 — Homberger SV. 5:1.
VfB. Bielefeld — Hüsten 09 3:1.

(Meistergruppe Süd.)

Sp.-Vg. Sülz 07 — VfL. Benrath 5:1.
SC. 03 Kassel — FV. Neuendorf 3:0.

(Runde der Zweiten.)

Fortuna Düsseldorf — VfB. Lützel 4:0.
Borussia Rheine — Schwarz-Weiß Essen 3:2.

*

Norddeutsche Meisterschaft.
(Vorrunde.)

Hannover 96 — Eimsbüttel 5:2.
Wilhelmsburg 09 — Holstein Kiel 4:8.
Hamburger SV. — VfB. Braunschweig 13:1.
Union Altona — VfL. Schwerin 7:1.
Phönix Lübeck — Bremer SV. 5:1.
Borussia Kiel — Altona 93 2:4.

*

Süddeutsche Meisterschaft.
(Runde der Meister.)

Sp.-Vgg. Fürth — Eintracht Frankfurt 1:1.
Wormatia Worms — Bayern München 1:0.
Pirmasens — Waldhof Mannheim 5:3.
Freiburger FC. — VfB. Stuttgart 2:2.

*

(Trostrunden.)

Rot-Weiß — FSV. Frankfurt 6:1.
Bfc. Neckarau — SV. Wiesbaden 2:3.
München 60 — Karlsruher FV. 2:0.
VfB. Heilbronn — 1. FC. Nürnberg 2:5.

Meisterpaar Küppers schwimmt Rekord



Ernst Küppers-Viersen und seine Braut Neni Erkens.

Küppers stellte in Bremen im 400-m-Rückenschwimmen einen neuen Europa-Rekord auf. Am gleichen Tage erzielte seine Braut einen neuen deutschen Rekord im 500-m-Freistil-Schwimmen.

Fußball-Liste

Berliner Verbandsspiele.

1. FC. Neukölln — Hertha-BSC. 2:3.
Norden-Nordwest — Polizei SV. 6:1.
Viktoria 89 — Hacker 04 8:2.
Wedding — Tennis Borussia 2:5.
Adlershofer BC. — Preußen 5:3.
Weißensee — Union Oberschöneweide 2:2.

(Weitere westdeutsche Spiele.)

Borussia M.-Gladbach — Viktoria Aachen 3:1.
99 Düsseldorf — SuSKa. Barmen 1:2.
Turn Düsseldorf — Mülheimer SV. 4:2.
Schwarz-Weiß Barmen — FV. Bonn 6:3.
Duisburger SV. — Duisburg 99 1:4.
Schalke 96 — Germania Rochum 0:1.
Castrop 02 — Essen 99 3:4.

Westfalen

VfL. Osnabrück — Alemannia-Dortmund 2:6.

Schwerer Sieg von Schikat. Sehr großen Widerstand fand am Freitagabend in Philadelphia der deutsche Weltmeister im Freistilringen, Richard Schikat in seinem Kampf mit dem um 20 Pfund schwereren Sioux-Indianer Jim Clinstock. Nach fast dreiviertelstündigem, ausgeglichenem Ringen schlug Clinstock bei einem Überwurf Schikat mit dem Kopf an einen Ringpfosten und vermochte den Kampf nicht mehr fortzusetzen.

Silberkugel wurde getauft. In Anwesenheit eines Heeres von Photographen wurde am Freitag in Daytona Beach der Überrennwagen „Silver Bullet" von der Schwester des Rennfahrers Kaye Don getauft. Nach einigen Probefahrten wird Kaye Don schon demnächst die ersten offiziellen Versuche wagen, um den Schnelligkeits-Weltrekord des Majors Segrawe zu brechen.

Kurt Pohl, der bekannte Berliner Langstreckenläufer, ist im Alter von 38 Jahren plötzlich nach einer Halsoperation verstorben. Pohls größter Erfolg war sein zweiter Platz in der Marathonmeisterschaft 1926.

Der Rugbyländerkampf Deutschland—England, den der deutsche Rugby-Fußball-Verband für dieses Jahr anzubahnen versuchte, wird nicht stattfinden, da die englische Rugby Union das deutsche Angebot bedauernd ablehnte.

Der Tennisländerkampf Paris — London wurde am Sonntag in Paris beendet und von der Pariser Vertretung mit dem Ergebnis des Vorjahres 12:9 Punkten gewonnen.

Ludwig Haymann ging in New York noch einmal vor seiner Abreise in einem Rahmenkampf in den Ring und wurde von dem etwa 6 Pfund leichteren Jack Edwards über sechs Runden nach Punkten geschlagen. Der Elberfelder Weltergewichtler Adolf Schön dagegen punktete seinen Gegner Al Palladino über die gleiche Distanz glatt aus.

Luftfahrt tut not!

Modellflugwettbewerb des Luftfahrtvereins Lippe E. V. in Detmold am 25. Mai 1930.

Vom Luftfahrtverein Lippe wird uns geschrieben: An der vom Deutschen Luftfahrt-Verband (DLV.) angeregten Luftfahrt-Werbewoche im Mai dieses Jahres werden sich auch die Ortsgruppen des Luftfahrtvereins Lippe E. V. beteiligen. Neben anderen Veranstaltungen in Detmold soll ein Modellflugwettbewerb am Sonntag, dem 25. Mai 1930, stattfinden. Genaue Angaben über Ort, Zeit und Presse werden in den nächsten Wochen folgen. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb ist für alle Modellbastler, auch wenn sie keinem DLV.-Verein angehören, offen. Das Startgeld wird 1,50 M. je Apparat betragen. Um der jungen Bewegung im lippischen Lande die Möglichkeit zu reger Beteiligung zu geben, sind keine Bestimmungen und Beschränkungen in bezug auf Größe und Flächeninhalt getroffen. Zum Wettbewerb sind die Modelle eingeteilt in zwei, jemals geteilte Klassen:

A. Gleit- und Segelflugmodelle.
1. Stabmodelle,
2. Rumpfmodelle.

Der Start der Modelle erfolgt von einem erhöhten Gerüst. Jedes Modell hat drei Flüge. Der beste Flug wird gewertet. Gewertet wird nur die Flugdauer vom Abwurf des Modells bis zum ersten Aufsetzen (je Sek. mit 1 Punkt).

B. Antriebsmodelle.
1. Stabmodelle,
2. Rumpfmodelle.

Die Kraftquelle kann beliebig gewählt werden. Als Startort ist Handstart gewählt. Gewertet wird der beste von drei Flügen. Maßgebend ist die Flugzeit (je Sek. ein Punkt) und die zurückgelegte Strecke (Luftlinie je Meter ein Punkt) von der Freigabe durch den Start bis zum ersten Aufsetzen.

Weitere Ausführungsbestimmungen behält sich der Veranstalter noch vor. An alle Bastler ergeht der Ruf, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Meldungen werden schon jetzt entgegengenommen. Anschrift: Luftfahrt-Verein Lippe E. V. (R. Seele), Detmold, Hornsche Straße 23. Spätester Termin: 15. Mai.

Des weiteren soll an diesem Tage die Taufe des ersten, noch im Bau befindlichen Segelflugzeuges (Typ „Zögling") der Ortsgruppe Detmold stattfinden. Der Bau ist mit ziemlichen Unkosten verbunden, und wir wären Freunden des Luftsports und unserer Bewegung für Geldspenden sehr dankbar. Diese sind ebenfalls an vorstehende Adresse zu senden.

Der Einigungsgedanke marschiert

Schon in diesem Jahre gemeinsame Meisterschaften

Die bevollmächtigten Vertreter der drei Verbände, Deutsche Turnerschaft, Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik und Deutscher Fußball-Bund haben sich in eingehender Beratung am 15. und 16. März in Berlin auf einen Vertragsentwurf geeinigt, der von Seiten der DT. zur endgültigen Genehmigung dem Hauptausschuß am 12. und 13. April vorgelegt werden wird. Dieser Vertrag sieht die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft auf allen Gebieten der Leibesübungen vor, die von diesen drei Verbänden gepflegt werden. Erfreulich ist der Beschluß, bereits in diesem Jahre die Meisterschaften der DT. und der DSB. in der Leichtathletik gemeinsam am 2. und 3. August im Deutschen Stadion zu Berlin-Grunewald durchzuführen.

Heute Tennisgroßkampf

Cochet — Kozeluh genehmigt

Das schon seit langer Zeit mit Spannung erwartete Tennismatch zwischen Henri Cochet und dem Profi-Weltmeister Karel Kozeluh wird nun doch zum Austrag kommen, da der französische Tennisverband die Genehmigung erteilt hat. Das Match, dessen Reinertrag den durch die Hochwasserkatastrophe in Südfrankreich Geschädigten zufließen soll, wird heute in Paris vonstatten gehen.

Sport in Kürze

Phil Scott kehrt heim.

Englands Schwergewichtsmeister Phil Scott hat am Sonnabend mit der „Majestic" von New York aus die Heimreise angetreten. Sein Aufenthalt ist jedoch nur auf wenige Wochen berechnet, da er bereits Mitte April wieder in New York sein muß, um mit dem Norweger Otto von Porath einen Revanchekampf austragen zu können.

Gührina-Santa in Stuttgart.

Englands Schwergewichtsmeister Phil Scott hat am Sonnabend mit der „Majestic" von New York aus die Heimreise angetreten. Sein Aufenthalt ist jedoch nur auf wenige Wochen berechnet, da er bereits Mitte April wieder in New York sein muß, um mit dem Norweger Otto von Porath einen Revanchekampf austragen zu können.

Gührina-Santa in Stuttgart.

Im Rahmen der Schmelina-Tournee wird in der Stuttgarter Halle sich der deutsche Meisterschaftsanwärter Ernst Gührina seinen engeren Landsleuten im Hauptkampf mit dem portugiesischen Schwergewichtsmeister José Santa vorstellen.

Neue Schwimmweltrekorde.

Hervorragende Schwimmleistungen wurden von den amerikanischen Damen bei einer Veranstaltung am Freitag im Miami Beach (Florida) gezeigt. In großer Form zeigte sich dabei die erst 16jährige Helen Madison, die 100 Meter Freistil in der fabelhaften neuen Weltrekordzeit von 1:08 durchschwamm und damit die alte Höchstleistung von Ethel Lacke aus dem Jahre 1926 mit 1:10 um zwei Zehntel Sek. unterbot. Helen Madison hat damit in ganz kurzer Zeit drei Weltrekorde, über 100 Meter, 150 Yards und 200 Yards, auf ihr Konto gebracht. Eine ebenfalls hervorragende Leistung vollbrachte Josephine Mac Kim im 300-Yards-Freistilschwimmen mit der neuen Weltbestleistung von 3:49, womit sie den erst kürzlich von Lisa Lindström mit 3.55.2 aufgestellten Weltrekord erheblich schlug.

Italiens Mannschaft gegen Holland.

Der italienische Fußballverband hat dem Niederländischen Fußballverband mitgeteilt, daß er zum Länderspiel Holland — Italien am 6. Februar in Amsterdam, das bekanntlich von dem deutschen Schiedsrichter Dr. Bauwens-Köln geleitet wird, mit der gleichen Mannschaft antreten wird, die Deutschland in Frankfurt 2:0 besiegte.

Aus den Vereinen

Detmolder Ballspielklub

Der Verein hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Alle ehemaligen Spieler und Mitglieder sowie die Personen, welche die Absicht hegen, dem Verein beizutreten, werden gebeten, zu der am morgigen Mittwoch, 9. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Vereinszimmer Hotel „Preußischer Hof", Detmold, stattfindenden Versammlung zu erscheinen.

Die Spiele der 2. Bezirksklasse

Detmold gewinnt hoch 8:1 - Lages knappe 1:0-Niederlage in Oerlinghausen

VfB. Detmold — Sp.V. Schildesche 8:1 (3:1)
Eden 14:4 (7:1)

Der seit einigen Tagen herniedergegangene Regen hatte die Detmolder gezwungen, das Spiel auf dem städtischen Spielplatz „Pinnelchen" auszutragen. Doch auch dieses Spielfeld war nicht gerade in einem idealen Zustande. Das Spiel selbst war eine einseitige Angelegenheit der Detmolder, die trotz des hohen Resultates keineswegs mit Meisterleistungen aufwarteten. Die Detmolder mußten auf Eck verzichten und hatten Niebur mit der Führung des Sturmes beauftragt. Einzig und allein wartete Blanke in der Verteidigung mit annehmbaren Leistungen auf. Die gesamte Fünferreihe zeigte sich von einer großen Unentschlossenheit und Schußunsicherheit. Nur das Nichtkönnen der Gäste ließ die Detmolder zu den Torerfolgen kommen. Während man im Feldspiel sich noch in etwa mit den Leistungen der Bewegungsspieler einverstanden erklären konnte, zeigte es sich vor den Toren ganz deutlich, was ihnen fehlt.

Das schönste Tor des Tages schoß der linke Halbstürmer von Schildesche, für Torkötter unhaltbar.

Sofort nach Freigabe des Balles verlegen die Detmolder das Spiel in des Gegners Hälfte und setzen sich hier fest. Die Gäste kommen nur zu gelegentlichen Durchbrüchen, die schon von der Verteidigung unschädlich gemacht werden. Nachdem man von hiesiger Seite schon die unglaublichsten Bälle verpaßt hatte, kann Wölker dann nach 10 Minuten Spieldauer eine von Schrahe hereingegebene Flanke mit aller Ruhe zum ersten Erfolge verwandeln. Kurz darauf bringt Niebur den zweiten Treffer, der den von Taschenberger nach vorn gebrachten Ball annimmt, an. Der Anstoß bringt Schildesche dann vor Detmolds Tor. Der zur Ecke abgewehrte Ball wird vom rechten Flügelstürmer hereingegeben, von Schneider unsauber abgewehrt, auch Hartling bringt den Ball nicht weiter und der hereinspringende Halblinke von Schildesche bringt einen wuchtigen Schrägschuß an, der seinen Weg in die rechte Torecke findet. Damit war es mit der Kunst von Schildesche vorbei. Bis zur Halbzeit verwandelt Taschenberger einen von Wölker hat an der Strafraumgrenze angespielten Freistoß zum dritten Erfolg. — In der zweiten Halbzeit hatten die Detmolder umgestellt. Schrahe hatte seinen Posten mit Faust getauscht und stürmte halbrechts. Sie setzen sich gleich wieder in dem generischen Spielfeld fest; in regelmäßigen Abständen fallen dann die weiteren fünf Tore. Es bieten sich den Detmoldern Torgelegenheiten, die der schwache Sturm nicht ausnutzen kann. Der größte Teil der Tore fiel aus zwei Meter Entfernung. Interessant war der fünfte Treffer, den Schrahe im Anschluß an eine Ecke zwischen fünf Spielern hindurch ins Tor lanzierte. Der letzte Treffer von Wölker erinnerte an dessen Glanzzeit. Der Schlußpfiff machte dann diesem einseitigen, uninteressanten Spiel ein Ende. Hervorzuheben sind der unentwegte Eifer der Gäste und ihr jederzeit faires Spiel.

*

VfB. Oerlinghausen — SuS. Lage 1:0, Ecken 1:5

Das Spiel der beiden Mannschaften hatte trotz des schlechten Wetters eine ansehnliche Zuschauermenge auf den Platz gelockt. Lage hat Anstoß und spielt anfänglich leicht überlegen. Dem Sturm des Platzvereins fehlt noch zu sehr der Zusammenhang, um gefährlich werden zu können. Die Göste dagegen drängen sehr und stellen die Hintermannschaft des Platzvereins vor schwere Aufgaben. Einmal rettet Brinkmann im letzten Augenblick. Oerlinghausens Vorstöße bringen ebenfalls nichts ein. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. — Nach Wiederanpfiff wird der Platzverein entschieden gefährlicher. Der Sturm beschäftigt eine zeitlang die gegnerische Hintermannschaft und erzielt dann durch einen Elfmeter in der 18. Minute das erste und letzte Tor. Dann versuchen die Gäste immer und immer wieder, den Vorsprung aufzuholen. Es gelingt aber nicht. Mit Geschick und auch wohl etwas Glück hält der Platzverein, der mit seinen Aktionen ebenfalls nicht erfolgreich ist, sein Tor rein.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen.

Frühjahrswaldlauf

Am 23. März findet in Haustenbeck der diesjährige Frühjahrswaldlauf statt. Im Hochsommer, wenn die Sonnenglut über der Heide zittert und das feine Zirpen und Summen der unzähligen Insekten unser Ohr wie eine ferne silberne Musik berührt, ladet uns die Sonne zum Rasten und Ruhen ein. Doch jetzt, wenn die Märzenwinde über die Ebene sagen, wenn die letzten Reste des langen Winterschlafes vor den Strahlen der Frühlingssonne verschwinden, dann läßt ein kühner Lauf durch Heide und Busch die Herzen höher schlagen. Der Frühjahrswaldlauf, das ist der Auftakt, die Flucht des Volksturnens ins Freie. Pflicht eines jeden ist es, zu erscheinen. Trage ein jeder Volksturner dazu bei, daß sein Verein die Meldungen pünktlich abgibt.

Deutsches Frauenturnen

Dem vom Detmolder Turnverein von 1860 am Sonnabend veranstalteten Werbeabend für das Deutsche Frauenturnen war ein voller Erfolg beschieden. Dicht gedrängt saßen und standen die Zuschauer, sahen und erlebten ein Stück turnerischen Lebens voll Schönheit und Freude. Ein wirkungsvoller Sprechchor: „Kennst du das Leben!" leitete den Abend ein. Reichen Beifall fanden die Darbietungen aus dem Reiche des Kindes. Manches Mutterauge sah man vor Freude glänzen ob der Fröhlichkeit, mit der die Kleinen und Kleinsten bei der Sache waren und ob der Liebe, mit der sich ihrer angenommen wird. Wege zur Förderung der Gesundheit zeigte der dritte Teil. Frei- und Bodenübungen, Gymnastik, Schwung und Spiel folgten in reicher Abwechslung. Eine feine geistige Arbeit des Leiters, das Volkslied mit dem Turnen zu verbinden. Kühn waren die Kraft- und Mutübungen. Lachen und Frohsinn riefen die Volkstänze hervor und als die schmucken Tänzerinnen sich aus den Zuschauern ihre Tänzer wählten, herrschte eitel Lust und Freude im Saale.

Vergleicht man die gezeigten Uebungen mit den Darbietungen der Lageschule am Sonnabend und Sonntag in Lemgo, dann muß man sagen, daß der Leiter der Frauenabteilung des Detmolder Turnvereins seine Aufgabe richtig erfaßt und seine Uebungen auf zweckmäßige Körperschule aufgebaut hat, deren Turnen jedem Mädchen, jeder Frau körperliche und seelische Erneuerung ist. Mögen recht viele Frauen Veranlassung nehmen, sich dem deutschen Frauenturnen unter Führung bewährter Leiter anzuschließen, zum Wohle ihrer selbst und des gesamten deutschen Volkes.

Bezirkstag des Südbezirks

Am 9. März fand der diesjährige Bezirkstag des Südbezirks in der Turnhalle des Detmolder Turnvereins von 1860 statt. Wie in den Vorjahren, so gingen auch diesmal je eine Lehrstunde für Männer und Frauen voraus. Gezeigt und geübt wurden die Pflichtübungen für das Bezirksturnfest.

Die eigentliche Tagung wurde gegen 11 Uhr vom Bezirksvertreter eröffnet. Die Niederschrift der letzten Tagung wurde verlesen und genehmigt. In kurzen Zügen erstattete der Bezirksvertreter Bericht über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit. Ueber die für das kommende Jahr zu erhebenden Beiträge entspann sich eine lebhafte Debatte. Die Versammlung beschloß, die Bezugsgelder für die Turnzeitungen zu streichen und den Beitrag auf 10 Pfennig pro Mitglied zu erhöhen. — Um das diesjährige Bezirksfest hatten sich TV. Meinberg und Hiddesen beworben. Hiddesen zog in Anbetracht dessen, daß sich Meinberg bereits im Vorjahre vergeblich um das Fest beworben hatte, den Antrag zurück, so daß dem TV. Meinberg das Bezirksfest zum 18. Mai übergeben werden konnte.

Satzungsmäßig hatten auszuscheiden: der Bezirksvertreter, der 2. Turnwart, der Schriftwart und der Spielwart. Es erfolgte Wiederwahl. Als Jugendwart wurde Turnbruder Schröder-Augustdorf neu in den Vorstand aufgenommen. Die nächste Lehrstunde findet am 13. April in Meinberg statt.

Gegen 1 Uhr konnte die äußerst anregend verlaufene Tagung geschlossen werden.

Die Tabellen der unteren Klassen

Punktzahl der Mannschaften in den Rückspielen bis zum 15. März. (Die Zahlen in Klammern bedeuten die Punkte in der Vorrunde.)

Stand der Tabellen.
(A-Klasse, aktiv.)

1. Gruppe: 1860 Detmold 4 Pkt. (5), Bahn-Frei 2 Pkt. (5), Ahausdorf 1 Pkt (0), Heiden 1 Pk.. (2).
2. Gruppe: Evers 6 Pkt. (6), Lemgo 4 Pkt. (4), Reben 2 Pkt. (0), Lage 0 Pkt. (2).
3. Gruppe: Falkhorst 2 Pkt. (4), Hohenhausen 2 Pkt. (2), Hillentrup 0 Pkt. 0).

In der 2. Gruppe sind die Spiele bereits beendet.

B-Klasse, aktiv.

1. Gruppe: Meinberg 5 Pkt. (6), Eichholz 4 Pkt. (6), Augustdorf 2 Pkt. (2), Schlangen 1 Pkt. (4), Lage 0 Pkt. (0).
2. Gruppe: Brake 8 Pkt. (10), Lauenholzhausen 5 Pkt. (6), Holzhausen 4 Pkt. (4), Lieme 1 Pkt. (0), Reben 1 Pkt. (3), Sudbeck 1 Pkt. (3).
3. Gruppe: Blomberg 1 4 Pkt. (6), Schieder 2 Pkt. (6), Barntrup 1 Pkt. (4), Blomberg 2 2 Pkt. (2), Evers 2 0 Pkt. (0).

Die Bürgschaft des Vaters

Eine merkwürdige Angelegenheit

Das große Schöffengericht Detmold befaßte sich in der Sache gegen den Kaufmann Gustav L. aus Knetterheide mit einer Urkundenfälschung. Die Sache gewinnt um deswillen auch ein besonderes Interesse, weil auch ein Gemeindevorsteher mit hineingezogen worden ist. Der Angeklagte, der früher in Vexierdingen ein Schuhwarengeschäft hatte, stand seit Jahren mit der Firma Johann Fischer in Datteln in Geschäftsverbindung. Bis 1927 erhielt er seine Waren nur gegen Nachnahme. In diesem Jahre bat der Angeklagte um Bewilligung von Kredit. F. war damit einverstanden, wenn der Angeklagte einen sicheren Bürgen stelle. Darauf wurde von ihm eine Bürgschaftsurkunde, die die Unterschrift seines Vaters trug, an F. eingesandt. Diese Urkunde wurde aber von dem vorsichtigen F. zunächst zurückgegeben mit der Bitte, die Unterschrift des Vaters des Angeklagten öffentlich beglaubigen zu lassen. Wenn man den Ausweg des Angeklagten lobend will, so wollte es das Pech, daß er beim Oeffnen des Briefes die fragliche Urkunde zerriß, ohne daß er dies beabsichtigte. Da er glaubte, daß er die Urkunde in diesem Zustande nicht zurückgeben könne, stellte er eine neue Urkunde aus und setzte selbst den Namen seines Vaters darunter. Dann gab er die Urkunde seiner Frau, die zu dem Vorsteher damit gehen sollte, damit dieser die Unterschrift beglaubige. Die Frau wußte um den Sonnag Bescheid. Sie ihrerseits hat die Mutter, die keine Ahnung davon hatte, daß die Bürgschaftsurkunde neu angefertigt war für sie den Weg zum Vorsteher zu machen. Dies geschah auch. Der Vorsteher war nicht zu Hause. Darauf nahm die Ehefrau des Vorstehers im Namen ihres Mannes ohne weiteres die Beglaubigung der Unterschrift vor. — Die Bürgschaftsurkunde ging nun an den Kaufmann F. ab. Bald danach verschlechterten sich die Wirtschaftsverhältnisse des Angeklagten derart, daß F. den Bürgen für seine Forderung in Anspruch nehmen mußte. In dem entstandenen Prozeß wehrte sich der Vater des Angeklagten gegen die Zahlung und behauptete, daß er die Unterschrift in der vorgelegten Urkunde nicht geleistet habe.

So kam es dann zu dem Strafverfahren. In diesem wurde durch den Schriftsachverständigen einwandfrei festgestellt, daß tatsächlich der Vater des Angeklagten diese Unterschrift nicht geleistet hat. Auch das Rätsel mit der Beglaubigung durch den Vorsteher klärte sich allmählich auf. Die Ehefrau des Vorstehers, die natürlich zur Beglaubigung einer derartigen Unterschrift niemals befugt war, versichert, daß sie nur in gutem Glauben gehandelt habe. Es sei ihr angegeben, daß es die Unterschrift des Vaters des Angeklagten sei, und da habe sie keine Bedenken getragen, diese zu bescheinigen. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb auch, obwohl die Frau des Vorstehers an sich mit schuldig geworden ist, doch das Verfahren gegen sie eingestellt, weil man annahm, daß sie im guten Glauben handelte. Es ist auch zu erwarten, daß ein derartiges Vorkommnis sich nicht wiederholt, nachdem der Vorsteher genügend unterrichtet worden ist. Inzwischen hat der Vater des Angeklagten eine Erklärung dahin abgegeben, daß er sich jetzt der Vorgänge wieder entsinne, und daß sein Sohn wohl des Glaubens habe sein können, daß er die zweite Urkunde mit seinem Namen versehen dürfe, da er ja die erste Urkunde tatsächlich unterschrieben habe. Der Angeklagte bestreitet deshalb, daß er sich in diesem Falle der Urkundenfälschung schuldig gemacht habe. Der Angeklagte muß sich in der Verhandlung aber sagen lassen, daß es auffallend ist, daß der Vater im Gegensatz zu seiner letzigen Erklärung in den drei Zivilprozessen ständig behauptet hat, daß er niemals die Genehmigung zur seiner Unterschrift gegeben habe. Es wird ihm auch vorgehalten, daß die von ihm eingesandte Urkunde mit dem Beglaubigungsvermerk in dem Kaufmann F. den Glauben erwecken mußte, daß es sich um eine öffentliche Urkunde handele, die in Ordnung sei.

Nach längerer Beratung kommt das Schöffengericht mit Rücksicht auf diese Vorgänge doch zu einer Verurteilung des Angeklagten. Er erkennt gegen ihn wegen Urkundenfälschung auf 1 Monat Gefängnis. Es ist der Ansicht, daß die Erklärung des Vaters, die in den Zivilprozessen abgegeben ist und die eine Genehmigung zur Unterschrift verneint, die richtige ist, denn der Vater habe sich selbst bereit erklärt, dies zu beeidigen. Der Angeklagte habe deshalb die Bürgschaftsurkunde nicht mit dem Namen des Vaters versehen dürfen und sich aus diesem Grunde der Urkundenfälschung schuldig gemacht.

*

Der Bauarbeiter Kl. stand unter der schweren Anklage des **Sittlichkeitsverbrechens**. Er soll sich nach der Beobachtung einer Frau an einem ganz kleinen Kinde vergangen haben. Die Verhandlung selbst findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte spricht den Angeklagten frei, weil Zweifel darüber bestünden, ob die Frau sich in ihren Beobachtungen nicht geirrt habe.

*

Das große Schöffengericht befaßt sich weiter mit einer Sittlichkeitssache, die sich gegen den Hauderer L. und den Gärtnereigehilfen M. richtet. Es handelt sich um eine ausgesprochene Notzuchtssache. Während der Verhandlung wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Beide Angeklagte werden freigesprochen, da ein Notzuchtsverbrechen nicht vorliegt.

Strafkammersitzung in Detmold

Es bleibt bei 100 RM. Strafe.

Der Mechaniker Wilhelm St. in Marburg ist vom Schöffengericht in Detmold wegen fahrlässiger Körperverletzung freigesprochen worden. Auf die Berufung der Verletzten und der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil von der Strafkammer I in Detmold aufgehoben und der Angeklagte wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit dem Kraftfahrzeuggesetz zu einer Geldstrafe von 100 RM., an deren Stelle im Unbeitreibungsfalle eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Dieses Urteil wurde von dem Verteidiger des Angeklagten mit der Revision angefochten. Das Oberlandesgericht in Celle hob die Entscheidung der Strafkammer auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. — Im August 1927 wurde auf der Landstraße Detmold—Diestelbruch eine Dame von dem Wagen des Angeklagten angefahren und nicht unerheblich verletzt. Der Angeklagte behauptet, daß er durch einen aus der Richtung Remmighausen—Diestelbruch fahrenden Hanomag-Wagen, der ihm unvorschriftsmäßig in die Fahrtrichtung gekommen sei, veranlaßt worden sei, die Fahrtrichtung zu ändern. Hierdurch sei der Unfall hervorgerufen. Die Staatsanwaltschaft und die Nebenklägerin führen den Unfall jedoch auf zu schnelles Fahren des Angeklagten zurück. — Auf Grund der Beweisaufnahme kommt die Strafkammer wiederum zur Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 RM.

*

Mietsstreitigkeit.

Die Eheleute Landwirt St. in Lemgo sind wegen Körperverletzung und Beleidigung angeklagt. Das Amtsgericht in Lemgo hat den Ehemann St. wegen schwerer Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 RM. verurteilt. Die Ehefrau St. ist wegen Beleidigung für straffrei erklärt. Gegen dieses Urteil hat der Privatkläger, Malermeister Otto K. in Lemgo, Berufung eingelegt. — Die Parteien sind durch Mietsstreitigkeiten in bitterste Feindschaft geraten. In der liebenswürdigsten Art und Weise nahm der Angeklagte eines Tages den auf dem Küchentisch stehenden Milchtopf und schlug ihn auf dem Kopfe des Privatklägers entzwei, sodaß dieser mehrere Wunden davontrug. — Auf die Berufung des Privatklägers wird das Urteil des Amtsgerichts dahin abgeändert, daß beide Angeklagte wegen Beleidigung zu je 30 RM. Geldstrafe verurteilt werden, und daß die gegen den Ehemann St. wegen Körperverletzung erkannte Geldstrafe auf 50 RM. erhöht wird. Die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen fallen den Angeklagten zur Last.

Heimatbuch! – Liederborn!

Zwei neue Schulbücher aus dem Verlage der Meyerschen Hofbuchhandlung

In diesen Tagen gehen 2 neue Schulbücher aus dem Verlage der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold hinaus ins Land und werden gewiß viel Freunde finden und Freude bringen. Das eine ist „Das kleine Heimatbuch vom Lande Lippe", das Schulrat Schwanold den Freunden der lippischen Heimat und unserer Schuljugend geschenkt hat. Es ist interessant, dies Buch zu vergleichen mit seinem Vorgänger, der allerdings seit vielen Jahren vergriffenen „Kleinen Heimatkunde", die 1900 von demselben Verfasser und in demselben Verlage erschien. Der 1. Teil des neuen Buches, der Landschaftsbilder bringt, gleiche fast völlig dem entsprechenden Teil der alten Ausgabe. Der 2. Abschnitt, der Naturbilder darbietet, ist dagegen zwar reichhaltiger und mannigfaltiger als der gleiche Abschnitt des alten Buches. Er führt uns ein in den inneren Aufbau der heimatlichen Landschaft (Geologie), berichtet über klimatische Verhältnisse und erzählt von Naturdenkmälern. Der 3. Teil bringt heimatliche Kulturbilder, anfangend mit solchen aus altersgrauen Zeiten, die uns durch Ausgrabungen der letzten Jahre, an denen bekanntlich Herr Schulrat Schwanold hervorragend beteiligt war, bekannt geworden sind, bis hin zur Gegenwart, deren staatliche, wirtschaftliche und kirchliche Verhältnisse zur Darstellung kommen. Auch Sitte und Brauch im Volksleben, Baudenkmäler in Dorf und Stadt werden berücksichtigt. Die rein geschichtlichen Bilder des alten Buches fehlen in der Neuausgabe ganz. Dieser Stoff hat seinen Platz gefunden in unserem „Lese- und Arbeitsbuch für den Geschichtsunterricht", dessen 1. Teil ja auch Herr Schulrat Schwanold verfaßt hat. Die Heimat bietet gegenwärtig als Grundlage für fast alle anderen Unterrichtsfächer eine hervorragende Rolle an der Schule. Schwanolds Buch ist ein treffliches Hilfsmittel, unsere Jugend einzuführen in die Kenntnis heimatlicher Verhältnisse, sie erleben zu lassen, Freude an der Heimat und sie endlich auch hineinwachsen zu lassen in die Aufgaben, die die Heimat dem heranwachsenden Geschlechte stellt. Daß das Buch auch gutes Bild- und Kartenmaterial enthält, ist selbstverständlich. Wie mag nach wiederum 20 Jahren ein für unsere Jugend bestimmtes Heimatbuch aussehen?

*

Die zweite Neuerscheinung aus der Schulbücherabteilung der Meyerschen Hofbuchhandlung ist der „Liederborn I", das für die 4 Grundschuljahre bestimmte Musik- und Liederbuch. Auch da liegt ein Vergleich nahe. Vor mir liegt neben der soeben erschienenen 12. Auflage des Liederborns die 1927 in Hometn herausgekommene 11. Auflage. Das neue Buch steht neben dem alten aus wie ein Sonn- und Festtag neben dem Alltag. Es will ein Freudenborn sein, das sieht man ihm auch schon äußerlich an. Mit lustigen Bildern ist es geschmückt. Das Papier ist gut, der Druck klar und schön, die Noten erscheinen mir allerdings reichlich klein zu sein. Daß viele Lieder mit selbständig geführter Instrumentalbegleitung (Geige) erscheinen, Volkstänze angefügt sind und das Selbstschaffen und Melodienfinden angeregt wird, entspricht durchaus dem Geiste moderner Musikpflege. Alles in allem ist das Buch, das von den Herren O. Hoarse-Dameln i. W., Stolte-Lage und Ad. Winkelhake-Hannover herausgegeben ist, eine recht erfreuliche Erscheinung auf dem Schulbuchmarkte. Man darf nach diesem 1. Teile auf die beiden folgenden Bände gespannt sein.

Wiemann.

Schöffengericht in Hohenhausen

Der Tischler Friedrich D. in Westorf war angeklagt, am 4. Oktober 1929 in der öffentlichen Sitzung des Schulausschusses zu Hohenhausen den Lehrer Bl. beleidigt zu haben. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 75 RM. evtl. 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, den erkennenden Teil des Urteils binnen einem Monat nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten in der „Lippischen Landeszeitung" zu veröffentlichen.

Der Tischler Albrecht L. in Kalldorf hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 20 RM. erhalten, weil er in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1929 anläßlich einer Tanzlustbarkeit des Kalldorfer Gesangvereins groben Unfug verübt haben sollte. Der Angeklagte, der richterliche Entscheidung beantragt hatte, hatte Erfolg. Er wurde freigesprochen, da ihm eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden konnte.

Für unsere Mitglieder zur

Frühjahrsbestellung!

Grabeschaufeln, handgeschmiedet	1.70	Grabeschaufelstiele, Weide, naturgew.	0.60
Plattschaufeln, „	1.85	Schaufelstiele, Weide, naturgewachsen	0.60
Planierschaufeln, „	1.85	Harkenstiele, „ „	0.40
Kartoffelhacken, „	1.20 u. 1.50	Sägefeilen, verzinkt	2.80
Jägerhacken, „	1.20 u. 1.50	Jauchefüllen, verzinkt	1.25
Gartenharken, mit Eisenzinken	1.65	Zinkeimer, 28 cm	1.00
Eisenharken, 8 Zinken	1.00	Drahtkörbe	1.20
Eisenharken, 12 Zinken	1.50	Vorhangschlösser	ab 0.30
Düngegabeln, 3 Zinken	1.00	Feldleinen, 20 m	1.00
Düngegabeln, 4 Zinken	1.20	Gartenleinen, 10 m	0.50
Kinder-Gartengeräte, Garnitur	1.20	Kinderhandwagen, lackiert	13.50

Thermosflaschen 1/2 Ltr. 1.– RM.

Alle Sorten Sämereien und Kunstdünger

Kastenwagen in Qualitätsarbeit

Länge	80 cm	90 cm	100 cm	110 cm	120 cm
RM.	20.00	24.00	26.00	33.00	38.00

Lippischer Konsumverein

80 RM. die Woche! reip. höchste Provision verdient jeder, der d. Vertrieb unserer Massenartikel und pat. Neuheiten, die in jedem Haushalt gekauft werden, übernimmt. Muster gratis. Pötters & Schäfer, Barmen 31, Fabrik

Vertreter
zum Besuche der Aerzte von pharmazeutischem Unternehmen für Lippe gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 3504 an die Geschst. der Landesztg.

Tüchtige
Reisedamen
oder
Untervertreter
für den Verkauf eines erstklassigen Bedarfsart. bei gutem Verdienst sofort gesucht. Schriftliche Offert. unter Nr. 3495 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Flotter
Malergehilfe
sucht sofort Stell. Schr. Offert. unter Nr. 3531 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Jung. Mann, 26 Jhr. alt, 10 Jahre b. Pferd. tätig gewesen, sucht Stellung als
Fahrmann
oder Kutscher z. 1. Apr. Gefl. Zuschrift. unter Nr. 3519 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Gesucht wird ein Anverlässiger
Junge
i. Alter von 14—16 J., welcher Lust hat, mit Kühen zu ackern. (3498
Frau Wind. Ehlenbruch
Post Kachtenhausen

Suche zum 1. 5. ein erfahrenes, tüchtiges
Fräulein
26—30 J. alt, a. Stütze, a. liebst. aus Geschäftshaushalt zum 1. 5. oder 15. 5. eine Haustochter, nicht unter 18 Jahren, bei Taschengeld und Familienanschluß. (3536
H. Hackenack
Park-Café Friedensthal
Post Löwensen, Pyrmont

Suche zum 1. 4. ein sauberes, ehrliches
Mädchen
Frau Aug. Schulze
Schlachterei, Lage
Marienstraße

Tüchtiges, älteres
Mädchen
mit guten Zeugn. findet sofort gute Stellung bei Lohn u. Trinkgeld. in
Haus „Königin Luise"
Bad Salzuflen
Moltkestraße 15

Zum 1. April fixes, sauberes, im Haushalt erfahrenes
Mädchen
gesucht. (3500
Frau Hanne Priester
Herford
Unter den Linden 11

Zur gründl. Erlernung des Haushalts u. Küche
jung. Mädchen
gesucht. (3469
Dellauer, Bielefeld
Niederwall 17/1

Ja., kräftig. Landw., 24½ Jahre alt, von gutem Charakter u. Erscheinung, sucht nett., ja. Mädchen zwecks späterer
Heirat
kennenzulernen. Einh. in kl. Landwirtschaft oder Geschäft erw. Ernstgem. Briefe mit Bild erbet. unter Nr. 3490 an die Geschst. der Landesztg.

Mit diesem Wäschestampfer,

den Sie sich mit den einfachsten Mitteln aus Holz selbst herstellen, können Sie auch waschen. Ein solch primitives Hilfsmittel kann natürlich niemals eine Waschmaschine ersetzen

Größte Bequemlichkeit, größte Wirkung, größte Sauberkeit der Wäsche

bringt Ihnen nur die bestbewährte

Miele Waschmaschine

Mielewerke A.-G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Pensionshäuser kaufen für Ihre Fremdenzimmer **Betten** nebst allen Holz und Metallbettstellen, Stahlmatratzen, Polsterauflagen, Reformarbeit., Federbett., Steppdecken pp. auch Einzelmöbel: Schränke, Waschtische, Nachtkonsolen etc. nur im **Detmolder Bettenhaus, W. Sundermann,** Detmold, Paulinenstraße 32

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

Garage für kleineren Personenkraftwagen in der Benekenstraße ist zu vermieten. Anfragen beim Stadtbauamt.

Detmold, den 15 März 1930.

Der Stadtrat.

Die in den Pinneichen lagernden 18 Stamm (ausf. 13,77 fm) Buchenbolz sollen verkauft werden. Angebote sind bis zum 25. d. M. an das Stadtbauamt, Lange Straße 73, wo auch die Aufmaßliste eingesehen werden kann, einzureichen.

Detmold, den 17. März 1930.

Der Stadtrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege des freihändigen Angebots kommen am Mittwoch, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, im Volkshaus in Detmold, gegen Barzahlung zum Verkauf: (3529

Frottierhandtücher, Tischdecken, Damastdecken, Gewichten, 2 Rückenkissen, 1 Kristallschüssel, 1 Kristallvase, Kristallkännchen, 2 Stuhl mit Gabeln u. Messer 1 Photoapparat, 1 Handkoffer, 1 Damenfahrrad, 1 große elektrische Krone, 2 elektr. Stehlampenfassungen.

Detmold, den 17. März 1930.

Sibilina, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 22. M. d. J., vorm. 9½ Uhr, kommen Arminiusstraße 73/75 in Detmold folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

14 Drehstrommotore, 0,7 PS, 10 Schleifmaschinen, 1 elektr. Gebläse, 1 Kettenmaschine, 1 Chapingmaschine, 1 Revolverbank, 1 Spindelpresse, 1 Standuhr, elektr. Stehlampe, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Nähtisch mit Stuhl, 2 Sessel mit Lederbez., 1 Grammophon, 1 Radioapparat (4 Röhren Schaub), 1 Gleichrichter, 1 Lautsprech., Kleiderspinde, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Reißtisch mit Untergestell und Reißschiene, 2 Schreibstühle. (3528

Detmold, den 17. März 1930.

Sibilina, Obergerichtsvollzieher.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, dem 18. März, abends 8¼ Uhr, in dem Rathause, Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Verhandlungsgegenstände:

1. Grundstücksverkauf a. d. Schillerstr. (2. Bes.)
2. Grundstücksverkauf an der Ecke Harbiffer u. Freistgrathstraße
3. Änderung des Baufluchtlinienplanes für die Verbindungsstr. zwischen Lange u. Bruchstr.
4. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Mitglied des Stadtamtes für Leibesübungen.
5. Abnahme der Stadtkassenrechnung für 1928.
6. Haushaltsplan für 1930.
7. Zuschläge zur Grundwert- und Gewerbesteuer für 1930.
8. Geschäftliche Mitteilungen.

Detmold, den 15. März 1930.

Der Vorsteher: Sauerländer.

S. Langenheim Wwe.
Langenbrahm-Anthrazit
Zentralheizungskoks
Kohlen
Anruf 2007

WIX FIX Das vorzügliche Putzmittel
Scheuermittel für Emaille, Porzellan, Badewannen, Kacheln, Spülbecken, Herdplatten usw.

Rollwagen
fast neu, Patentachsen, 50 Zentner Tragkraft, abzugeben
Schriftl. Angebote unter Nr. 11766 der Lipp. Landeszeitung

Schwerhörigkeit
und Ohrensausen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr abseits stehen lassen. Oft ist Ohrensausen nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht man da. Doch warum verzweifeln?! In meiner 30jährigen Praxis haben sich weit über 100 000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein.
Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.
Emil Loost, Spezialinstitut
Duderstadt 49 am Harz
Erfinder des Deutschen Reichspatents 451480 und anderer Patente (1180

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private!
Fernsprecher 4127

Drucksachen aller Art
liefert preiswert die
Meyersche Hofbuchdruckerei

Als passendes Geschenk zur Konfirmation
ein gutes Buch!
Es ist nützlich und behält seinen Wert
E. Hermann's Buchhandlung
Hinrichs'sche Hofbuchhandlung (Hermann Kaßner)
Meyersche Hofbuchhandlung Bücherstube
C. Schenk's Buchhandlung (Albert Luwe)

Starter-Batterien
Neulieferung Reparatur Ladestation
Beste fachmännische Bedienung
Lichthaus Karl Tiemann, Detmold, Exterstraße 1

Vorsicht Geflügelhalter
beim Einkauf von Hühner- und Kükenfutter! Körbe voll Eier und gesunde, muntere Küken erzielt man erst durch Kraftfutter
Muskator
500 000 kg Tagesversand beweisen Wirkung und Preiswürdigkeit.
Achtet auf zugenähte Säcke
Muster und Merkbuch für rationelle Geflügelzucht kostenlos.
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen
Hauptniederlage f. Lippe:
Gärtner & Sievert, Lemgo
Telefon 161
Niederlage in Detmold: E. Freitag, Bruchstr. 4

Eigenheimbund Niedersachsen e. V.

Die auf den Bezirk **Lippe** entfallenen 65 Darlehen wurden vom heutigen **Bezirkstag** wie folgt endgültig verteilt:

Ortsgruppe	Mitglieds Nr.	Darlehnsempfänger	Betrag RM	Ortsgruppe	Mitglieds Nr.	Darlehnsempfänger	Betrag RM
						Übertrag:	397 000
Almena	654	Zimmermann	10 000				
Barntrup	2962	Reuvsko	15 000	Hohenhausen	660	H. Berges	14 000
Belle	4383	Hütte-Wöbbel	12 000	(8)	661	W. Grinius	14 000
Bösingfeld (3)	720	G. Fischer	10 000		4907	Hermine Stock	10 000
	653	Schmidpeter	10 000		3477	Sasse	2 000
	669	Arens	8 000		4006	Martinsmeier	10 000
					4012	Schröder	5 000
Brakelsiek (5)	4611	Lohe	10 000		3447	Klocke	3 000
	4236	Wienke-Schieder	10 000		607	Greimeier-Heidelbeck	12 000
	4334	Fr. Müller	4 000	Horn	4915	Begemann-Leopoldsh.	10 000
	4333	Thomas-Schwalenb.	6 000	Istrup (3)	1860	Kuhlenkord	11 000
	4337	Richtsmeier-Schieder	15 000		1862	Karl Gesse	10 000
Detmold (15)	28	W. Kluchdahn	32 000		1861	Kuhlmann	10 000
	148	Gronemeier	14 000	Lage (8)	1658	Rottschäfer	14 000
	195	Simonsmeier	18 000		2502	Heinr. Lücke	14 000
	333	Koch-Salzuflen	13 000		4873	Wilh. Bärsiek	11 000
	444	Brandt-Lohbruch	14 000		4612	Reinh. Hilscher	15 000
	78	H. Brinkmann	10 000		4353	Reimeier-Ehrentrup	15 000
	786	Peters	14 000		2285	Obermann	14 000
	8 7	Echterhölter	10 000		103	A. Gaus	8 000
	3335	A. Reuter	15 000		3248	Jost	10 000
	68 9	H. Kuhlmann-Vahlb.	15 000	Lemgo	3517	Bauabt. Mehrl.	14 000
	3507	F. Webermeier	10 000	Leopoldshöhe (2)	218	Rethmeier	14 000
	975	Cohrs-Detmold	18 000		3504	Althoff	14 000
	825	Barowsky	10 000				
	3661	Hannemann	8 000	Oerlinghausen	370	Brüntrup	14 000
	1320	A. Tiemann	20 000	Ottlippe	3458	Pahmeier-Hummerf.	8 000
		Aug. Stock	12 000	Pivitsheide (3)	192	Rettmeier	13 000
Örentrup (2)	4494	Meier	2 000		1478	Blanke	14 000
					193	Gottl. Klöpper	14 000
Grevenmarpe	4115	Arens	4 000	Sylbach	38	Krumsiek	14 000
Helpup (4)	104	Diekmann	14 000	Schlimar (3)	243	Heinr. Mowe	10 000
	164	Siekmann	14 000		1519	Quentmeier	12 000
	3840	Hufendiek-Greste	16 000		1547	A. Bollhöfer	15 000
	2896	Helpup	4 000			Betrag:	765 000
		Übertrag:	397 000				

Helpup, den 16. März 1930 **Schröder,** Bezirksleiter

Bruch-Leidende!
Meine Spezialbandage **ohne Feder** läßt Sie Ihr Leiden vergessen. **Tag** und **Nacht** bequem tragbar. Kein **Rutschen, Drücken** und **Wundwerden** mehr! **Jedes Band** wird genau dem Bruch entsprechend **angefertigt.** Erstklass. Bandagen v. Mk. 10.– an. Ferner empfehle: **Leib-, Nabel-Vorfallbandagen, Geradehalter, Leibbinden, Suspensorien, Urinale, Gummi-Massage-Gürtel für starke Damen und Herren.**

Fuß- und Beinleidende!
Ich helfe Ihren **müden schmerzenden Füßen** mit meiner patentierten, elastischen, für jeden Fuß passend **einstellbaren Fußstütze** sowie **Gewölbehaltern, Knöchelkreuzbändern,** und **Beinreduktoren.** Bei **Krampfadern** beste Hilfe mit meinen **la. Gummistrümpfen** u. **Gummi-Wickelbandagen.**
Sichere Hilfe; tausendfach bewährt und ärztlich empfohlen.

In Ihrem eigenen Interesse **kommen Sie zu mir,** ich führe Ihnen meine sämtlichen Muster unentgeltlich vor. Bin ungeniert zu sprechen am:
Donnerstag, dem 20. März, in **Detmold** von 9—3 Uhr im **Hotel zur Post** und am Freitag, dem 21. März, in **Lemgo** von 9—3 Uhr in **Koester's Hotel Stadt Lemgo.**
C. A. Steinberg, Spezialist für Bandagen und Orthopädie
Freiburg in Br., Kaiserstraße 89 / am Bertholdsbrunnen

Gartengestaltung - Sportplätze
Jacob Müller, Detmold
Blumengeschäft: Gartenbaubetrieb
Lemgoer Str. 2 - Tel. 2695 - Marienstr. 36

Junger Kaufmann
20 Jahre alt, flott. Stenographie u. Maschinenschreiben, mit allen Systemen der Buchhaltung vertraut, mit einem Worte, der alle Büroarbeit zu erledigen weiß, sucht Stellung per sofort oder 1. 4. Gehalt nach Übereinkunft. Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Schriftliche Angebote unter Nr. 3518 an die Geschst. der Landesztg.

Landwirte! Geflügelhalter!
Empfehle aus kontrollierter Hochleistungszucht
Weiße am. Leghorns schw. Schlages
Bruteier 20 Pfg. Eintagsküken 1 Mk.
Bei größerer Abnahme Rabatt
Preise für Junghennen und 1 jähr. Legehühner auf Anfrage
Lieferung erstkl. Aufzuchtgeräte
Geflügelfarm Bauer, Horn i. L. Tel. 37